



Zweyter Theil
Erstes Buch
Denksprüche Salomons. *)

Zehntes Kapitel.

- 1 Ein weiser Sohn erfreuet seinen Vater;
ein Unbesonnener macht seiner Mutter Kummer. k)
 - 2 Unrecht gehäufte Schätze nützen nichts;
allein Mildthätigkeit rettet vom Unglück. l)
- 3 Je-

*) Dieser zweyte Theil unfers Buchs hat die allgemeine Aufschrift, Sprüche Salomons, welche entweder der Sammler vorsetzte, oder der Ordner, welcher ihn als den zweyten Theil zu dieſem Buche aufstellte. Es ist nun weiter kein Zusammenhang in diesen einzelnen Gnomen zu suchen. Eine jede, oder einige wenige, machen immer ein Ganzes aus.

k) כָּאִם קוֹמֵר בְּאֵזְרוֹ וּבְיָדָיו יִרְבֵּץ, daher auch 123. Es ist eine Eigenthümlichkeit der Parallele, daß zwey Subjecte oder Objecte getrennt werden, da doch von Beyden sich dasselbe prädiciren läßt. Man nennt es Metalepsis. Hier sollten die Objecte zusammen stehen, Vater und Mutter. Vergl. 15, 20. 17, 25. 23, 24. 30, 17.

l) Der Geizige sammelt sich ein todtes Capital, ohne Vortheil davon zu haben; der Wohlthätige aber schafft sich durch seine Milde die Hülfe Anderer im Unglück. מֵיִלֵּדִים ist Milde, Freygebigkeit, Wohlthätigkeit; s. 8, 18. Ps. 51, 16. Daniel 4, 24.

- 3 Jehovah läßt nicht ungestillte des Guten Hun-
ger;
der Bösen Gierde aber mehrt er noch. m)
- 4 Arm wird der, dessen Hand in Arbeit läßig
ist; n)
allein die Hand der Fleißigen macht reich.
- 5 Wer

4, 24. 1 Cor. 9, 10. *עֵי* entweder als Concretum (LXX. *αγορας*) der Geizige, im Gegens. von *קָרָא*. Oder als Abstractum, Schätze des Gei-
ßes, unrecht gehäufte Reichthümer. Fast dieselbe
Sentenz 11, 4. Ueber die Moral dieser Gnome s. die
Anmerkung am Ende. Vergl. Sir. 5, 8. 14, 13.

- m) was ist hier Hunger, Appetit; s. den Excursus
am Ende. *קָרָא* ist schlechtweg der Gute, der Zu-
gendshafte aller Art. *קָרָא* 1) Begierde, Mich.
7, 3. Ps. 52, 9. Von *קָרָא* deorsum ruere, prae-
ceps dari, 2) Heißhunger, Unerfättlichkeit;
so hier. — Der Gute, oder specieller der Be-
günstigte ist leicht gesättigt und befriedigt, ohne
viele Machinerie und Kunstaufwand für seinen Un-
terhalt. Der Unbegünstigte hingegen versucht alle
Mittel, viel zu gewinnen. Er wird immer hungriger,
und selten bleibt nun sein Hunger zu erwerben, in
den Grenzen des Rechts und der Billigkeit. Bey
den Hebräern ist aber Jehovah die nächste Ursache
von Allem, besonders aber von dem, was das mo-
ralische Verhalten des Menschen betrifft. Nach die-
ser Vorstellung redt der Hebräer stets; also auch in
diesem Sittenspruch. Bey uns ist Jehovah die ent-
fernteste Ursach, und doch können wir jene Vorstel-
lung gelten lassen, in so fern die ganze Schöpfung,
und was darin webt, doch endlich allein auf ihn zu-
rück geführt werden muß.
- n) Eine Anmahnung zum Fleiß. *עֵ* operari wird be-
sonders vom Landbau gebraucht in unserm Buche.
עֵ deiecit, remisit, wie *عَمِي* welches die Araber
ebenfalls von läßiger Arbeit gebrauchen. *عَمِي*
laxum

- 5 Wer in der Erndte häuft, ist weiser Mann;
wer in der Erndte schläft, ist der Verachtung
würdig. o)
- 6 Segenswünsche ruhn auf dem Haupt des Gu-
ten; p)
den Mund der Bösen decket Unglück.

7 Des

laxum fuit negotium eius. Vergl. 12, 24. 27. 19, 5.
Jer. 48, 10.

- o) Anmahnung zum Fleiß zu rechter Zeit. — Sie steht
mit dem vorigen Verse in einiger Verbindung. קץ
1) Sommer; 2) Sommerfrüchte; 2 Sam. 16, 1.
Amos 8, 1. 3) Fruchtlese im Sommer, so hier
und Jes. 16, 9. מַבְשֵׁי בָרַע der sich schändlich macht.
A. υἱὸς αἰσχυνῆς, s. 14, 35.

- p) בְּרַכּוֹת vergl. 11, 26. חַמְסָה 1) iniuria, violentia acerba,
Frevel, 2) Unglück, als die Folge davon, im Ge-
gensatz von בְּרַכָּה Segen, Glück. LXX. πρὸς και-
ρὸν unzeitiger Kummer, und noch besser im 11 B.
ἀπωλεία, vergl. Habac. 2, 17. wo es ein Synon.
בְּדֹן רָע ist, und wo Aquila αἶμα übersetzt hat.

Die Etymologie läßt sich aus חַמְסָה vnguibus la-
ceravit, nehmen. כִּסָּה bedeckt den Mund, womit
er frevelhaft geredet hat, für: bedeckt ihn. Dem
Guten wird Glück aller Art zu Theil; der Lasterhaf-
te wird durch Unglück zum Stillschweigen gebracht.
Einer andern Erklärung, die ebenfalls viel für sich
hat, folgen Döderlein und Dath: den Mund
der Lasterhaften schließt die Bosheit zu, nämlich,
daß er nicht mit in die Segenswünsche einstimmt, die
man dem Guten zollt. Ein rechter Gegensatz ist hie-
bey eben nicht sichtbar, der in den vorigen und fol-
genden Versen herrscht; was der thut, oder dem
begegnet, das thut der Andre nicht, oder es be-
gegnet ihm nicht. Daher erwarten wir auch hier:
der Gute ist glücklich, der Lasterhafte nicht.
Stünde in der ersten Hälfte בְּרַכּוֹת צְדִיקִים וְרַעֲיוֹת צְדִיקִים
so würde jene Erklärung unbezweifelt die einzig wah-
re seyn.

- 7 Des Guten Angedenken bleibt geehrt; q)
der Bösen Nahme aber wird verächtlich. r)
- 8 Der Mann von weisem Geist nimt Lehren an;
wer thörrigt schwätzt, der stürzt sich fort. s)
- 9 Wer redlich wandelt, wandelt sicher;
wer seinen Weg verschlängelt, ist in steter
Furcht. t)

10 Wer

q) ברכה in Segen, für geehrt, geschätzt. LXX.
gut μετ' εγνωντων.

r) אפרי wird sinkend, für: wird verachtet, verun-
ehrt. S. die Anmerk. vergl. Sir. 41, 15 ff.

s) חכמים בראייתם der Thörrichte an Lippen, der unbe-
sonnene Schwätzer. וברי rennt blindlings fort,
בא corruiere, prosterni nach Jos. Kimchi und
Schultens. Der Verständige nimt Belehrungen
an, läßt sich rathen, und fällt nicht ins Unglück;
der thörrichte Schwätzer, der alles besser wissen will,
läßt sich nicht rathen, sondern rennt zum Unglück
fort.

t) פרי ist wohl ausgemacht eine falsche Lesart, für
פרי und zwar nach der Bedeutung von פרי oder
פרי sich fürchten, erschrecken, eben was פרי
welches Döderlein annimmt, und פרי. Mit zu
vieler Abweichung conjecturirt Keiske: er prallt
oder schlägt zurück פרי nach dem Arab. ^{١٥٩} فرج
retropellitur. Beyde Worte kommen noch ein Mal
II, 15. vor, und sind uns Bürge, daß hier פרי stehen
muß. Wer gerade handelt, kann immer sicher seyn;
wer durch Krümmungen geht, mit Gewandheit und
List handelt, muß immer in Furcht seyn, entdeckt zu
werden. S. die Anmerk.

- 10 Wer mit den Augen blinzt, macht Kummer;
der Thor stürzt sich durch sein Geschwäg. u)
- 11 Des Guten Mund ist eine Lebensquelle; v)
den Mund der Bösen decket Frevel. x)

ξ 2

12 Haß

u) γρη blinzen, schießen. LXX. εννευων οφθαλμοις μετα δολος, vergl. 6, 13. ובו er stürzt sich fort, s. 8 B. Allein die zweyte Hälfte respondirt der ersten sehr unvollkommen. Wollte man auch mit Dathē: er schadet sich übersehen; so ist dieß wider den Sprachgebrauch, denn dare (דארה) für facere, inferre ist in allen alten Sprachen, z. E. δεωω für ποιειν, und bezieht sich auf ein andres Subject, welches auch die LXX. deutlich genug ausgedrückt haben: συναγει ανδρασι λυπαα. Wenigstens müßte ἡ stehen. Die LXX. lesen wahrscheinlich besser als wir: ὁ ελεγχων μετα παρησιαα ειρηνοποιει, (הַיְבִי עֲוֹן --) so auch der Syr. nach ihnen. Die Parallele gewinnt dadurch, und es ist mehr als wahrscheinlich, daß sich der Abschreiber wieder in den 8 B. verirrete. Doch dürfen wir es wohl nicht wie Kennicott austreichen; der Chald. hat unsre Lesart. Der Sinn bleibt ungewiß. Der herumschielte und blinzt, macht Andern Kummer, die nämlich anfangen, sich vor ihm zu fürchten, und sich nichts Gutes vermuthen; vergl. Sir. 27, 22. Der Geschwägige aber achtet es nicht; sondern rennt in sein Unglück. Oder die zweyte Hälfte ganz für sich: der thörichte Schwäger macht sich selbst unglücklich.

- v) Eine heilsame Quelle, Gesundbrunnen, dergleichen zu Liberias und Kalirhoen waren.
- x) Diese zweyte Hälfte ist ebenfalls schon B. 6. vorgekommen, und scheint hier am rechten Orte zu stehen. Zu נֹסִי vergl. den 12 und 18 B. und 12, 16. 23. Der Sinn: der Tugendhafte redet immer etwas Heilsames, Erquickendes; der Lasterhafte verschweigt, verbirgt seinen Frevel; oder, sein Mund ist wie mit frevelhaften Reden überdeckt.

- 12 Haß wecket Zwist und Hader;
alle Vergehung aber deckt die Liebe. y)
- 13 Auf des Verständgen Lippen ruhet Weisheit;
die Ruthe aber auf des Thoren Rücken. z)
- 14 Die Weisen sparen Kenntniß auf;
der Mund des Thoren ist ein naher Riß. a)

15 Der

y) Ein auffahrender Sinn erregt allenthalben Zank und Streit, oder vergrößert ihn; eine liebevolle menschenfreundliche Seele verbirgt gern ein kleines Vergeh'n des Andern, damit kein Streit daraus entstehe; vergleiche 1 Cor. 13, 4. 1 Petr. 4, 8. S. die Nummerung.

z) In den Reden des Klugen herrscht Weisheit; (und nichts Beleidigendes für Andre) allein den Thoren mag man noch so viel züchtigen, so lernt er nicht weise reden; oder: er redet so unbesonnen und beleidigend, daß er deswegen gezüchtigt wird.

a) נחמ Riß, Loch, Schlund von נחם reiben,

schaben חך , daher denn auch 2) Unglück, Ruin, Jos. 7, 8. Der Weise hat immer Weisheit im Vorrath, welche er sorgfältig aufbewahrt, und nur zum Nutzen und zur Belehrung von sich gibt. Der Mund des Thoren kann keine Weisheit aufbewahren; er ist wie ein Riß, wodurch das Wasser hervor braust; (er pläzt mit allem heraus) oder wie ein Schlund, der alles schleunig wieder ausspeyet. Dieß ist eine Erklärung und zwar die nicht gewöhnliche. Die andre ist nach der andern Bedeutung von נחמ : der Mund des Thoren (Unbesonnenen) ist ein naher Unfall, d. h. er weiß nicht weise zu reden, und hat keine Weisheit; sondern wenn er redet, so redet er unbesonnen, zu seinem oder Andern Unglück. Diese ist nach 13, 3. fast vorzuziehen, und hat auch die LXX. für sich: $\sigma\tau\omicron\mu\alpha \delta\epsilon \pi\omicron\pi\omicron\tau\epsilon\tau\epsilon\varsigma \epsilon\upsilon\gamma\iota\zeta\epsilon\iota \sigma\upsilon\upsilon\tau\ \rho\iota\sigma\tau\eta$, denen der Syr. genau folgt. Chald. et ori aultorum consumtio proxima.

- 15 Der Reichthum ist dem Reichen feste Burg; b)
Ruin den Armen ihre Armuth. c)
- 16 Das Werk des Guten geht auf Glück;
Erwerb des Bösen bringet Unglück. d)

§ 3

17 Den

b) כִּירָה Dorf, Schloß, Stadt. Je nachdem die Wohnplätze größer werden, desto mehr erweitert sich der Begriff eines solchen Worts. Das Schloß wird zur Festung, das Dorf zur Stadt. —

c) Der Reiche glaubt manches thun und unterlassen zu können, wobey ihn sein Reichthumichert. Schwäche der Menschen, oder Furcht und Politik bestärkt ihn in diesem Wahn, und macht, daß auch da Nachsicht gegen ihn gebraucht wird, wo sie am wenigsten Statt finden sollte. Die Armuth hingegen hat Nichts, woran sie sich hält, und ist desto eher jedem Uebermuth, Beleidigung und Unrecht ausgesetzt. Doch finden wir (vielleicht aus Unbekanntschaft) bey den Hebräern die Armen nicht so sehr den Beleidigungen der Reichen ausgesetzt, als bey den Griechen, wo sie von je her äußerst übermüthig behandelt wurden; so, daß in der Religion der Griechen die Hysteris der Reichen so fort von der Ate heimgesucht werden mußte. Hergegen waren von je her bey den Hebräern Almosen und Wohlthätigkeit das vorzügliche Mittel, wodurch der Zustand der Armen erleichtert wurde. Diese Folge oder Gewohnheit einer natürlichen Gutheit bey Einzelnen, wurde denn auch schon früh durch die mosaische Verfassung zum allgemeinen Gesetz. Vergl. 3 Mos. 25, 35 — 39. 5 Mos. 15, 17.

d) נָפַל ist hier nicht Sünde, sondern von נָפַל aberrare, 2) impingere, 3) labi — lapsus, Unglück; f. 19, 2. wer eilt, (נָפַל) der fällt, Hiob 5, 24. Auch

im Ar. نَطَىٰ stracheln, fallen, und نَطِيءٌ

Unfälle. Der Gute arbeitet (בַּיָּס) immer zum Glück; die Folgen der Bemühungen des Bösen sind unglücklich.

- 17 Den graden Weg zum Glück führt der, der Weisung schätzt;
wer aber Zucht verläßt, führt irre. e)
- 18 Wer seinen Haß verdeckt, ist Heuchler; f)
wer Lästerei verbreitet, unbesonnen.
- 19 Bey vielen Worten fehlt Vergehung nie;
wer aber seine Zunge anhält, handelt weise. g)
- 20 Das schönste Silber ist des Guten Zunge;
das Herz des Bösen gar nichts werth. h)
- 21 Des Guten Lippen laben Viele; i)
in Geistesarmuth sterben Thoren.

22 Je-

e) Wer sich nach den Maximen der Lebensklugheit richtet, und Warnung und Belehrung achtet, kommt weit sicherer und eher zum Ziel des Glücks, (wonach wir doch alle streben) und wünscht daher auch Andre dahin zu leiten. Wer sie aber nicht achtet, rath auch Andre davon ab. וְיָרֵם wird gewöhnlich vom guten Weg zum Glück gebraucht; vielleicht ist וְיָרֵם hier intransitive zu nehmen, er führt sich irre, d. i. er läuft irre. Wenigstens haben LXX. Chalb. und Vulgata so übersetzt. Dann müßte aber auch die erste Hälfte sich darnach richten. Vielleicht וְיָרֵם er geht gerades Wegs zum Glück. Hiob 34, 8.

f) וְיָרֵם ist das Prädicat. Der hat trügerische Lippen, der heuchelt, welcher seine Feindschaft verdeckt. S. die Anmerk.

g) S. die Anmerk.

h) וְיָרֵם sicut pusillum, ne minimi quidem pretii. Die Reden des braven, tugendhaften Mannes haben einen so großen Werth, als das feinste Silber. Die Gedanken des Lasterhaften hingegen taugen nichts.

i) וְיָרֵם nähren, laben, Ps. 23, 1. Hier besteht die Labung specieller im Lehren, Jer. 3, 15. 17, 16. Joh. 21, 15. Apostelgesch. 20, 28. Ephes. 4, 11. 1 Petr. 5, 2. opp. וְיָרֵם Mangel am Geist.

LXX,

- 22 Jehovahs Segen macht so reich,
daß saure Mühe nichts hinzu zu thun ver-
mag. k)
- 23 Verworfenne Handlung l) ist dem Thoren wie
ein Spiel:
dem Mann von Einsicht ist es weise Handlung.

§ 4

24 Den

LXX. *עוֹדֵימָה*. Nach jener Erklärung sieht man, daß *עוֹדֵימָה* welches Reiske conjecturirte, (vergl. 32 B.) unnöthig ist, wenn man gleich schwerlich bestimmen kann, welches echt ist. Einige Codd. lesen *עוֹדֵימָה* und LXX. mit der Vulg. und Arab. treten bey. Dieß wäre für die Echtheit Auctorität genug, wenn man nicht zugleich die gar leichte Verwechslung des *ו* mit *י* und umgekehrt beherzigen müßte. Andre Codd. *עוֹדֵימָה* sie erfreuen Viele; dawider ist die eben bemerklich gemachte Opposition vom Mangel. Besser wäre *עוֹדֵימָה* sie tödten durch Geistesarmuth; dann respondirte es besser dem *עוֹדֵימָה*. Der Sinn ist wie im 11 B. die Reden der Tugendhaften sind heilsam, man hört sie gerne. Bey den Lasterhaften einer gewissen Art ist eine Geistesleere, bis man gewisse Seiten berührt, welche gerade nicht die wohlklingendsten sind. Am wenigsten können sie es sich zu einem Geschäft machen, Andre wohlthätig zu belehren.

k) *עוֹדֵימָה בְּרַכָּה יְיָהוָה* das Glück, Gedeihen, welches Gott den Unternehmungen der Menschen verleihet. *עוֹדֵימָה* Schmerz von Arbeit. Die volle Redart ist *עוֹדֵימָה בְּרַכָּה יְיָהוָה* Schmerz der Hände, für: saure Handarbeit, saure Mühe. Der Mensch mag noch so viel arbeiten, so schafft er nichts, wenn seine Arbeit, wie sein übriges Betragen, verkehrt ist. Der gute Mensch, welcher sich des Segens Gottes versichert hält, gewinnt mehr, arbeitet aber auch regelmäßiger.

l) *עוֹדֵימָה עוֹדֵימָה* ist das Subject und *עוֹדֵימָה* in malam partem: dolus malus, malum facinus, 3 Mos. 18, 17. LXX. *πρᾶσσει κακῶν*. In dem Character des Lasterhaften liegt es auch, daß er listig ist, und sich an einer listigen,

- 24 Den Bösen trifft, was er befürchtet;
der Wunsch des Guten wird von Gott ge-
währt. m)
- 25 Ein Sturmwind fährt daher, der Böse schwin-
det; n)
allein der Gute steht ewig fest.

26 Was

stigen, mithin verworfenen Handlung, vergnügt. Der brave, einsichtsvolle Mann hergegen, vergnügt sich an weiser Handlung. *חכם* seil. *חכמה* Weisheit für weise Handlung. *חכמה* lesen wenigstens 6 Codd. und LXX. Es ist ihm ein Spiel (\supset *essentiae*). Wer kann wegen der leichten Verwechslung das \supset mit \supset und umgekehrt entscheiden?

m) Eine Bemerkung des Gewöhnlichen. Oft trifft den Bösen, was er fürchtet; oft aber auch nicht. Eben so ist es mit dem Tugendhaften. *חכם* seil. *חכמה* oder *חכמי*. Diesen Sinn haben die LXX. auch ausgedrückt: *ἐπιθυμία δε δίκαιος δευτέη*. Die Erklärung, welche Schultens gibt, und Dathé auch annimmt, daß in *חכם* eine Pointe liege: *venit ei ut prouentus*, und bey *חכם* — *חכם* supplirt werden müsse, (vergl. Ps. 1, 3.) ist viel zu spitzfindig und gesucht, als daß es die wahre seyn könnte.

n) Wie, wenn ein Sturmwind vorbey rauscht, und alles mit sich fort reißt; so wird der Lasterhafte oft plötzlich ergriffen, während daß der Tugendhafte sicher stehen bleibt. *חכם* wird von dem einbrechenden und verwüstenden Sturmwinde gebraucht Jos. 28, 15. Zwölf Codd. einige Edit. und LXX. nebst dem Arab. lesen wieder *חכם*; der Sinn wird nicht verändert. *חכם* besser *חכם* fundatus. LXX. *σωζεται*. In dem Wirbel des Unglücks wird der Lasterhafte mit fort gerissen, weil er gewöhnlich mit darin verwickelt ist. Der Tugendhafte hergegen steht fest und unerschütterlich, weil er seinen Weg gerade fortgegangen ist, und seine Ehrlichkeit ihn sichert. Vergl. 2 Mos. 20, 12. Prov. 14, 27.

- 26 Was Zähnen Essig ist, was Augen Rauch,
das ist der Träge denen, die ihn senden. o)
- 27 Verehrung Gottes mehrt die Tage,
der Bösen Tage werden abgefürzt. p)
- 28 Der Guten Hoffnung wird zu Freuden,
der Bösen Aussicht schwindet. q)
- 29 Dem redlich Wandelnden ist eine Burg Jeho-
vah; r)
allein Ruin den Lasterhaften.

L 5

30 Die

- o) *וְכַח* nämlich zur Arbeit. Der träge Arbeiter ist seinem Herrn zum Schaden.
- p) Wieder die Bemerkung, daß der Tugendhafte oft länger lebt, als der Lasterhafte, welches als eine Belohnung der Tugend anzusehen ist.
- q) Fast derselbe Gedanke, der im 24 B. war. *בָּרַח* sie kommt um, löst sich in Nichts auf.
- r) *וְכַח* ohne *ו* könnte von *נָח* seyn, Festung, mit *ו* plene *נָח* (von *נָח* confugere) 1) confugium 2) Festung, der Ort, wohin man flieht. Die erste Ableitung scheinen E. O. O. gemacht zu haben, welche *νοταγωμα*, *οχυρωμα* übersetzen. Sonst sind die Ausdrücke *נָח*, *לָח*, *בָּרַח* vom Jehovah eben so üblich. Der Redliche hat bey allem Unglück immer noch Jehovah zur Seite, der ihn schützen kann: der Lasterhafte flieht auch vielleicht zu Jehovah; allein er stürzt hin. Hier herrscht mehr der freye, starke Ausdruck des Dichters, als des Philosophen. Der Dichter mahlt es, wie es zu seyn scheint, und so verstehen ihn alle, die sinnlich denken; — es trifft ihre Sinne eher. Der Philosoph untersucht, wie es nach den Gesetzen des Denkens seyn muß; geht bey metaphysischen Begriffen so weit, als möglich, von den Sinnen ab; überläßt sich dem klaren Verstand, und findet dann, daß der Ausspruch des moralischen Dichters oft einseitig, aber doch nach
der

- 30 Die Guten werden nimmer wancken;
die Bösen aber nicht das Land bewohnen. s)
- 31 Weisheit sproßt aus des Guten Mund; t)
die lasterhafte Zunge wird vertilgt.
- 32 Des Guten Lippen reden Tugend; u)
der Mund der Bösen aber Laster.

Fünftes

der häufigern Erscheinung in der Sinnenwelt wahr ist.

- s) Die Bösen werden aus Palästina vertrieben werden: das größte Unglück, das ihnen als Israeliten wiederfahren kann, vergl. 2, 21.
- t) כּוּן pullulare, germinare grünen und blühen. Die erste Bedeutung ist: in orbem ire, redire nach נָלִי Pf. 92, 15. Jes. 5, 2. 19. כּוּן וּבְנֵי שֵׁפָרִים sproß der Lippen für Rede. Das Bild ist vom Baum oder Acker hergenommen. Jes. 57, 19. Zach. 19, 17. Aus dem Munde des Weisen geht immer neue Weisheit, wie Sprossen hervor; oder seine Reden haben Saft und Kraft, wie junge Sprossen: hergegen die Zunge, welche Verfehrtheit (Laster) redet, wird wie eine wilde oder unfruchtbare Staude umgehauen.
- u) Nach den Puncten: sie wissen, was Gott wohlgefällig ist. Man punctirt aber besser פָּרַי sie machen bekannt, reden, wie עֲוָה communicavit sermonem. Dieß paßt besser zu Lippen und Mund, weil die Hebräer eigentlicher und gewöhnlicher sagen; das Herz (דָּבַר) kennt oder billigt u. s. w. Auch die LXX. stimmen dafür: ἀποσταζει χριτας. (wenn anders nicht πιστοταται zu lesen ist.) כּוּן sind sonst gen. fem. Hiernach sieht man, daß sie gen. com. seyn können. פָּרַי was angenehm ist, entweder Allen (nach einem allgemeinen Gefühl der Sittlichkeit) oder Gott, vergl. 11, 1. d. i. Tugend, im Gegensatz von peruersitas, Nänke, Laster. 6, 14.
Einige

Elftes Kapitel.

- 1 Ein Abscheu ist Jehovah trügerische Wage,
und voll Gewicht ihm Wohlgefallen. v)
- 2 Der Uebermuth x) hat Schande zur Gefährtin;
Bescheidne aber leitet Weisheit.
- 3 Aufrichtigkeit leitet die Redlichen den sichern
Weg; y)
Doch Heuchelen z) verstrickt die Falschen.

4 Reich-

Einige Eobd. und Editt. lesen wieder וַיִּשְׁכַּח ; doch gegen den Context.

- v) Eine einzelne Seite der Gerechtigkeit ist richtig Gewicht, vergl. 16, 11. 20, 10. S. die Anmerk.
- x) וַיִּשְׁכַּח ist mehr, als Stolz. LXX. ὑβρις, Uebermuth, Hochmuth, mit Gewaltthätigkeit verknüpft. וַיִּשְׁכַּח im Gegensatz sind die Bescheidnenen, Nachgebenden. S. ἐπιεικής . Wenn sich auch gar keine Etymologie auffinden läßt, so bleibt dieß doch die ächte Bedeutung, vi oppositi. Unterdessen findet sich noch im Chald. ܘܨܘܘܩܘܬܐ occultavit: allein man ist bey dem Chald. nie sicher, ob nicht die Rabbinen das Wort so gebrauchten, wie die ein Mahl angenommene und oft nur errathene Erklärung in der Bibel es verlangte. S. die Anmerk.
- y) וַיִּשְׁכַּח , leitet sie: die volle Redensart ist $\text{וַיִּשְׁכַּח בְּרַדְּךָ}$, auf den rechten Weg führen. 1 Mos. 24, 27. 48. Ps. 30, 4. LXX. εὐδωσοει . Auch an unserer Stelle in den Hexaplis ὁδηγησοει . Daher heißt וַיִּשְׁכַּח 2) den rechten, sichern Weg führen. 6, 22.
- z) וַיִּשְׁכַּח , perueritas, Heuchelen, s. 13, 6. וַיִּשְׁכַּח , verstrickt sie, nach וַיִּשְׁכַּח binden, verstricken, verknüpfen; wie Michaelis und Arnoldi annehmen. Der Parallelismus gewinnt etwas dadurch; doch gibt auch die gewöhnliche Bedeutung von וַיִּשְׁכַּח verheeren, unglücklich machen, eine wahre Opposition.

- 4 Reichthum hilft nicht am Tag' des Unglücks;
allein Wohlthätigkeit rettet vom Tode. zz)
- 5 Tugend des Redlichen bahnt eben seine Bahn;
durch seine Bosheit fällt der Lasterhafte.
- 6 Gutheit a) der Redlichen errettet sie;
in ihrer Erde sind Unredliche verstrickt.
- 7 Wenn Lasterhafte sterben, so stirbt auch ihre
Hoffnung,
und die Erwartung der Vergeher stirbt. b)

8 Der

tion. — Der Aufrichtige handelt gerade und dadurch sicher, ohne in Gefahr zu kommen. Der Heuchelnde, Falsche, geräth oft in Verlegenheit, und wird durch die Gewohnheit des Lasters endlich verstrickt.

zz) S. 8, 18. wo קרצ erklärt ist, und den ganzen Gedanken 10, 2. עברה wird im 23 B. erklärt. Vergl. Sir. 5, 10.

a) Es darf keinen irre machen, wenn קרצ bald Tugend, bald Gutheit, bald Wohlthätigkeit übersezt wird: der allgemeine Begriff ist Tugend, der speciellere muß durch die Opposition und Parallele bestimmt werden. חרה ist Begierde im Allgemeinen. Ihre Lüste und Begierden werden Ursach an ihrer Verstrickung und Unglück. Die LXX. haben die erste Hälfte ganz anders: τελευτησαντος αυδρος δικου, αν ολλυται ελπις. אלה ישר ארם במה רבא. Allein sie scheinen den Gegensatz nur erzwungen, und nicht gelesen zu haben.

b) Von יאם oder יאם wird das Adjectiv יאם LXX. ἀσβης. Oft macht sich der Ungerechte und Lasterhafte noch eine weite Aussicht für sein sträfliches Verhalten. Er hofft noch viel zu erhalten; allein plötzlich sinkt er hin, und mit ihm sinken alle diese Aussichten und Erwartungen.

- 8 Der Tugendhafte wird aus Noth gerissen;
der Lasterhafte tritt an seine Stelle. c)
- 9 Durch seine Reden stürzt der Lasterhafte d) sei-
nen Freund;
durch ihre Einsicht e) retten ihn die Guten.
- 10 Des Glücks der Guten freuet sich die Stadt;
des Falls der Bösen jauchzet sie. f)
- 11 Durch Segenswunsch g) der Redlichen wird
fest die Stadt;
durch bösen Wunsch der Lasterhaften sie zerstört.
- 12 Wer

c) Diese Bemerkung ist wieder sehr speciell. Oft wird der Tugendhafte plötzlich aus der Noth gerissen, und der Lasterhafte fällt hinein.

d) חָנָף 1) claudicans (*וְחָנָף לֹרִיפֵס הוּא*) 2) profanus, weil die Morgenländer die Abweichung von der Religion der Nation mit dem Hinken zu vergleichen pflegen. 3. E. die Araber: er hinkt in der Religion für: er ist ungläubig. Davon 3) impius der Ungeheilte, der Lasterhafte überhaupt. LXX. ἀσθενης vergl. Ps. 106, 38. Hiob 8, 13, 13, 16.

e) חָכְמָה wäre nach der Masora eine Enallage Numeri für den Singular. Durch die Einsicht der Guten werden sie (die Nächsten) gerettet. Allein besser scheint חָכְמָה se. חָכְמָה. So respondiret חָכְמָה בְּפִי דֵבָרָה dem חָכְמָה בְּרַעְיָה besser. S. Reiske 3. d. St.

f) רַחֵם singt sie ein Jubellied. Sie hat nicht Ursache traurig darüber zu seyn. S. die Anmerk.

g) בְּרַכָּה Segnung, 2) Glückwunsch, guter Wunsch; vergl. 10, 6. בִּי רִשְׁעִים der Mund, die Rede der Lasterhaften, (im Gegensatz von בְּרַכָּה) die bösen üblen Wünsche. — Die frommen Wünsche des Rechtschaffenen sind wie eine feste Mauer der Stadt. Sie wünschen ihr nur Gutes, und handeln nur gut; dieß gibt ihr innere Stärke und Sicherheit. Der Unredliche hergegen wird

- 12 Wer seinen Nächsten schmäht, h) ist unbesonnen; ein kluger Mann, wer schweigt.
- 13 Wer auf Verrath ausgeht, i) entdeckt geheimen Rath; wer aber treuen Geistes ist, verdeckt den Anschlag.
- 14 Wo keine Herrschaft ist, k) da sinkt das Volk; wohl ist ihm bey der Ráthe Menge.

15 Mit

wird oft Verráther derselben; hat eine Menge verkehrter Anschläge, die zum Krieg und Zerstörung Anlaß geben.

h) כח 1) spernere, 2) contumeliose tractare, verkleinern und schmähen; so LXX. *μωτιηριζει* und A. Σ. Θ. *εξεδειναι*. S. die Anmerk.

i) ויהי רכיל der herumgeht und verráth. ויהי רכיל 1) viator peregrinus genau verwandt mit רכיל circumferens merces. 2) delator, calumniator nach *כס* calcare, *כס* via calcata; oder nach einer andern Bedeutung eben dieses Verbi: impellere equum ad cursum, woher wenigstens die Bedeutung Anheßer, Verläumder eben so gut gerechtfertigt werden kann, wenn gleich die Verbindung mit רכיל negotiari aufgehoben wird. Vergleiche 3 Mos. 19, 16. Jer. 9, 3. Ezech. 22, 9. Fast dieselbe Sentenz 20, 19. ויהי רכיל geht auf die Entdeckung der Verathschlagungen im Rath des Staats, LXX. *αποκαλυπτει βλαας εν συεδριω*. Damit stimmt auch der folgende Vers überein. ויהי רכיל ist das, was im Rath gesprochen wird, also die Anschläge.

k) והכלה s. 1, 5. LXX. *υπερρησις*. Sowohl der 13 als 14 V. enthalten Erfahrungssätze, die keiner weitem Erläuterung bedürfen. Es sind einzelne Beobachtungen, die zum ersten Mal gesagt, durch ihre Neuheit reizen, jetzt aber allgemein bekannt sind.

- 15 Mit Unglück wird erschreckt, l) der einem Fremden sich verbürgt; wer Handschlag meidet, m) lebet ruhig.
- 16 Ein schönes Weib reißt n) Ehre an sich, wie Starke Reichthum an sich reißen.

17 Ein

l) ירוע von ירע terrere ΕΝ terruit.

m) חקעים scheint das Particip zu seyn, die Einschlagenden. Man kann aber auch eben so gut חקע als Substantiv nehmen. (LXX. ηχος. Σ. εμπαιγις) Handschlag bey Bürgschaften. s. 6, 1. Die volle Redart כף חקע 17, 18. 22, 26. Eine Abmahnung von Bürgschaften.

n) כבוד כבוד ergreift Ehre, erwirbt sich Ehre. Hiob 36, 17. עריץ 1) vir strenuus, im härtesten Sinn 2) oppressor, Hiob 15, 20. Ps. 86, 14. Vulg. robusti. Die andre Hälfte, paßt nicht recht zu der ersten, und die ganze Sentenz ist etwas lahm. Wahrscheinlich haben sich aber auch die Abschreiber hier verirrt, und etwas ausgelassen, was sich mit mehrerer Harmonie noch in den LXX. findet.

Γυνή ευχαριστος εγείρει άνδρι δοξαν,
 Θρονος δε ατιμιας γυνή μισσα δικια.
 Πλετα ουνηροι ενδειεις γινοντας,
 Οι δε άνδρειοι ερειδοντας πλετω.

אשח הו חחך כבוד
 וכסה קלון שנאה צדק (s. 12, 23.)
 הון עצל יחסרו
 ועריצים יחמכו עשר

Eine schöne Frau macht ihrem Manne Ehre; ein Sitz der Schande ist, die Tugend haßt. Faulle ermangeln des Reichthums; Emfisse aber streben nach Reichthum.

Der Zusammenhang gewinnt unstreitig dadurch, wenn man gleich nicht berechtigt ist, auf bloße Autorität der LXX. diese Lesart aufzunehmen. Der Chald. folgt dem hebr. Text, der Syr. ven LXX.

- 17 Ein gütger^o) Mann thut sich zu Gute,
wer aber seinen Körper plagt, ist grausam.
- 18 Des Lasterhaften Mühe ist ohn Gewinn;
wer gute Thaten aussät, hat sichern Lohn.^{p)}
- 19 Wer fest an Tugend hält, ^{q)} findet Glück;
doch wer dem Laster nachheilt, Unglück.
- 20 Ein Abscheu sind Jehovah, die ihr Herz ver-
drehn;
sein Wohlgefallen, die aufrichtig wandeln.
- 21 Ich geb' die Hand darauf! ^{r)} der Böse geht
nicht straflos aus;
allein

o) *איש חסד* ist der gütige, liebevolle Mann, dem der Graufame entgegen steht. *אשר נבט* er gibt seiner Seele hinreichend, für: er thut sich etwas zu Gute. LXX. *τι ψυχῆ αὐτῆ ἀγαθῶν ποιεῖ*: *נבט* heißt nämlich: 1) dare, plene tribuere, 2) retribuere. S. die Anmerk.

p) *שכר אמת* Lohn der Treue, für: treuen, sichern Lohn. — Der Ungerechte arbeitet und würft unaufrichtig; aber man sieht oft nicht, daß er viel gewinnt. Der Gutthätige hingegen streut durch gute Thaten eine Saat aus, die ihm eine sichere Erndte bringt.

q) *כן* muß hier dem *כרחק* entsprechen, kann also nicht die Partikel seyn; sondern entweder das Participle von *כן* i. q. *כן* oder besser das Adjectiv *firmus* 1 Mos. 42, 11. 19. Die Lesart der LXX. *כן צדקה* ist minder annehmlich.

r) *יד ליד* die Interpreten theilen sich bey der Erklärung dieses Ausdrucks, wobey wir nichts entscheiden wollen. Schultens übersetzt nach dem Arab. wo *א* auch Succession und Erbtheil heißt; *per posterum sine iure successione non innocens erit malus*. Vergleiche Jes. 56, 5. Der Böse wird auch in seiner Nachkommenschaft gestraft. Diese Erklärung hat den Parallelismus

- allein der Stamm der Guten wird entrinnen. s)
- 22 So wie ein goldner Ring in eines Schweines Nase,
ist eine schöne Frau, von widrigem Character. t)
- 23 Des Guten Wünsche gehen nur auf Glück;
der Bösen Sehnsucht nur auf Unglück. u)

24 Der

Ielismus für sich; allein nicht die LXX. denen wir bey einem solchen sprüchwörtlichen Ausdruck mehr zutrauen müssen, weil sie die lebende hebr. Sprache noch kannten. Sie übersetzen sowohl hier, als 16, 5. *χειρι χειρας εμβαλων αδιωως*. Dieß kann wohl nur auf eine Versicherung durch Handschlag (Hand in Hand) gehen, in so fern *αδιωως* die Uebersetzung von *ר* ist. Sie verstanden es vom untreuen Handschlag; macht man aber richtiger *ר* zum Subject, so bleibt bloß der Ritus des Handgebens, wonach wir übersetzt haben. Vulg. manus in manu. Döderlein versteht es vom Handgemenge: allein die andre Stelle 16, 5. läßt sich nicht gut damit vereinigen.

s) *כַּלֵּט* sowohl als *יִבְקָה* sind Ausdrücke vom Gericht hergenommen, wo nur der Unschulbige, Tugendhafte, frey kommt, und der Sinn ist: es kann nicht fehlen, daß nicht das Laster seine Strafe ein Mahl findet; so wie die Tugend noch in der Nachkommenschaft glücklich machen muß.

t) *שׂוֹן וְרַחַם טַעַם* von *שׂוֹן שׂוֹן* maleficus fuit. *טַעַם* Gesmach wird bey den Hebr. auch für Sinn, Character, und Ausdruck des Characters gebraucht; Ps. 34, 1. 1 Sam. 21, 14. Also von bösem Sinne, bösem Character, oder von ungestümem wildem Sinn; vergl. 7, 11. LXX. Σ. Θ. *κακοφρων*. S. die Anmerk.

u) Vergl. 4 B. *עַרְרָה* wird gewöhnlich Zorn übersetzt, welches es auch heißt, und besonders vom Zorn Gottes gebraucht wird, wovon man das Unglück

- 24 Der Eine streuet reichlich aus, v) bekommt noch mehr;
der Andere ist mehr als billig sparsam, x) und hat doch Mangel.
- 25 Wohlthätige Seelen y) werden reich;

die

als Folge ansieht, daher 2) Unglück schlechthin.

So wie noch im Arab. ¹⁰¹ *عرب* Staub, Unglück, Elend. Daher ist auch *עברת* Zeit des Jorns, die Zeit des Unglücks; vergl. Zephan. 1, 15. Hiob 21, 30. wo es ein Synon. von *צרה* *יום* und *איר* *יום* ist. S. Arnoldi. Dathé schlägt *עברה* nach den LXX. vor (wie schon Michaelis gelesen hatte), welches oft vom Ausbruch eines Flusses gebraucht wird, und hier auf den Affect übertragen, das Ausschweifende desselben bezeichnen würde: die Hoffnung der Gottlosen überschreitet alles Maß. Allein die Parallele bleibt dann unvollständig. Auch können LXX. *עברה* zu lesen geglaubt haben, wie ein Cod. bey de Rossi.

v) *יש מפיר* est, qui dispergat. Schulzens nimt *יש* für das Subst. Vermögen, wie 8, 21. 3, 28. allein es ist wider den Genius der Sprache, und müßte *יש מפיר* heißen. *פיר* heißt: reichlich ausstreuen, und wird gewöhnlich von Wohlthätigkeit und Almosen gebraucht, Ps. 112, 9. Daher der Ausdruck im N. T. *σπρισειν φειδομενωσ.* 2 Corinth. 9, 6.

x) *ישך משר* er hält mehr, als recht ist, farg zurück.

Arnoldi punctirt *ישך משר* nach dem Arab. ¹⁰¹ *يسر* Reichthum: wer seinen Reichthum anhält. Allein weil das Wort sonst nicht vorkommt, und *ישך* gewöhnlich absolut steht, für: farg seyn, (s. 21, 26.) so ist die gewöhnliche Uebersetzung noch annehmlicher.

y) *נפש ברכה* anima siue homo liberalis. Denn *ברכה* heißt auch Geschenk, Milde. 1 Mos. 33, 11.
wie

- die Andre laben, werden auch gelabt. 7)
- 26 Wer sein Getreid anhält, dem flucht das Volk;
doch Glückwunsch ruhet auf dem Haupt des billigen Verkäufers. a)
- 27 Wer Gutes sucht, sucht Glück; b)
wer Böses sucht, den trifft es.

M a

28 Wer

wie bey den Syrern sehr häufig. מִן wird fett, für: wird reich, denn das Fette gilt bey den Orientalen für Reichthum. Prov. 13, 4 28, 25. Ps. 22, 30. Jes. 10, 16. 17, 4. so wie im Gegentheil מִן Magerkeit in den beyden letzten Stellen für: dürftigen, elenden Zustand.

- a) Vergl. 5, 19. von מִן (מִן und מִן) benetzen, laben, erquickern Ps. 65, 11. מִן hier ist durchaus mit מִן verwechselt, wie sehr oft, weil es in der Aussprache nur sehr delicat unterschieden wurde. Auch lesen eine Menge Codd. מִן , welches man am besten מִן er wird benetzt, punctirt, zur Uebereinstimmung mit מִן S. d. Anmerk.
- a) מִן von מִן frangere, welches auch auf das theilweise Verkaufen über getragen wird (wie im Lateinischen *secare*); daher 2) *emere, comparare annonam.* 3) in Syphil *facere, vt aliquis emat i e vendere* oder *præbere annonam* reichlich Getreide verkaufen. S. die Anmerk.
- b) מִן was den meisten angenehm ist, und Beyfall, Wohlwollen findet, also das Glück des Menschen macht, s. 10, 32. oder man muß מִן suppliciren, wonach alsdann Beyfall Gottes wieder für Glück steht, in so fern dieß eine Folge von jenem ist. Wie es der Mensch anfängt, so gelingt es ihm. Bey einigen Menschen scheint es, als wollten sie schlechterdings ihr Unglück; es folgt dann aber auch würtlich. Wollten sie im Gegentheil das Gute, so würden sie den Beyfall Gottes und der Menschen gewinnen, und glücklich seyn.

- 28 Wer sich auf seinen Reichthum stützt, fällt
um;
die Guten aber grünen wie ein Blat. c)
- 29 Wer sein Haus trübt durch unrecht Gut, läßt
Wind zum Erbschaft;
allein des Redlichen Erwerb sproßt wie ein starker
Baum.
- 30 Der Thor ist Sklav des Weisen;
er reißt die Seelen hin, der Weise! d)

31 Selbst

c) Außerer Reichthum ist nicht die sichere Stütze, welcher kein Unfall drohte; sondern er ist sehr himfällig, und von dem Zufall des Augenblicks zerstörbar. Innere Vorzüge hingegen sind wie ein Baum, der immer seine Kraft behält, und wieder grünt.

d) So wie der 29 und 30 V. im Text stehen, lassen sie sich nicht wohl in Parallelen bringen. Es scheint vielmehr eine Berrückung Statt gefunden zu haben, wie Döderlein sehr richtig bemerkt; und zwar sehr früh, weil die Alexandriner schon eben die Deutung haben. Wahrscheinlich hießen sie ursprünglich so:

29 עבר ביהו יבחר רוח

ופרי צדיק עץ חיים

30 עבר אהיל לחכם לב

ולקח נפשמה חכם

עבר heißt trüben z. E. eine Quelle; dieß wird aber auf das ungerechte Gut übertragen, als wenn es die Zerrüttung des häuslichen Glücks, oder ächter Glücksgüter bewürkte, 15, 6. Das gerechte Gut ist wie ein klarer Bach; das ungerechte eine trübe Quelle. אהיל wird besser אהל punctirt: er läßt den Wind erben. Das ungerechte Gut wird vom Winde weggeführt. So gewonnen, so zerronnen! Der Erwerb des Gerechten hingegen ist wie ein gründer, lebender Baum. Rechtmäßig erworbenes Gut steht fest, und sein Besitzer verdirbt nicht. 30 V. Der Thor oder Lasterhafte kann wie ein Sklav des Weisen

- 31 Selbst der Gerechte muß büßen auf der Welt;
wie noch vielmehr der Böse und der Sün-
der. e)

Zwölftes Kapitel.

- 1 Wer Weisung liebt, liebt Kenntniß;
wer Tadel haßt, bleibt dumm.

M 3

2 Dem

Weisen angesehen werden; er muß sich nach ihm rich-
ten, und der Weise herrscht, ohne sich gerade die
Herrschaft anzumäßen, durch sein gerades Verfah-
ren, durch seine gesunden Maximen. Die zweite
Hälfte $\eta\pi\lambda$ scheint corrupt zu seyn. Auch die LXX.
weichen ab: $\alpha\Phi\alpha\iota\rho\epsilon\nu\tau\alpha\ \delta\epsilon\ \alpha\omega\rho\alpha\ \psi\upsilon\chi\alpha\ \pi\alpha\rho\alpha\nu\omicron\mu\omega\nu$.
Sie scheinen $\eta\pi\lambda$ oder $\eta\pi\eta$ gelesen, und dieß $\alpha\Phi\alpha\iota\rho\epsilon\nu\tau\alpha\ \alpha\omega\rho\alpha$ übersetzt zu haben. Sie werden
unzeitig fortgerissen. Die Analogie stimmt
dafür, s. 24, 11. $\alpha\omega\rho\alpha\ \alpha\eta\eta\eta$. Ferner für $\alpha\omega\rho\alpha$ -- $\alpha\omega\rho\alpha$
 $\pi\alpha\rho\alpha\nu\omicron\mu\omega\iota$ vergl. 13, 2. und Jäger 3. d. St. Bleibt
man also bey der Abtheilung unsers Textes, nimt
diese wahrscheinlichen Lesarten der LXX. auf, und
punctirt mit Michaelis $\eta\pi\eta$ für $\eta\pi\eta$, so heißen
sie: 29. Wer sein Haus trübt mit fremdem Gut,
läßt Wind zum Erbtheil; und der Thor muß für den
Weisen arbeiten. 30. Der Erwerb des Gerechten
ist wie ein lebender Baum; aber das Leben der Unge-
rechten wird fortgerissen.

- e) Dieser Vers sieht wie ein späterer Nachruf aus, der
noch angehängt, und nicht ganz ächt zu uns ge-
kommen ist. $\alpha\omega\rho\alpha$ hiernach müßte es $\pi\alpha\rho\alpha$ heißen.
Es wird ihm vergolten. Besser $\alpha\omega\rho\alpha$ soluet näm-
lich Strafe, als eine Schuld. 3 Mos. 5, 24.
Jes. 19, 21. LXX. haben eine sehr abweichende
Uebersetzung: „Wenn sich der Gerechte kaum rettet.
($\mu\omicron\lambda\iota\varsigma\ \sigma\omega\zeta\epsilon\tau\alpha\iota$); wie wird es denn dem Sünder
gehn?“ Vielleicht $\alpha\omega\rho\alpha$ für $\eta\pi\eta$, ferner $\pi\alpha\rho\alpha$ per vim
($\mu\omicron\lambda\iota\varsigma$) und $\alpha\omega\rho\alpha$. Darnach allegirt nun auch Pe-
trus. 1 Petr. 4, 18.

- 2 Dem Guten ströhet vom Jehovah Wohlgefallen zu; f)
den Mann von Ränken strafet er.
- 3 Der lasterhafte steht nicht fest im Bösen; g)
allein der Stamm der Guten wanket nie.
- 4 Ein braves Weib ist ihrem Mann ein Diadem; h)
ein schlechtes Weib wie Zählung seinen Knochen. i)
- 5 Des Redlichen Gedanken gehn auf Recht;
der Bösen Anschlag geht auf Trug.
- 6 Der Bösen Reden ii) gehn auf geheimes Blutvergießen;
allein

f) יפיק פ. 3, 13.

g) אדם רשע אדם ברעו sollte vollständiger heißen אדם ברעו ברעו. Der lasterhafte hat keine feste Haltung bey seiner Lasterhaftigkeit; er steht nicht sicher genug. Sicher hingegen sind die Maximen des Guten, und sein Betragen darnach führt sicher zum Glück.

h) חן נחמ וxor Arenua ein tugendhaftes Weib. Der Begriff von Tugend ist bey allen alten Völkern von Tapferkeit entlehnt, als einer der ersten Tugenden einer zusammengetretenen Gesellschaft, welche ihr Eigenthum sichern will; so virtus, *apery* etc. ארעו besser Diadem, als Kranz; oder Krone, um die Ideen unserer Zeit zu entfernen, wenn wir gleich die Figur u. s. w. nicht kennen. Vergl. I, 9.

i) רבב putredo kann entweder ein schleichen des Fiebers (der Schwind) oder Ausfall (Hiob 13, 28.) seyn.

ii) אדם - אדם insidiari sanguini für insidiantur i. e. tendunt ad insidiandum vitae aliorum. Entweder ihre Reden unter sich gehn dahin; oder ihre Anschläge und Rathgebungen leiten zum Unglück Anderer. אדם rettet sie, entweder die Unschuldigen, welchen jene auf-lauren, oder sie selbst. Das letzte ist vorzuziehen, vergl. II, 6.

allein der Braven Anschlag rettet sie.

- 7 Die Bösen stürzen — sind nicht mehr;
Der Guten Haus steht fest. k)
- 8 Nach seinem klugen Ausspruch l) wird ein Mann
gelobt;
der Mann verkehrten Sinns verachtet.
- 9 Der Nichtgeachtete, der seinen Acker baut, m) ist
besser,
als der sich brüstet ohne Brodt.

M 4

10 Der

k) וְהַיָּמִינִים רָשָׁעִים könnte man auch imperative nehmen. Wende die Bösen, für: betrachte sie recht, und sie werden unter deinen Augen verschwinden. So die Vulg. verte impios. Vergl. 2 Kön. 5, 26. Doch ist die andre Erklärung weit vorzüglicher. Haus, für Familie, Stamm. Alle diese Erfahrungssätze im 3. 5. 6. 7. B. sind Bemerkungen des Gewöhnlichen; also partiell und einseitig. So pflegt es zuweilen zu seyn.

l) וְהַיָּמִינִים רָשָׁעִים 1) os 2) id, quod ex ore egreditur, — Rede, Ausspruch; nach dem Ausspruch seiner Klugheit, oder seines Verstandes. Der Gegensatz וְהַיָּמִינִים רָשָׁעִים der einen verkehrten Verstand hat עוֹי torfit. Sinn: der Mann, der gerade und mit Einsicht redt, erhält Lob und Ehre; wer dumm und trüglisch redt, ist verachtet.

m) אֲכַלְתָּ der Verachtete, von אָכַל braten, brennen, brandmarken, davon: verachtet seyn. וְהַיָּמִינִים besser וְהַיָּמִינִים der sich dieneth, oder seinen Acker baueth. LXX. ἀλλεωον εαυτω Cod. 17. bey Kennicott וְהַיָּמִינִים. Vulg. sufficiens sibi, vergl. 11. B. Doederlein: „Ein Mann unter dem Pöbel, der einen Sklaven hat,“ scheint es nicht ganz passend, und zu stark ausgedrückt zu haben. Ein Mann vom Pöbel wird keinen Sklaven halten können, auch ist der Ausdruck Pöbel zu niedrig. LXX. ανηο εν σπιμια. S. die Anmerk. Vergl. Sir. 11, 26.

- 10 Der Gute forget für den Hunger seines Viehs; n) allein des Bösen Mitleid selbst ist grausam.
- 11 Wer seinen Acker baut, hat Brodt die Fülle; wer Müßiggängern nachlebt, o) ist ein Thor.
- 12 Der Böse wünscht den Fang des Unglücks; p) doch bleibt der Stamm der Guten fest gegründet. q)
- 13 Durch lasterhafte Reden r) wird der Böse oft verstrickt;

allein

n) וְיִרְעַם נַפְשׁוֹ er stillt (يوسع placat) den Appetit, Hunger, für; er sorgt dafür, s. 9, 13. מְכֹרֵי אֶסְרֵי מִלְּחָמָה als Substantiv misericordia impiorum est crudelitas. Jes. 13, 6. S. die Anmerk.

o) מְרַרְרֵי רַגְלֵיהֶם qui sectatur otiosos. רַגְלֵיהֶם sind hier vacui labore. Σ. επισπυδων εις απραγίαν. Sehr gut! Auch die LXX. in der Parallelstelle 28, 19. διανωσθαι σχολην. Eine Anmahnung zum Fleiß. Vergl. Sir. 20, 30.

p) מְצֹדֵי רַעִים venatum malorum den Fang, die Beute des Unglücks. Syr. ܢܘܬܘܢܘܢ ܘܢܘܬܘܢܘܢ patrare facinus.

q) וְיָסֵד von יָסַד oder יָסַד firmus, perennis fuit, im Arab. وَثِقَ s. Keiske 3. d. St. und Schulzensf. Origin. L. l. p. 148 wovon noch יָסַד. So auch der Chald. ܘܝܫܘܒܘܢ ܝܫܘܒܘܢܝܗܘܢ firma stat, und LXX. μίζαν των ευσεβων εν οχυρωμασι. Diese Erklärung zieht Doederlein vor; sie ist auch die beste, wenn gleich die ganze Parallele noch etwas hint. — Der Böse wünscht immer Unglück zu stiften, aber den Guten muß er doch unberührt lassen. Vergl. 3 B.

r) מְרַבֵּן שֵׁפְטֵי פִּי שֶׁפְּטֵי פִּי Feh!, Vergehen der Lippen, ist trügerische, hämische Rede. מְרַבֵּן besser מְרַבֵּן מִרְבָּן wird er verstrickt; denn man erwartet ein Verbüm, das dem מְרַבֵּן respondirt. So auch LXX. ἐπιπίπτει εις

παγι-

allein der Redliche geht grade aus Gefahr.

- 14 Die Früchte seiner guten Rede genießt der Mensch, s) die Wohlthat seiner Hände vergilt man ihm. t)
- 15 Den Thoren dünkt sein Lebensweg der gradeste; wer aber Rath annimt, ist weise. u)
- 16 Der Thor macht seinen Gram v) sofort bekannt; doch wer Beleidigung verdeckt, ist klug.
- 17 Wer ehrlich redt, bezeugt die Wahrheit; x)

M 5

ein

παγιδας αμαρτολος. Der Hämische bereitet sich selbst ein Unglück; so wie im Gegentheil der Rechtschaffne durch seinen graden Sinn vom Unglück befreuet wird.

- s) *מפרי פיו איש* ist ein unvollständiger, seltsamer Ausdruck, der eigentlich heißen sollte *איש מפרי פיו טוב* von der Frucht seines Mundes ist der gute Mann Gutes bis zur Sättigung. Wenn jemand Gutes redet, so wird er auch die guten Folgen davon genießen, vergl. 13, 2.
- t) *אדם יתן וישב לו* et largitio, erogatio manuum alicuius redibit ipsi. Hier ist *אדם* augenscheinlich die Gabe Almosen, tributio, und nicht retributio, worauf ich schon mehrmahls gedeutet habe. Vergl. 19, 17. Gute Handlungen, Wohlthaten, werden auch gute Folgen haben. LXX. *αγαποδομα χειρων* (*χειρων*) *αυτα δοθησεται αυτω*, haben nur den Sinn ausgedrückt.
- u) Der Thor, oder moralisch Unbesonnene, folgt seinem Kopf, seinen Einsichten und Planen unbesinnlich; der klügere gute Mensch läßt sich belehren.
- v) *כעס* id quod indignatur, eine Beleidigung, worüber er aufgebracht ist. *קלן* eine Beleidigung, die entehren kann. Der Thor fährt gleich auf; der Kluge erträgt oder mildert manche Beleidigung.
- x) *אדם* als Synonimum von *אמנה* und ein Gegensatz von *אמת* kann nichts anders als Wahrheit heißen.

- ein lügenthafter Zeuge redet Trug.
- 18 Wer unvorsichtig redt, y) verwundet wie ein Schwerdt;
allein des Weisen Red' ist Heilung.
- 19 Der Wahrheit Wort steht immer fest;
doch nur bis ich mich wende, z) das Wort des Trugs.
- 20 Lücke a) sind in der Zwietrachtsstifter b) Herzen;
die

fen. Ich habe die ganze Sentenz vom Zeugnisse vor Gericht erklärt; wenn gleich noch eine andre Erklärung statt findet, die sich vielleicht eben so sehr empfiehlt. w braucht nicht immer der zu seyn, welcher als Zeuge auftritt, sondern auch (wie μαρτυρ and testis) der etwas erzählt, versichert. „Wer ehelich redt, spricht Wahrheit; wer Lügen redt, spricht Trug.“ Dann wäre der Sinn: Wer als ein Mann von Wahrheit und Redlichkeit bekannt ist, dessen Versicherungen wird man immer trauen können; bey dem Lügner muß man aber immer Trug voraussetzen.

y) נבט and נבט temere effutinit, locutus est. 3 Mos. 5, 14. Ps. 106, 33. נבט שוטים temeraria vota 4 Mos. 30, 7. 9. Der unbesonnene Schwäger durchbohrt einen mit seinen Reden. Sie kommen so zu unbequemer Zeit, nehmen oft sogar keine Rücksicht auf Lage und Person, daß sie schneidend durchs Herz gehen. Das Gegentheil davon ist die Rede des Weisen, der nur das redet, was für den Augenblick schicklich und wohlthätig seyn kann. Sie labt und ist wie eine Arznei für die Herzen der Zuhörer.

z) עד - ארבע bis ich mich wende, von עד ארבע redit: ein Ausdruck für, nur einen Augenblick (עד). Wahrheit siegt; man kommt immer mit ihr fort. Trug täuscht eine Zeit lang, kann aber nicht bestehen.

a) נבט Falschheit, hier noch etwas mehr, Lücke Ps. 32, 2. Prov. 26, 24.

b) נבט die Böses stiften. נבט hat freylich den allgemein-

die Friedensrâthe leitet Gûte. c)

- 21 Der Gute sehnt sich nicht nach Bosheit;
die Bôsen sind des Trevels voll. d)
- 22 Ein Abscheu sind Jehovah lûgenhafte Reden;
wer redlich handelt, dd) ist sein Wohlgefallen.
- 23 Ein kluger Mann verbirgt die Kenntniß;
der Geist der Thoren schreyt die Thorheit aus. e)

24 Die

gemeinen Begriff des Bôsen; muß aber stets durch den Zusammenhang an Bestimmtheit gewinnen, welche Gattung vom Bôsen gemeint sey. Hier leitet *וְיִשְׂרָאֵל* auf die bestimmtere Bedeutung von Zwietracht und Krieg; so heißt Richt. 11, 33. *וְיִשְׂרָאֵל* der Geist der Zwietracht.

c) *וְיִשְׂרָאֵל* muß dem *וְיִשְׂרָאֵל* entsprechen, und heißt hier Gûte, Wohlwollen, nach dem Arab. *فَرِحَ* 1) sich freuen, 2) gütig, wohlwollend seyn, 3) gnädig seyn, und geneigt zum Vergeben. So heißt auch *וְיִשְׂרָאֵל* Jes. 9, 16. vergeben. S. Arnoldi S. 82. und Reiske S. 182.

d) Nach der gewöhnlichen Lesart (*וְיִשְׂרָאֵל*): Kein Unglück trifft den Guten, vergl. Ps. 91, 10.: daß einen erträglichen Sinn gibt, wenn es gleich nur einseitig wahr ist. Weil aber *וְיִשְׂרָאֵל* in dieser Bedeutung selten vorkommt; ferner die andre Hälfte keinen genauen Parallelismus gibt; so mag man immer eine exquisitere Lesart vorziehen, welche die LXX. gehabt zu haben scheinen: *שׁוֹמֵר אֶת דְּבָרֵי הַבְּרִית וְיִשְׂרָאֵל* non desideratur iusto etc. S. Schnurrer 3. d. St. Der Context (20. und 22. V.) und die Parallele stimmen sehr dafür. Michælis R. Dr. Bibl. S. 186. nimt als Lesart der LXX. *וְיִשְׂרָאֵל* non iucundum est, an. Der Sinn bleibt derselbe.

dd) *וְיִשְׂרָאֵל* wie viele Codd. und LXX. Die gewöhnliche Lesart ist wahrscheinlich Correctur.

e) Der kluge Mann hat oft viel Kenntniß, ohne daß er

- 24 Die Hand der Fleißigen regiert;
allein die läßige f) muß frohnen.
- 25 Ist Kummer in des Menschen Herzen, so drückt
ihn nieder; g)
und heitere ihn auf durch gute Reden.
- 26 Der Gute sucht sich eine ebne Bahn; h)
der Weg der Bösen führt sie irre.

27 Die

er damit prahlt, wenn es ihm und Andern gleich
müßlich seyn könnte; der Thor hergegen verräth sich
bald. Er sollte am ersten schweigen; aber er plau-
dert seine Thorheit aus.

f) רַחֵם sc. וְיִי s. 10, 4. und 12, 27. nach dem Arab.
 رَاحِمِي remissus fuit. Der Fleißige, der mit seinen
Händen erwirbt, setzt Andre in Contribution, weil
sie seines Erwerbs bedürfen, und sich an ihn wen-
den müssen. Der Faulle scheint nie sein eigener Herr
zu seyn, der ganz von sich abhinge; sondern er muß
dem Fleißigen Tribut zahlen.

g) Das Suffixum femin. gen. kann nur auf רַחֵם ge-
hen; die dritte Person mascul. gen. muß impersonali-
ter genommen, und dabey das Particip. רַחֵם ver-
standen werden. Ist Kummer in Jemandes Herzen,
er oder man drücke ihn nieder; so auch mit dem
andern Verbo. Eine harte Anomalie statuiren Do e s
derlein und Dathé, die das Nomen fem. gen.
mit dem Verbo masc. gen. construiren, und das Suf-
fixum auf אֵל beziehen: allein אֵל ist nicht fem. gene-
ris. Eher könnte man noch רַחֵם als Subiect wieder-
holen, und zum zweyten Subject רַחֵם machen. רַחֵם
ist Gram, der das Herz beklommen macht, und die
Stirn unvwölkt, nach رَاحِي und رَاحِي , obnubila-
tio, caligo.

h) רַחֵם von רַחֵם ausspähen 4 Mos. 10, 32. רַחֵם
nach den Puncten; abgesondert von seinem
Näch-

- 27 Die träge Hand hascht ihre Beute nicht; i)
allein der Mann vom Fleiß findt großen Reich-
thum. k)
- 28 Auf rechter, offner Bahn l) ist Glück;
der enge Nebensteig führt hin zum Unglück.

Drey:

Nächsten, wobey noch $\eta\eta$ supplirt werden müßte, und zwar sehr hart. Besser Doederlein $\eta\eta\eta$ seinen Wohnplatz, seine ebne Bahn (pascuum eius) Hiob 39, 8. — Der Tugendhafte sieht sich wohl vor, was für eine Lebensart er wählt, wobey er sicher seyn kann. Der Lasterhafte aber wählt eine Lebensweise, die ihn unglücklich macht.

i) $\eta\eta$ das Verbum ist $\alpha\pi\alpha\zeta\lambda\epsilon\gamma$. also eins der schwersten. Am vollständigsten handelt davon Michæelis in den Suppl. Die alten Uebersetzungen führen auf die Bedeutung: fangen, haschen. LXX. $\kappa\alpha\iota\ \epsilon\pi\iota\tau\epsilon\upsilon\zeta\epsilon\tau\alpha\iota\ \delta\eta\lambda\alpha\varsigma$. Arab. non allequebatur praedam. Vulg. non inueniet lucrum; und $\alpha\pi\alpha\zeta\lambda\epsilon\gamma$. Hohel. 2, 19. vela reticulata. Wenn auch eine richtige Etymologie fehlt; so ist doch die angegebene Bedeutung so gut wie ausgemacht. $\eta\eta$ 1) der Fang, 2) das Thier, was gefangen wird, 3) der Unterhalt.

k) $\eta\eta$ ist gewiß verfehlt, und muß heißen: $\eta\eta$ f. 24, 4. Auch LXX schon so: $\kappa\alpha\iota\ \epsilon\pi\iota\tau\epsilon\upsilon\zeta\epsilon\tau\alpha\iota\ \delta\eta\lambda\alpha\varsigma$, denen der Syr. folgt. Vergl. 10, 4. und Köhler im Repert. 2 Th. S. 269.

l) Hier muß auf den Gegensatz Rücksicht genommen werden. $\eta\eta$ muß der gerade, bestimmte, richtige Weg seyn, im Gegensatz von $\eta\eta$, dem engen Steige, über Berg und Thal, Nicht. 5, 6. (von $\eta\eta$ eminit. Vergl. Michæelis Suppl. S. 1698.) der nicht genug bekannt ist, Hiob 28, 7. Für $\eta\eta$ ist $\eta\eta$ zu lesen, wie die LXX. Syr. Chald. Vulg. 25. Eodd. und einige Editt. bey de Rossi. Wer ein offnes,

Dreyzehntes Kapitel.

- 1 Der Sohn ist weise, der seines Vaters Warnung folgt;
und Spötter der, der nicht auf Tadel hört.
- 2 Von seines Mundes Frucht genießt der Gute Gutes; m)
die Bier des Lasterhaften n) sättigt sich am Unglück.
- 3 Wer seinen Mund in Schranken hält, bewahrt sein Leben;
wer seine Lippen aufreißt, dem droht Ruin. o)
- 4 Der Träge ist begierig, doch findet er nirgends Stillung; p)
allein der Fleißigen Begehren wird gesättigt.

5 Fal-

offnes, gerades Betragen beobachtet, wird immer eher glücklich seyn, als wer Nebenwege sucht, um sich durchzuschleichen.

m) Hier ist wieder die anomalische Redart, wie 12, 14. Es sollte heißen *כִּי אִישׁ טוֹב טוֹב רַבֵּעַ טוֹב*. LXX. haben sie auszufüllen gesucht *απο καρτων διαιου-συνης φαιεται αγαθος*. Syr. und Chald. aber haben an beyden Stellen: a fructibus oris sui.

n) *בְּרִיּוֹת* Treulose, Falsche, Lasterhafte. LXX. *παρανομιοι*. *דָּבַר* 1) Gewalt und Unrecht, 2) Unglück überhaupt. Hiob 19, 7. Jes 60, 18. Wer Gutes redet oder stiftet, hat auch die Folgen davon zu genießen; wer nach Bösem trachtet, muß sich an den Folgen seines Bestrebens, am Unglück, laben.

o) *מִחַה* s. 10, 14. LXX. *προσγει εαυτον*. Eine Regel zur Verschwiegenheit und Vorsichtigkeit im Reden. Der unvorsichtige Schwäger wird oft sichtbar Schuld an seinem Unglücke.

p) *כִּי אִישׁ נַפְשָׁא* et nuspia est id, quod cupit. Der Unlustige hat eben sowohl Hunger und Begierden, als der

- 5 Falsche Reden haßt der Tugendhafte;
der Lasterhafte kommt in üblen Ruf, q) und muß
erröthen.
- 6 Tugend bewahrt Redlichkeit; r)
das Laster stürzt s) zur Verirrung hin.
- 7 Der Eine stellt sich reich, und hat durchaus nichts;
der

der Fleisige; nur ist der Unterschied, daß jener nichts erworben hat, womit er sie befriedigt; dieser hergegen sich bis zum Ueberfluß sättigen kann.

q) יבאיש er macht sich stinkend. Die volle Redart ist: יבאיש ריח 2 Mos. 5, 21. ריח רחוק ihr habt unsern Geruch (für Ruf) übel riechend gemacht. Der Tugendhafte haßt alle Falschheit und hämische Reden, die seinen guten Ruf verdächtig machen könnten. Der Lasterhafte verräth sich aber bald so, daß sein guter Name gebrandmarkt wird, und er sich schämen muß.

r) חס דרך kann das Abstractum integritas viae, pro vita integra, oder das Concretum integer vitae seyn.

s) חס in transuersum ducit, s. Michaelis Suppl.

S. 1771. חס Verirrung, wie خطي Verfehlung, Verirrung, s. 21, 4. Arnoldi: Ungerechtigkeit geht vor Verirrung her — nach dem Arab. سلف vorher gehen. Allein diese Bedeutung paßt gar nicht zu andern Stellen, die bald vorkommen werden; auch hier nicht, denn חס und חס müssen nach der Regel der Parallele entweder opposita oder mere synonyma seyn. Ein Cod. liest חס, dem LXX. im Cod. Alex. und der Arab. beitreten. Der Sinn wird leichter: die Lasterhaften stürzt das Vergehen. Allein unsre Lesart ist exquisiter. Ueberhaupt aber sind die Varianten sehr unwichtig, so bald es auf den Singular oder Plural, Abstractum oder Concretum ankommt, worüber fast in jeder Version Abweichungen sind.

- der Andre stellt sich arm, und hat viel Reichthum. t)
- 8 Ein Lösegeld des Lebens ist der Reichthum;
der Arme darf auf Drohung u) nicht sehr hören.
- 9 Das Glück der Tugendhaften lodert auf; v)
der Lasterhaften glänzend Glück verlöscht.

10 Der

t) Der Sinn dieses Verses kann dreyerley seyn: 1) der Eine wird reich, und hatte vorher überall nichts; er wird arm, und hatte vielen Reichthum. So die LXX. 2) Der Eine hat sich bereichert, und besitzt doch nichts (man sieht nicht, daß sein Reichthum ihm hilft); er macht sich arm, und hat doch viel (die Wohlthaten, Andern erzeigt, werden ihm von Gott vergütet). 3) Der Eine stellt sich reich; der Andre arm. Die zweyte und dritte sind vorzuziehen, weil (774) die Folge ausdrückt, es also nicht wohl darauf gehen kann, was er vorher hatte. Sollte nicht לֹא hier von לֹא consummatio, perfectio, Vermögen heißen?

u) אֶלֶף Tadel, Drohung. Zach. 3, 2. LXX $\alpha\pi\epsilon\lambda\eta$. Dieser und der vorige Vers enthalten Klugheitsregeln, die in einiger Verbindung stehen, und nach dem Geiſt des Orients zu beurtheilen sind. Der Reiche muß sich oft stellen, als hätte er nichts, weil es im Orient der Räubereyen und Nachstellungen wegen sehr gefährlich ist, seinen Reichthum bekannt zu machen. Dessen ungeachtet wird er angeklagt, kommt in Gefahr, rettet sich aber mit seinem Reichthum; der Arme hingegen ist gleichgültiger gegen drohende Gefahr, weil er weiß, man hat keinen Privatvortheil dabei, ihn zu stürzen.

v) אֵשׁ und $\text{נֹר$ Licht und Leuchte steht für Glück und glänzendes Glück, s. 21, 4. אֵשׁ es lodert auf, wie אֵשׁ alte se elevat. Man kann aber auch bey der gewöhnlichen Bedeutung bleiben. Das Licht scheint sich zu freuen, wenn es flammt. — Tugendhafte sind glücklich, Lasterhafte unglücklich.

- 10 Der dumme Stolze x) richtet Zank an;
bey den Bescheidenen ist Weisheit.
- 11 Creilter Reichthum wird vermindert; y)
wer langsam sammlet, z) mehret ihn.
- 12 Weillende Hoffnung a) macht krank den Geist;
ein Lebensbaum ist nahende Erwartung.
- 13 Wer Rath b) verwirft, der legt sich Schlingen;
wer Lehren schätzt, wird glücklich seyn. c)

14 Des

x) רָכִיב־כִּוְנוֹ better רַךְ vacuus, inanis 1 Mos. 37, 24. auf den Verstand transferirt, dumm, Verstandlos. Daher sie im Gericht mit den Nasenden zusammen gestellt werden, Matth. 5, 22. לֹא־וְרָאִים qui se inimicem consulant et regunt, die Einträchtigen, Bescheidenen. LXX. *κατοι*, also רַךְ. Jenes ist aber exquisiter.

y) רֵיבֵל הוֹן Reichthum von Dunst wird wenig: Besser רֵיבֵל creilter Reichthum, nach dem Arab. *رَيْبِل* eilen.

LXX. *εσπασδιαζουενη*, woben aber immer auch zugleich die Idee von unrechtmäßigem Erwerb Statt findet.

z) קָבַץ עַל־יָדוֹ wer in die Hand sammlet, für: wer allmählig sammlet. 1 Sam. 17, 27. 2 Kön. 22, 5. 9. 1 Chron. 26, 28. Auch im Syr. *ܩܒܥܐ ܩܒܥܐ* paulatim.

a) חַיִּים spes für res sperata, Jes. 20, 5. Ps. 71, 5. רֵיבֵל ein Lebensbaum, eine Panace, Heilstaude. S. die Anmerk.

b) רַבֵּר parallel mit רָצוּר, also Rath, Weisung. רֵיבֵל der legt sich Schlingen; oder, der straft sich, (von Binden) macht sich unglücklich: so in den Hebräer *נָרַבֵּר*.

c) חַיִּים der wird glücklich seyn. LXX. *ευκαιρος*. Auch die Vulg. in pace verlabitur. Ein Gedanke, der schon oft vorgekommen ist.

- 14 Des Weisen Regeln d) sind ein Lebensborn,
[sie lehren] sich von des Todes Schlingen zu
entfernen.
- 15 Wohlwollen e) schafft Unnehmlichkeit;
die Lebensart der Hämischen ist widerlich. f)
- 16 Ein jeder Kluger handelt mit Bedachtsamkeit; g)
der Thor verbreitet seine Thorheit öffentlich.
- 17 Der treulose Gesandte verdirbt die Sache; h)
ein

d) דָּרָר nicht bloß Gesetz, sondern auch Belehrung,
Maximen, nach dem Stammwort דָּרָר docuit. —
Sie bewahren ihn und andre vor Unglück, und sind
eine Quelle zum glücklichen Leben für ihn und Andre.

e) כָּל שֵׁרֵר Verstand mit Güte ist Wohlwollen.
f. 3, 4.

f) אִימָר immer daurend gibt keinen Sinn und Ge-
gensatz. Man erwartet hart oder unannehm-
lich, welche Bedeutung zwar keine gehörige Etymo-
logie hat, aber sich doch findet. 5 Mos. 21, 4. לֹא
יִתָּן, LXX. τραχεια, Vulg. vallis aspera et saxosa.
Reiske conjecturirt יִתָּן non stabit, aut qui sta-
bit? nach وَتَن. Allein dieß ist kein Sprachgebrauch,
vom Weg stare zu sagen. LXX. εν αποκλειω, also
אִימָר, so wie sie 17, 5. יִתָּן אֶפְרַיִם übersezen.
Vulg. vorago stimmt damit überein. Vielleicht ist
dieß die ursprünglich echte Lesart gewesen. — Ein
wohlwollender Character ist allenthalben beliebt;
das Betragen des Hämischen ist widerlich und un-
aussehlich.

g) רָעָה Verstand, Vorsicht, Behutsamkeit. Der He-
bräer bleibt bey dem allgemeinen Begriff Verstand,
weil er die feinem Nuancen des Verstandes noch nicht
ausdrücken kann: allein welche Seite des Verstan-
des er mehnt, sieht man so fort aus dem Gegensatz
רָעָה אִימָר.

h) יִפֹּל besser ברע יִפֹּל er läßt in Unglück fallen,
er macht die Sache schlimmer, 2 Sam. 20, 15.

ein treuer Unterhändler i) schlichtet sie.

- 18 Armuth und Schande fällt auf den, der Zucht
verwirft; k)
wer aber Weisung achtet, wird geehrt. l)
19 Verbotene m) Begierde ist der Seele süß;
ein Abscheu ist's dem Thoren, Böses meiden.
20 Wer mit Weisen Umgang hat, wird brav; n)
und wer mit Thoren Freundschaft hat, o) wird
lasterhaft.

M 2

21 Un-

i) ציר אמרנים ein treuer Gesandte. ציר 1) cardo, 2)
internuntius, um den sich die Sache dreht. צרפא
erhält die Sache, bringt sie zu Stande oder stiftet
Frieden. So auch ^פ resarcire ruptam amicitiam,
pacem facere.

k) Vergl. I, 25. 8, 33.

l) יכבד wird reich und angesehen. Es kann bey-
des heißen.

m) הארה נהרה das zweyte Wort, von היה abgeleitet, gibt
keinen erträglichen Sinn, denn eine geschehene
Begierde macht keinen Gegensatz. Es findet sich
1 Sam. 7, 2. das Stammwort נרה Hoho! rufen (ono-
matopoeiticum), davon נ) zusammen rufen, zurück
rufen: also הארה נהרה cupiditas, a qua auocaris, i. e.

vetita. Selbst im Arab. ist noch ^و verbieten, unter-
sagen, welches die Erklärung bestätigt und von
Reiske S. 185. auch von Arnoldi S. 106. schon
beygebracht ist. Die ganze Sentenz kommt also sehr
überein mit der römischen: nitimur in vetitum etc.

n) Zum Chetib müssen erst neue Punkte gesetzt werden,
also נהרה. Nach Keri נהרה er wird weise, wird
gut und brav, opp. ירוע. Weisheit ist in der
Moral immer synonym mit Rechtverhalten.
Vergl. 14, 35.

o) ורעה כסילים qui pascit cum stolidis, qui familiariter
iis vitur. ורוע malus euadet, von ורוע, dessen Bedeu-
tung

- 21 Unglück verfolgt die Sünder;
den Guten ist das Glück geneigt. p)
- 22 Des guten Mannes Enkel erben noch;
des Sünders Reichthum ist dem Guten aufgespart. q)
- 23 Viel Unterhalt gewährt r) ein neues Feld dem Armen.
Reichthum verfliegt, s) ohn ordentlichen Haushalt.
- 24 Wer die Ruthe schont, haßt seinen Sohn; t)
doch wer ihn liebt, sucht ihn zu ziehn. tt)

25 Der

tung oft mit וַיִּי und וַיִּי (alles Formen von einem ältesten Stammwort, einer allgemeinen Bedeutung, das wir jetzt nicht mehr kennen) zusammen fließt. Gute Gesellschaft bessert; böse Gesellschaft verschlimmert.

p) וַיִּי macht es Frieden, ist es geneigt, opp. וַיִּי . So bleibt das Simile. Sonst könnte man וַיִּי aussprechen, wie die Vulg. retribuentur.

q) Eine Bemerkung des Gewöhnlichen: So gewonnen, so zerronnen. Unrechtmäßig erworbener Reichthum pflügt selten auf den Enkel zu kommen.

r) וַיִּי muß supplirt werden. וַיִּי ein urbar gemachtes Feld. Jer. 4, 3. Hof. 10, 12.

s) וַיִּי Reichthum, וַיִּי f. 8, 21. וַיִּי durch Unordnung, durch unordentliche Wirthschaft. Jes. 28, 26. Ein fleißiger Hauswirth, der den Acker bebaut und vergrößert, wird nie arm; wer aber unordentlich wirthschaftet, wird es leicht.

t) וַיִּי er haßt ihn, für: er sorgt nicht für sein Glück. Das Glück desselben ist ihm gleichgültig, opp. וַיִּי wer ihn glücklich machen will.

tt) וַיִּי eius studium est castigatio. LXX. schön ἐπιμελὴς παιδείας . vergl. 23, 13. Sir. 30, 1. S. die Anmerk.

- 25 Der Tugendhafte ist, und sättigt seinen Hunger; der Lasterhaften Magen bleibt leer. v)

Bierzehntes Kapitel.

- 1 Der Frauen Weisheit v) hilft dem Haushalt auf; der Frauen Thorheit zernichtet ihn durch ihr Verwalten. x)
- 2 Wer redlich *) wandelt, verehrt Jehovah; wer seinen Lebensweg durch Krümmen geht, entehret ihn.
- 3 Im Mund des Thoren sind stolze Stachelreden; y)
- N 3 der

v) Der Tugendhafte, dessen ganzes Verhalten regelmäßig ist; der sich auch der vielfachen Mittel zu seinem Fortkommen regelmäßig bedient, darf unbesorgt seyn, wenn der Lasterhafte bey seinem unregelmäßigen Verhalten darben muß.

v) חכמה der Pluralis maiestaticus, wie schon oft. Man sollte denken חכמות, wie בחסד 9, 13. oder חכמה, wie der Kasselsche Codex und 6 bey Kennicott; allein eine evidente Stelle 24, 7. חכמה חכמה ist dawider. Es steht übrigens beyde Mal das Abstr. fürs Concret. für focinae sapientes et stultae. בנה ביתה sie bauet ihr Haus, ein Ausdruck für: sie besorgt ihr Hauswesen wohl, sie bringt es empor, macht es dauerhaft. Ps. 89, 3.

x) יד Hand, Handwerk, Geschäft. ידו ist wohl keine wahre Anomalie, sondern ein bloßer Schreibfehler für ידיו. LXX. und Vulg. haben das Suffixum gar nicht ausgedrückt.

*) Alle alten Uebersetzungen ישרים, auch 1 Cod. Das י gehört zum folgenden ישרים der verehrt auch. Vulg. et timens deum.

y) ידו עשה עץ עץ Epieß des Stolzes. עץ heißt gewöhnlich Ruthe, Sprosse, Stab; allein es mag auch noch

der Weisen Reden schützen sie. z)

- 4 Wo keine Ochsen sind, da ist die Krippe leer; a)
wo viele sind, ist des Ertrages viel.
- 5 Ein Zeuge, der aufrichtig ist, lügt nie;
doch

noch die Bedeutung von Spieß gehabt haben, wie
noch das Arab. . Schmähreden vergleichen die

Orientalen aber mit Pfeilen, Ps. 120, 4. Hier scheint
also auch Spieß im Munde, für Stachelre-
den zu stehen. S. Michaelis Suppl. S. 724.
oder man kann mit Döberlein bey der Bedeutung
Sprosse bleiben, so, daß der Mund mit einem
Baum, und die Worte mit Sprossen verglichen wer-
den. Jes. 11, 1. Prov. 10, 31. Im Mund des Tho-
ren sind stolze Reden; allein die andre Hälfte scheint
besser zu der ersten Erklärung zu passen.

- a)  muß augenscheinlich  heißen. Cod.
39. aus Mesopotamien hat diese Lesart, und noch
13 Codd.  — Stolze Schmähungen und Sta-
chelreden gehen wie Spieße aus dem Munde des La-
sterhaften; der Tugendhafte redet bedachtsam und
vorsichtig, und vermindert dadurch die Gefahr, die
ihm von der andern Seite, oder dem schmähsüchti-
gen Stolzen oft selbst droht; oder er rettet ihn oft
dadurch. Die zweyte Hälfte bleibt immer sehr un-
verständlich und zweydeutig. Man erwartet hinter
 ein Substantiv  oder ein ähnliches. Nach
dem jetzigen Text wird es am besten seyn, das Suffi-
zum als Reciprocum anzusehen. Die Reden der
Weisen bewahren sie vor den Stachelre-
den der Stolzen.

- a) Da sieht man keinen Vorrath, kein Einkommen.
 durch viele Ochsen. Die Vielheit und
Fülle wird bey alten Nationen durch Stärke ()
ausgedrückt. J. E. *βία ἡρακλεος* der große Her-
cules beym Homer. — Ein öconomischer Rath,
viele Ochsen zu halten, um den Acker zu bauen.

- doch Lügen spricht ein falscher Zeuge. b)
- 6 Der Spötter suchet Weisheit, findet sie nicht;
allein dem Klugen wird die Einsicht leicht. c)
- 7 Tritt vor den Thoren grade hin,
du wirst kein kluges Wort vernehmen.
- 8 Weisheit des Klugen ist Kenntniß seines Wandels;
und Thorheit der Nichtklugen Selbstbetrug. d)
- 9 Die Lasterhaften ladet Schuld zur Freundschaft
ein; e)

N 4

Wohl-

b) Den Lügner darf man nicht zum Zeugen nehmen; wer ein Mahl gelogen hat, lügt oft. vergl. 12, 17.

c) Der Leichtsinrige ist nicht daran gewöhnt; er müßte seine ganze Lebensart ändern, wenn er sie finden wollte. Der Kluge ist hergegen in beständiger Übung.

d) כחכמים sc. פתח Trug und Täuschung zu kennen. Vergl. 12, 20. Der Sinn ist: der Weise kennt seine Aufführung, und weiß, daß sie die richtige ist; er hat also Selbstkenntniß. Die Thorheit erkennt nur Trug, und hält diesen auch für schicklich und richtig; sie betrügt sich also selbst.

e) פתח verbindet, vereinigt. Der Chald. פתח חכמים נקראו stulti conciliantur in peccato. Daß פתח die Bedeutung von conciliare gehabt haben muß, sieht man auch noch aus פתח interpres, internuntius, conciliator, und sie kann auch gar wohl von dem ersten Begriff fleetere (פול) ausgegangen seyn: sollte dieß aber minder annehmlich scheinen, weil פתח in den Prov. sonst immer illudere, deridere, heißt, so wäre noch eine mögliche Erklärung folgende: die Thoren, Lasterhaften verspotten das Verbrechen, achten es nicht; unter den Redlichen aber weilt das Wohlgefallen Gottes, oder thront die Tugend. Dann müßte man aber eine Enallage Numeri annehmen, wie die Vulg.

Aulus

Wohlvollen macht die Freundschaft unter Redlichen.

10 Das Herz kennt seinen innern Kummer [nur allein],
auch nicht in seine Freude darf sich ein Fremder mischen. f)

11 Das Haus der Bösen wird verheert;
der Braven Hütte blühet auf.

12 Oft dünkt den Mann sein Lebensweg gerade;
am Ende ist der Weg zum Unglück. g)

13 Auch bey dem Lachen fühlt das Herz oft Schmerz,
und Freude wandelt sich am Ende oft in Kummer. h)

14 An

stultus illudet peccatum, und Sym m. αἴσθησις ἐκ-
χλευάζου πλημμελείαν, und bey psr noch נחמ נחמ sup-
pliren, welches ein Synonymum von Tugend ist, in
so fern es nur auf denen ruht, welche die Tugend in
ihrer Mitte haben. An Leichtigkeit ist die erste Erklärung
weit vorzuziehen.

f) Ueber diese Enome, die aus einem gefühlvollen Herzen, und sein bemerkenden Verstand geschlossen ist, und wegen des Außerordentlichen unter dem Gewöhnlichen frappirt, siehe die Anmerkung.

g) Zulezt kommt der Mensch gewöhnlich zur Einsicht seiner Verkehrtheit. Vergl. 12, 15. dasselbe 16, 25.

h) נחמ נחמ ihr Ende der Freude relativum substantivo quo praepositum, ist zwar ein Hebraismus, wenn das Pronomen noch ein Mal wiederholt wird, 1 Sam. 21, 13. Hiob 33, 20. Hab. 1, 11.: allein so wie wir es hier haben, liest man besser mit Mich a e l i e נחמ נחמ das Ende der Freude ist Kummer. Schmerz ist oft mit Freude vermischt, und Freude verwandelt sich oft in Schmerz.

- 14 An seines Wandels Früchten muß sich der Pflichtvergesne i) laben; der gute Mann nießt auch die Folgen seiner Thaten. k)
- 15 Der Unerfahrene trauet jedem Ding; der Kluge merkt auf seinen Schritt. l)
- 16 Der Weise scheuet sich, und weicht vom Bösen; der Thor ist sicher und vergeht sich. m)
- 17 Wer leicht auffährt, begehret Thorheit; der Mann von Ränken wird gefaßt. n)
- 18 Die Unerfahrenen erben Thorheit;

N 5

die

i) חַלְבָּהּ מִלֵּב refractarius corde, a virtute abhorrens. Vergl. Pf. 44, 19. חַלְבָּהּ מִלֵּב יִסְבְּרוּ sie sind pflichtvergessen, und handeln treulos.

k) חַלְבָּהּ muß gewiß חַלְבָּהּ gelesen werden: von ihren Werken. Dieß verlangt die Parallele 777; auch wird beides so verbunden Jes. 14, 18. 7. 3. 5. Zach. 1, 6.

Ezech. 14, 23. Ferner hat der Araber hier ^{من أفعال} _{חַלְבָּהּ} von seinen Thaten. Das Nomen ist חַלְבָּהּ Werke, i q. חַלְבָּהּ von חַלְבָּהּ. S. Michaelis N. Dr. Bibl. Th. 7. S. 187. Der Hauptgedanke dieser Sentenz ist schon sehr oft vorgekommen: wie einer sich beträgt, so sind auch die Folgen seines Betragens.

l) Eine Klugheitsregel, wonach das getadelt wird, was moralisch gut zu seyn scheint. In der Lebensklugheit wird aber חַלְבָּהּ immer dem חַלְבָּהּ vor zu ziehen seyn.

m) חַלְבָּהּ er rennt fort, geht zu weit. Der Weise ist besorgt, hat Scheu vor Gott und Menschen, daher begehrt er nicht leicht etwas Böses; der Thor achtet nichts.

n) Der Jähzornige ist vielen unbesonnenen Handlungen ausgeföhrt; er muß also diese Leidenschaft bekämpfen. Der ränkevolle Mann wird verachtet und geschmeht.

- die Klugen aber haben Einsicht zu erwarten. o)
- 19 Die Bösen müssen sich vor Guten beugen,
und Lasterhafte vor der Thür des Tugendhaften
warten. p)
- 20 Der Arme ist auch seinem Freund verhaßt;
den Reichen lieben Viele. q)
- 21 Wer seinen (niedern) Freund verachtet, sündigt;
wer gegen Niedrige wohlwollend ist, Heil ihm! r)
- 22 Verirren sich nicht die, die Unglück schmieden;
und finden die nicht Güte und Treue, s) die Glück
bereiten?
- 23 Bey aller Art von Arbeit wird auch Wohlstand
seyn;
bey viel Geschwätz nur Dürftigkeit. t)

24 Den

o) יִחְוֶהוּ sie erwarten, nach יָצָא expectare, auch im
Chald. und Samar. A. ἀναμενόντων. Vulg. expectant
scientiam. Dieß ist die erste Bedeutung, Hiob 36, 2.
2) umgeben, umzingeln, Ps. 22, 13. daher כִּרְמֵי
corona. 3) in die Gewalt bekommen, besitz-
en. LXX. κεραιήσων, welche letzte Bedeutung sich
hier besser in die Parallele schickt (wenn man כָּרַם in
der Bedeutung von besitzen nimmt, Jer. 16, 19.
Ps. 119, 111.), aber nicht ausgemacht genug ist.

p) Selbst der Lasterhafte verehrt den Tugendhaften im
Stillen, und sucht lieber bey ihm Hülfe in der Noth,
als bey seines Gleichen.

q) S. die Anm. Vergl. Sir. 12, 9.

r) Dieser Vers enthält die Moral zu der Bemerkung der
vorigen.

s) חֲסָדִים Güte und Treue, ein Ausdruck für Heil,
Glück, sc. חַיִּים oder נַחֲמֵי. — Die Andre unglück-
lich machen, werden selbst unglücklich; die Andre
glücklich wünschen, finden selbst Heil.

t) Nicht Worte und Geschwätz, sondern Arbeit und
Fleiß sind Mittel zum reichlichen Unterhalt.

- 24 Den Weisen ist ihr Reichthum Diadem;
den Thoren Reichthum Thorheit. u)
- 25 Wer das Leben rettet, ist ein treuer Zeuge;
wer lügen redt, ist falscher Zeuge. v)
- 26 Die Scheu vor Gott beut feste Sicherheit;
seinen Verehrern ist er ein sicherer Zufluchts
ort. x)
- 27 Die Scheu vor Gott ist eine Lebensquelle,
[sie lehrt] des Todes Schlingen meiden. y)
- 28 In Menge des Volks liegt Ehre des Königs;
im Mangel des Volks Ruin des Fürsten. z)

29 Bey

u) Eine Paronomasie, welche die Orientalen lieben. *nhis* muß das erste Mahl abgeleitet werden von *Is* *crassus fuit*, wovon die Bedeutung Reichthum, vergl. 11, 25. Ps. 73, 4. *pinguedo vero ad animum translata denotat stuporem.* Jes. 6, 16. Ps. 73, 7. Daher *nhis* *stultitia*; wie die Lateiner *pingue ingenium*, und die Griechen *παχος* und *παχυτης* von der Dummheit gebrauchen. Thoren bleiben bey ihrem Reichthum dumm; der Weise hingegen weiß ihn recht zu gebrauchen, bey ihnen ist er ein Diadem.

v) *nhw* sc. *ny* ein trüglicher Mensch, vor dem man sich hüten muß, ihn zum Zeugen zu nehmen. Weil die Verhandlungen der Hebräer vor Gericht sehr schnell gingen, und eigentlich Standrecht waren, so mußte ein treuer Zeuge über alles gelten, denn nach seiner Aussage wurde so fort entschieden; daher denn auch die vielen Gnomen, deren Gegenstand der Zeuge ist.

x) S. die Anmerk. Vergl. 18, 10.

y) Fast dasselbe schon 13, 14. Stricke des Todes, für: Veranlassung zum Unglück.

z) *nhw* *nhw* das Schrecken oder Unglück der Pest, gibt keinen erträglichen Sinn. Es ist aber auch gewiß das *ny* verrückt, und *nhw* zu lesen, nach der Ueberein-
stimm-

- 29 Bey Langmuth herrscht viel Klugheit;
wer leicht auffährt, stellt Thorheit aus zur
Schau. a)
- 30 Gesundheit für den Körper ist eine ruh'ge
Seele; b)
doch Fährung dem Gebein die Leidenschaft.
- 31 Wer Arme drückt, entehret ihren Schöpfer;
der ehrt ihn, der dem Dürft'gen aufhilft. c)
- 32 In seinem Laster stürzt der Lasterhafte hin; d)
der Tugendhafte flieht e) zu seinem Tode.

33 Im

stimmung aller alten Uebersetzungen. לִּבְרָרָה heißt librare, deliberare; davon der Volksführer לִּבְרָרָה . Es ist dieß eine Regel für die Politik. An der Menge der Menschen im Staat, die keine Bettler sind, sieht man den Wohlstand desselben; sie macht dem Regenten Ehre, und er kann diese Ehre durch sie behaupten. Im umgekehrten Verhältniß steht der Fürst bey weniger Volksmenge.

- a) לִּבְרָרָה er erhebt sie, trägt sie zur Schau, zeigt sie deutlich. LXX. ισχυρωσ, αὐρωσ (ist außerordentlich thöricht) haben den Sinn auszudrücken gesucht. S. die Anmerk.
- b) לִבְרָרָה ein sanftmüthiger, sinniger Geist, nach לִבְרָרָה sedavit, quietavit, s. 15, 4. Pred. 10, 4. Opp. קָנָה Eifer, für: unruhiger Geist, Leidenschaft. — Leidenschaft (hier besonders Eifersucht) ist eine Tyranninn des Körpers (12, 4.); ein sanfter, friedlicher Geist erhält den Körper.
- c) לִבְרָרָה qui gratiam exhibet pauperi, der wohlwollend gegen ihn ist, und ihm sein Schicksal erleichtert. Vergl. 17, 5. S. die Anmerk.
- d) לִבְרָרָה detruditur, cadit, vielleicht besser לִבְרָרָה in Psal. Jer. 36, 13.
- e) לִבְרָרָה er flieht zu seinem Tode. Der Tod ist ihm eine Zuflucht, ein Hafen. S. die Anmerk.

- 33 Im Geist des Klugen ruht die Weisheit stille;
nur bey dem Thoren wird sie laut. f)
- 34 Tugend macht ein Volk berühmt,
und Sünde Nationen Schande. g)
- 35 Des Königs Gnade empfängt der brave Sklav; h)
doch seinen Zorn der Bösgewertete.

Funfzehntes Kapitel.

- 1 Sanfte Antwort wendet den Zorn;
bittere Antwort i) erhöhet ihn.

2 Der

f) וְרוּחַ יִשְׁתַּחֲוֶה sie wird bekannt. Er kann sie nicht bergen, sondern will damit pralen, vergl. 12, 23.

g) חַטֹּאת עַמֵּי אֲרָצוֹת. Die Sünde wird den Nationen zur Schande. אֲרָצוֹת Schande, nach dem Syrischen ^{ܐܘܦܪܘܒܪܝܘܡ} opprobrium und dem Chald. אַרְצוֹת, vergl. 3 Mos. 20, 17. wo man sieht, daß es auch im Hebr. Schande geheißen hat. S. die Anmerk.

h) חָכָם וְעַבְדֵי מֶלֶךְ dem besonnenen oder gutgeartesten Sklaven (oder Unterthan). Eine der weitläufigsten Bedeutungen hat חָכָם in den Proverbien. Sie gehen aber alle von dem allgemeinen Begriff aus: 1) Verstand gebrauchen, klug seyn, daher 2) worauf achten, 16, 20. 21, 12. 3) besonnen, gut, glücklich handeln, oder glücklich seyn 17, 8. 4) besonnen machen, oder belehren, 16, 23. 21, 11. Im moralischen Sinn steht es aber durchaus der moralischen Thorheit entgegen, und heißt 5) besonnen oder tugendhaft seyn. Nun kann es ein Oppositum von עֲבִירָה seyn, wie hier und 10, 5. von dem, der erörthen muß, sich verächtlich macht, oder mit einem Wort: von dem Lasterhaften.

- i) עַבְדֵי מֶלֶךְ bittere, zornige Antwort, nach

عَضَبٌ ira, und عَضَبٌ iracundus. מֶלֶךְ synonym mit

- 2 Der Weisen Mund tönt weise Klugheit; k) der Mund der Thoren brauset Thorheit aus.
- 3 An jedem Ort sind Gottes Augen; sie schaun auf Böse, wie auf Gute. l)
- 4 Sanfte Rede m) ist wie ein Lebensbaum; wie ein Ruin durch Sturm, aufwiegelnde Rede. n)
- 5 Der Thor verschmäht die Weisung seines Vaters; wer auf Belehrung achtet, wird geschent.
- 6 Im Haus des Guten ruhet großer Schatz; o) doch der Erwerb des Bösen wird zerrüttet. p)

7 Der

mit מַעֲדָה. Ein Satz der Erfahrung. Auch der auf-
gebrachteste Mensch schämt sich seiner Wuth, wenn
man ihm gelassen und ruhig antwortet. Widerstand
ist aber der Maßstab der Kraft, der eine immer größ-
ere entgegen gesetzt wird.

k) הַיָּסִיד רַעֲיָה ist schön an Kenntniß, redt schöne
Kenntniß, vergl. 1 Sam. 16, 17. 4 Mos. 24, 5.
Der Weise empfiehlt sich auch durch eine gute, gefälli-
ge Rede; der Thor plagt mit seinen thörichten Reden
heraus.

l) Einschärfung der Providenz. S. die Num. Vergl.
Sir. 23, 28.

m) מַרְפָּא לְשׁוֹן, eigentlicher מַרְפָּא לְשׁוֹן, wie 14, 30. eine
sanfte, beruhigende Zunge oder Rede. A.
προσηύχης γλωσσα. Hier ist es Substant. modestia
linguae.

n) סִלְפֵּי כַּחַם Umkehrung, Aufwiegelung dadurch,
vergl. 13, 6. wo חִלְפֵי erklärt ist. שִׁבְרֵי כִרְוָה, vergl.
Jer. 4, 6. Sanfte, beruhigende Reden erhalten das
Leben und Glück des Menschen; verkehrte, aufbrin-
gende Reden erregen Unruhe und Unglück. Vergl.
Sir. 6, 5.

o) חֵן Schatz, nach חָזַן recondidit. מַגְזִין Magazin.

p) כַּעֲבֵרָה kann sich auf das Haus beziehen: durch bö-
sen, unrechtmäßigen Erwerb, Einkommen wird es

zer-

- 7 Der Weisen Lippen breiten Wahrheit aus;
das Herz der Unbesonnenen Unwahrheit. q)
- 8 Der Lasterhaften Opfer ist Jehovah Abscheu;
der Redlichen Gebet sein Wohlgefallen. r)
- 9 Ein Abscheu ist Jehovah des Lasterhaften Wan-
del;
wer hin zur Tugend strebt, den liebt er.
- 10 Harte Ervase fällt auf den, der ebne Bahn ver-
läßt;
wer Tadel haßt, findet Unglück. s)
- 11 Das Grab und Todtenreich t) sind vor Jehovah
offen;

viel-

zerrüttet. Allein, da der Context lauter Gegensätze
ha von Bösen und Guten, so ist ב entweder Beth
essentiae, oder unecht. LXX. καρποι ασεβων απο-
λευνται, und einige Codd. ohne ב — תמונת . Das
Einkommen des Bösen wird zerrüttet, vergl. 27 W.
und 11, 29. Es ist trübe, mit fremdem Gute ver-
mischt, und daher auch nicht dauerhaft. So ge-
wonnen, so zerronnen.

- q) $\text{ב} - \text{ש}$ quod non est firmum, rectum, von ב textit ב
die Basis, oder von ב aptare, firmare. LXX. καρ-
δια αφρονων ανασφαλεις (sind trüglich), vergl. 28, 2.
- r) Wenn der Lasterhafte zum äußern Zeichen seiner Ver-
ehrung Opfer darbringt, und sein ganzes Betragen
ist Gott mißfällig, so kann Gott nicht anders, als
es verabscheuen, weil der Lasterhafte ihn gewisser-
maßen zu hintergehen sucht: allein das Gebet des
Guten, ebenfalls ein Zeichen der Verehrung und des
Zutrauens, ist ihm angenehm, weil es die ungeheu-
chelte Sprache der innern Empfindung ist, und mit
den äußern Handlungen harmonirt.
- s) Der Mensch will sich nicht zurecht weisen lassen, er
scheuet sich; aber eben dadurch wird er unglücklich.
 דרכ der bestimmte, gerade Weg.
- t) תבוא LXX. απωλειω, der Ort, wo alles vergehen
muß;

vielmehr die Herzen noch der Söhne Adams.

- 12 Der Spötter liebt nicht den, der ihn belehrt;
zum Weisen nähert er sich nicht.
- 13 Ein frohes Herz erheitert das Gesicht;
beym Schmerz des Herzens ist der Odem schwer. u)
- 14 Verstand des Weisen sucht nach Wahrheit;
der Mund v) der Thoren weidet sich an Thorheit.
- 15 Böse sind des Kummervollen Tage allesamt;
der Fröhliche hat ein beständig Freudenmahl.
- 16 Besser das Wenige bey stiller Gottesfurcht; x)
als großer Schatz und Unbesinnlichkeit dabey.

17 Bes-

muß; oder die weite öde Wüste nach ^{ناب} vastum defertum. s. Reiske. Beydes würde doch ein Ausdruck seyn für Todtenreich. — Diese Sentenz behauptet wieder die Unwissenheit Gottes.

u) ^{נפש רוח} spiritus attritus, ein gepresster Odem. — Die Miene des Menschen ist gewöhnlich der Ausdruck des Innern. Ein stets heiterer Muth brücket sich heiter in den Gesichtszügen ab; ist hergegen Kummer im Herzen, so ruht auch Gram auf der Stirne. Vergl. 17, 22.

v) Ich ziehe das ^{רע} vor, weil alle alten Versionen und 25 Codd. so gelesen haben. Der Thor findet sein Gefallen daran, Thorheit zu reden. Liest man aber ^{רע}, so muß es heißen: der Blick der Thoren blickt auf Thorheit; ^{רע} nach ^{רע} genau worauf sehen, sich an etwas weiden.

x) ^{יראה} Scheu vor Jehovah schließt hier eine gewisse Decenz und Ruhe in sich, im Gegensatz von ^{מרוץ} fluctuatio, turbatio, Gewühl und Unruhe, wobei man nicht zu sich selbst kommen, und über seine Bestimmung nachdenken kann. — Großer Reichtum fesselt zu sehr an die Erde, und verwickelt zu sehr in das Gewühl des Erdenlebens. Der Mensch muß sich fast ganz der Sorge dafür aufopfern, ne

- 17 Besser ein Gericht Gemüse y) und Freundschaft
dabey;
als ein gemästet Stier, z) und Feindschaft dabey.
- 18 Ein heft'ger Mann vermehrt a) den Streit;
ein Mann von Langmuth stillt den Zank.
- 19 Dein Weg, o Fauler! ist wie Dornenhecken; b)
der

ne zur Sicherung desselben machen, woraus eine
Nengslichkeit entsteht, die sich mit nichts Anderem,
als zeitlichem Vortheil beschäftigt. Wer weniger
Vermögen, aber doch sein Auskommen hat, ist un-
besorgter, und die Religion macht ihn noch ruhiger,
wenn er über seine individuellen Verhältnisse zu Gott
und der Welt nachdenkt.

- y) ארוח ירק *dimensum oleris*, was einem auf jeden
Tag bestimmt ist (von ארץ Zeit bestimmen), ein
Gericht, Mahlzeit, Gemüse. *Villoison*
שדוהן לאכאז.
- z) שור אכזר der Ochse im Futterstall, ist der gemästete.
— Ein frugales Mahl unter Freunden ist immer
dem schwelgerischen Mahl unter Fremden, oder Leu-
ten, zu denen man kein Zutrauen hat, vorzuziehen.
- a) יצרתי *incitat*, exacerbat *غري* in der 2. und 4. Conj.
irritare rixas. Der Sinn ist entweder: ein Zank, un-
ter zwey Leuten entstanden, erreicht nicht so bald sei-
ne Endschaft: oder, wenn der Dritte hinzu kommt,
und wird heftig, so macht er ihn noch ärger.
- b) כמסכה דורק wie stachelichte Hecke, oder Dornhecke.
Nach der Etymologie ist מסכה schon Dornhecke von
שאף pupugit. Daher es auch schlechthin Dorn
heißt. Mich. 7, 4. Allein der Sprachgebrauch ver-
gaß die Etymologie, und brauchte es auch für Hecke,
Zaun. Jes. 5, 5. LXX. *Φραγγμος* und an unserer
Stelle, wo denn das Epitheton דורק Dorn
(*حاريف* *acutus*) noch Statt finden kann.

- der Weg der Braven ist gebahnt. c)
- 20 Ein weiser Sohn erfreuet seinen Vater;
der Unverständige verachtet seine Mutter. d)
- 21 Thorheit ist ebner Weg e) dem Unbesonnenen;
nur der Verständige geht grade Bahn.
- 22 Plane zertrümmern, wo kein Rath ist;
wo viele Rätze sind, da stehen sie fest. f)

23 Der

c) אבב gebahnt, von אבב Stämme und Stauden
ausreißen. s. Michaelis Suppl. S. 1764. LXX.
αετρημενοι. — Der Fauler geht so langsam, als
wenn er auf Dornen gehen müßte; alles ist ihm im
Wege: der brave, arbeitsame Mann geht gerade
und muthig fort.

d) אבב wer seine Mutter verachtet, verschmäht, (daß
sie sich seiner schämen, und Kummer fühlen muß.)
ist unverständlich. אבב אבב scheint zwar der Super-
lativ zu seyn, אבב collective genommen, wie אבב
עב Ps. 22, 7. S. Schnurrer f. d. St. Allein
wenn man vergleicht 10, 1. 17, 25. 19, 13. so ist
es wohl nichts weiter, als ein Synon. von אבב, wie
auch einige Eodd. lesen und LXX. mit ihrem Gefolge
übersetzt haben. So steht auch 21, 20. אבב אבב
dem אבב entgegen, und heißt nichts weiter als der
Unverständige.

e) אבב אבב Thorheit ist Freude dem Verstandlosen?
gibt keine völlige Parallele zu אבב אבב. LXX. ανοη-
τα τριβοι haben die Bedeutung von Weg in Gedan-
ken gehabt. Im Arab. heißt فاس auch unter an-
dern facilis incesu, ingressu, danach wäre vielleicht
אבב der leichte Weg und אבב zu punctiren, s. Ar-
noldi. Der Parallelismus stimmt sehr dafür. Dem
Verstandlosen scheint der ebne Weg Thorheit; allein
der Verständige denkt anders, und geht seinen gera-
den Weg fort.

f) Fast derselbe Gedanke 11, 14. Große Herren regie-
ren nur glücklich, wenn sie einen klugen Rath anhö-
ren

- 23 Der Mann hat Freude, der antworten kann:
ein Wort zu seiner Zeit, wie schön! g)
- 24 Der Glücksweg himmelan, ist Weg des Weisen,
er lenket ab vom Todtenreich hinunterwärts.
- 25 Das Haus der Uebermüthigen stürzt Jehovah,
und setz dem Land h) der Wittwen feste Gränze.
- 26 Böse Gedanken sind Jehovah ein Abscheu;
wohlwollnde Rede ist ihm angenehm. i)

D 2

27 Wer

ren. Die Willkühr eines Einzigen wird Tyranney,
und irrt sich oft sehr zum Schaden des Staats.

g) Eine schickliche Antwort, ein Gedanke passend und
am rechten Orte angebracht, macht oft das ganze
Glück des Menschen, und erwirbt ihm Achtung in
jeder Gesellschaft. Man kann *נאמר* entweder von
dem Augenblick der Antwort verstehen, oder
von den Folgen, die eine gute Antwort hat.

h) *כאז* heißt freylich i) Gränze, aber es schließt auch
zugleich 2) das Land mit ein. So wie bey den
Römern: *ingressus est fines*, er trat ins Land ic. Zu
den hilflosesten Menschen gehören die Wittwen, oh-
ne Beystand und männlichen Schutz gelassen. Ihr
Zutrauen bleibt einzig Gott! Der Uebermüthige
würde sie oft leicht zertreten können, wenn nicht die
Vorsehung gewissermaßen ins Mittel träte, Schutz
der Wittwen würde, und den übermüthigen Tyrannen
demüthigte. Der Sittensprecher bemerkt einzel-
ne Fälle, und gibt nun den hilfsbedürftigen Witt-
wen zum Trost und dem Stolzen zum Schrecken die-
se Sentenz: „Jehovah zertrümmert die
Macht der Uebermüthigen, aber die Ha-
be und Besitzungen der Wittwen sichert
er.

i) *טריט* sowohl als *נאמר* sind Ausdrücke aus der
Opfertheorie. Was unrein ist, ist Jehovah ein Ab-
scheu, was rein (*טריט*) ist, ihm angenehm; daher
ist *טריט* lauter, synonym mit angenehm.

- 27 Wer ungerechte Habe sammelt, zerstöhrt sein Haus; k)
 doch wer Bestechung haßt, wird reich. l)
- 28 Der Geist des Tugendhaften überlegt die Antwort;
 der Mund der Lasterhaften sprudelt übelthätige Reden aus. m)
- 29 Fern ist Jehovah von dem Lasterhaften;
 doch das Gebet der Tugendhaften höret er. n)
- 30 Ein heitrer Blick erfreut das Herz;
 gute Nachricht erquicket das Gebein. o)

31 Ein

k) כָּבֵד עֲבָדוֹ trübt sein Hauswesen, i. q. וְיָבִיט. s. 6. B.

l) חָיִיב בְּחַיִּים besser חָיִיב חַיִּים heißt 1) leben, 2) wohlleben. Dazu gehört Reichthum, also 3) reich seyn, 1 Sam. 25, 6. besonders heißt es dieß in Piel, eben

wie حَيٌّ in der 4. Form, Hof. 14, 8. قَوْمُ الْحَيَّةِ

wohlhabende Leute, s. Arnoldi S. 115. — Der durch unrechtmäßigen Gewinn und Bestechung erworbene Reichthum, wird gewöhnlich Ursach an dem Verfall einer Familie; wer allen unrechtmäßigen Gewinn verabscheut, sorgt für einen sichern Besitz seines Vermögens.

m) רָעוּבֵי רֵעִים Uebel sind hier specieller unschickliche, schändliche Antworten, vi oppositi. Der Lasterhafte verräth sich auch durch seine Reden und Antworten.

n) Je tabelloser und besser der Mensch ist; desto näher denkt er sich Gott, und findet in dem Gedanken der nahen Gottheit Sicherheit und Ruhe. Dem Lasterhaften kann er nicht so nahe seyn; wie würde er sich sonst nicht schämen, Laster zu begehen?

o) אֵינֶנּוּ עֵינָיו לִיחַ לְהֵיטֵר לְהֵיטֵר Licht der Augen für heiterer Blick, 16, 15. אֵינֶנּוּ אֲנִי אֲנִי entweder Nachricht oder Ruf. LXX. Οἴον, also das Letzte. Doch ziehe ich Nachricht vor, in so fern der Ruf gewöhnlich אֲנִי heißt,

s. 22,

- 31 Ein Ohr, das Warnung zur Beglückung anhört,
wird mitten unter Weisen ruhn. p)
- 32 Wer Bildung von sich wirft, der haßt sich selbst; q)
wer Warnung annimmt, besitzt Verstand.
- 33 Die Scheu vor Gott ist Weisheitsbildung;
der Ehre geht Demüthigung voran. r)

(u. in gnomonibus) D 3 Sechs

f. 22, 1. **וְיָרַח** macht fett, für; macht stark, er-
quicket. **עַצְמוֹ** Knochen für Körper. Der Hebräer
denkt nämlich nach der einfachsten Wahrnehmung
der Sinne: Mark ist die Ursache von Kraft beim
Thier, also auch beim Menschen; was ihn daher er-
quicket, gießt gleichsam Mark in seine Knochen. Es
ist aber noch eine zweyte Erklärung möglich. Helle
sehen, erfreut; etwas Angenehmes hö-
ren, erquicket. Für die letzte Hälfte, welche mit
der ersten Erklärung harmonirt, spricht 25, 25.

p) Anhörung der Mahnung, und Richtung darnach,
bildet den Schüler der Weisheit, und macht ihn bald
selbst zum Weisen.

q) **מִיָּאֵם נִפְשָׁה** LXX. *μισεi εαυτου.* Dath e: spernit
animam suam!?

r) **חַיָּוִת** ist hier etwas mehr, als Bescheidenheit,
denn bey Bescheidenheit kann wohl Ehre Statt fin-
den; es soll aber hier Mangel an Ehre, und
Abhängigkeit andeuten, und muß dem **וְיָרַח** re-
spondiren, s 18, 12. Die Grundsätze der Religion
legen dem Menschen und seiner Leidenschaft manche
Fessel an; allein ohne diesen Zwang kann er nicht
weise werden: so wie nicht leicht einer zu Ehren ge-
langt, ehe er sich manches hat gefallen lassen.

Sechzehntes Kapitel.

- 1 Der Mensch hat seine Herzenswünsche; s) Doch vom Jehovah kommt Gewährung seiner Bitte. t)
- 2 Den Menschen dünkt all sein Betragen rein zu seyn; Jehovah aber wäget die Gesinnung ab. u)
- 3 Entdecke v) nur Jehovah deine Angelegenheiten; so werden deine Plane Festigkeit erhalten.

4 Zu

- s) מַעֲרֵי לֵב - Anschläge, Wünsche des Herzens, von עָרַר disposuit, instruxit, praecipue aciem. 2) disposuit, direxit animum, Ps. 5, 4. sonst לֵב הַכִּין, Ps. 10, 17.
- t) מַעֲנֵה 1) Antwort, 2) Erhörung, wenn es von Gott gebraucht wird. Er antwortet gleichsam durch die Gewährung auf die Fragen und Bitten der Menschen. לָשׁוֹן 1) Zunge, 2) Rede, hier specieller 3) Bitten. Derselbe Gedanke im 9 B. S. die Anmerk.
- u) Dem Menschen scheint alles, was er beginnt, fehlerfrey; allein er urtheilt nicht allein über seine Handlungen, denn dieß würde gar leicht ein partheyisches Urtheil werden; sondern Jehovah bestimmt ihnen den wahren Werth, und sieht auf die Gesinnungen, mit denen eine Handlung unternommen ist. Dieß muß den Menschen also bestimmen, aus lautern Absichten zu handeln. Vergl. 21, 2.
- v) הַיְיָ לְפָנָי entdecke. LXX. Syr. Chald. Vulg. auch so. Die Construction mit הַיְיָ ist dabey sehr gewöhnlich. Jer. 17, 20. Die Puncte gehören wohl zu einer Variante הַיְיָ. Ps. 37, 5. f. Michaelis Suppl. S. 306. — Ueberlasse der Vorsehung den Ausgang deiner Angelegenheiten; wenn du sie ihm nicht verheimlichst, so werden sie dadurch sicher werden.

- 4 Zu seinem Zweck x) schuf einst Jehovah alles;
den Lasterhaften auch zum Tag der Strafe.
- 5 Ein Abscheu ist Jehovah aller Uebermuth y) des
Herzens;
ich geb die Hand darauf, er wird nicht straflos
ausgehn.
- 6 Durch Wohlwolln und durch Redlichkeit
wird das Vergehn gerilgt,

D 4

und

x) מצוה Absicht, Zweck, nach ¹⁰¹ *אין* Absicht, Men-
nung. Die Erklärung von Doederlein, welcher
auch Dathen beytritt, ist allerdings sehr ingenios;
kämpft aber noch mit einigen Schwürigkeiten. „Al-
les verschafft Gott seinem Verehrer; auch den Unge-
rechten nähret er täglich.“ *למנו* von der Sorge Got-
tes für seine Verehrer, Ps. 31, 20. *למנו* Particip.
von *מנו*, welches auch vom Gehorsam gebraucht
wird. Jes. 53, 7. da wider ist nichts. Allein *למנו* soll
das Verbum passiv seyn, und *למנו* täglich heißen.
Da müßte wohl nach dem Genius der Sprache
1) *למנו* stehen, 2) heißt *למנו* nicht täglich oder
immerfort, sondern *למנו* 2 Chron. 24, 11. oder
למנו Ps. 19, 3. oder *למנו* Esth. 3, 7. Fern-
er haben die Interpreten nicht aus Unwissenheit
Masculin. und Foemininum (*למנו*) zusammen
construirt; sondern diem *mali* für *dies mala* genom-
men. Der unglückliche Tag ist aber der Tag
der Strafe, wie Hiob 21, 30. *למנו* und *למנו*
עברתו. Amos 7, 3. Hab. 3, 15. Wegen des Suffixi
(*למנו*) s. Hiob 25, 3. Oder das * gehört zum fol-
genden Wort, und ist unrecht verdoppelt. LXX. le-
sen es nicht: *μετα διαιουσηνης*. S. die Anmerk.

y) *למנו* *למנו* exultatio animi für animus superbus. *למנו*
s. 11, 21. — Dem Uebermüthigen, dem Tyrannen,
kann es nicht wohl gehen. Gott verabscheuet ihn;
er muß ein Mahl seine Strafe finden.

und (wahre) Gottesfurcht ist Abwendung vom Bösen. z)

- 7 Begünstiget Jehovah a) des Mannes Wandel; so macht er auch zu Freunden seine Feinde.
- 8 Viel besser ist ein Weniges mit Recht erworben; als viel Gewinn durch Unrecht. b)
- 9 Das Herz des Menschen sinnt sich seinen Lebensweg;

allein

z) כַּחַד יְהוָה entweder: in der Furcht Gottes liegt Abwendung; oder besser Δ essentiae. Furcht Gottes ist u. s. w. Ein vortrefflicher Gedanke, wozu sich wohl nur die Weisen der Nation erhoben. Das Volk tilgte die Sünden durch Opfer und Blut, und mußte dabey gelassen werden, so lange der Begriff von Gott, als dem strengsten Richter, es nur in Schranken halten konnte. Die Weisen sahen dabey wohl ein, daß moralische Besserung es eigentlich sey, die das Vergehen aus dem Schuldbuch des heiligsten Richters tilge. Alle Vergehungen gegen Andre entspringen aus Lieblosigkeit (Menschenhaß) und Unredlichkeit; wie können sie besser verschüt werden, als durch ein entgegengesetztes Verhalten, durch Menschenliebe und Redlichkeit? Nim die Religion zu Hülfe, welche die Anleitung dazu darreicht, und durch dringende Mahnung den Entschluß dazu verstärkt, — so bist du schon frey vom Bösen!

a) כַּחַד יְהוָה. Wenn Gott Gefallen findet an dem Wandel des Menschen. Dieser Gefallen kann nur durch die Folgen sichtbar werden. Wenn es einem Menschen wohlgeht, so schließt man daraus, Gott ist ihm gnädig; daher die Uebersetzung — wenn Gott sein Unternehmen begünstigt. — Wenn der Mensch glücklich ist, und ihm alles gelingt; so haben auch seine Feinde nicht weiter Lust, die Feindschaft fortzusetzen.

b) Der Gedanke kam schon 15, 16. vor.

allein Jehovah festigt seinen Schritt. c)

- 10 Ein Gottespruch d) ruht auf des Königs Lippen;
sein Mund darf im Gerichte nicht unrecht sprechen.
- 11 Gewicht und Wage sind Jehovah heilig;
sein Werk sind alle Steine zum Gewicht. e)
- 12 Ein Abscheu sey den Königen die That des Un-
rechts;
denn durch Gerechtigkeit wird nur ihr Thron be-
festigt.

D 5

13 Das

c) S. I B. Der Mensch hat mancherley Anschläge;
allein der Erfolg hängt vom Jehovah ab.

d) עֹפ divinatio, oraculum von פָּסַם divisit, denn
alle Verba des Schneidens und Scheidens
werden auf den Verstand transferirt, und erhal-
ten hernach die Bedeutung von überlegen, beur-
theilen, Urtheil sprechen, und einen Aus-
spruch thun. Einige Interpreten erklären es vom
Schwur, nach פָּסַם und אֶל־פָּסַם iusiurandum, von
eben dem Radice abgeleitet. Das müßte dann auf
eine Sitte gehen, die uns unbekannt ist. — Der Kö-
nig als Repräsentant der Gottheit, soll wie das Dra-
kel der Gottheit selbst reden. An ihn ergeht es von
Gott, und er gibt es dem Menschen wieder. Joh. 10,
35. $\text{πρὸς αὐτὸν ἐγένετο λόγος Ἰησ.}$ Er hat die Pflicht
auf sich, Recht zu sprechen nach dem Gesetz Got-
tes; spricht er Unrecht, so ist die Verantwortung des-
to größer.

e) כֵּס heißt ein Beutel. Der Kaufmann pflegte die Ge-
wichte wohl in einem Beutel zu tragen; daher heiß-
en כֵּס אֲבָנֵי Gewichtsteine, 5 Mos. 25, 13. כֵּס־הַיְיָ
sind ihm gerecht — heilig. Nach der mo-
saischen Verfassung und Gründung der Theocratie,
war bey den Hebräern ein Originalmaß, ein Muster,
das Gott selbst angegeben hatte, und in dem Tem-
pel

- 13 Das Wohlgefall'n der Könige ruht auf wahrhaf-
ten Reden;
wer redlich spricht, den lieben sie. f)
- 14 Des Königs Zorn ist Todesbote;
der weise Mann wird ihn versöhnen. g)
- 15 Ein heitrer Blick des Königs ist belebend;
sein Wohlgefallen ist wie eine Regenwolke im Früh-
ling. h)
- 16 Weisheit besitzen, wie viel schöner ist's als Gold?
Klug-

pel niederlegen ließ. Die Gewichtsteine waren also gleichsam sein Werk, welches weder die Willkühr des Volks noch der Könige ändern durfte, s. Michae-
lis M. N. S. 227. Betrug und Gewinnsucht wi-
chen doch manchmahl davon ab; desto dringender
musste also die Ungerechtigkeit vorgestellt werden.
S. II, I.

f) S. die Anmerk. zum 12. und 13. V. Zwen Cobb.
und LXX. mit ihrem Gefolge haben 72 gelesen. Es
ist schwer zu entscheiden, ob nicht die irreguläre Con-
struction die echte ist.

g) Ganz nach orientalischer Sitte. Vor dem Zorn des
Asiatischen Tyrannen erbebt alles. Schon die zorn-
ige Miene ist eine Anzeige, daß der Todesbote nicht
fern ist. Wem es gelinzt, den König zu besänfti-
gen, der wird gewiß den Ruf des Weisen davon tra-
gen.

h) 72 73 74 das Licht des Antlitzes des Königs, ist
sein heiterer Blick, vergl. 15, 30. und die An-
merk. dazu. 75 76 77 wie eine Wolke vom Spät-
regen, das ist unser Frühlingsregen. Der Früh-
regen ist nämlich in Palästina im Herbst nach der
Ausfaat. Dathe pluvia autumnalis? — Ein
freundlicher Blick des Königs gießt Leben in die
Abern, und seine Gnade erquicket wie ein zeitiger
Regen das dürre Land.

Klugheit besitzen, wie viel werther noch als Silber?

- 17 Die Lebensart der Redlichen sucht sich vom Bösen zu entfernen;
der sichert sich, der Acht auf seinen Wandel hat. i)
- 18 Hochmuth geht her vor Unglück,
und vor dem Falle Uebermuth. k)
- 19 Weit besser ist es, mit den Niedern niedrig leben,
als Beute theilen mit den Uebermüthigen. l)
- 20 Wer klug bey einer Unternehmung ist, m) findet
Glück,
und wer Jehovah traut — Heil ihm!
- 21 Der Mann von weisem Geist ist auch beredt, n)
und

i) Wer auf seine Handlungen Acht hat, sorgt für sein Leben und Glück.

k) Auf Hochmuth und Uebermuth pflügt bald Fall und Unglück zu folgen. So ist's gewöhnlich.

l) **הרר** Herabstimmung des Geistes mit den Niedrigen, d. h. ein Leben ohne Anmaßung, wie es die Niedrigen leben; ein niederer Stand. Sehr viele Codd. lesen **ערי**: allein es scheint ein Wort mit unserer Lesart zu seyn. Es waren zwey Formen **ערי** und **ערי**, und beyde hießen humilis, mansuetus. **לרר** Beute theilen, ist das Bild vom Grobthun. Bene vixit, qui bene latuit. Dvid.

m) **לרר** ad rem gerendam. LXX. **εν πραγμασιω**. Es kann aber auch **לרר** auf die moralische Klugheit gehn. s. 14, 35. Dann hieße es: wer redlich, tugendhaft verfährt. Dafür stimmt der Parallelismus mehr.

n) **יכרא** für **יכרא** vocari pro esse in allen alten Sprachen. **יכרא** ist hier beredt. Dieß ergibt schon die Parallele, weil in der folgenden Hälfte von Beredsamkeit die Rede ist; auch das Arab. **كلم** 1) distincte intellexit,

- und Wohlredenheit fördert den Vortrag.
- 22 Glückquelle ist Verstand seinen Besitzern;
Fallstrick der Thoren ihre Thorheit. o)
- 23 Verstand des Weisen macht auch seine Reden
weise; p)
von seinen Lippen strömt Belehrung.

24 Wie

lexit, 2) facundus fuit. $\alpha\gamma\pi$ wird mit λ construirt 33, 16. Gen. 2, 23. Eine andre Verbesserung hat Hodgson, die sich sehr wohl hören ließe, wenn nur nicht mehr hinein getragen wäre, als im Text liegt. „Der Weise mag immerhin den Ruf von tiefer Einsicht haben, so ist es doch Wohlredenheit, welche der Weisheit Annehmlichkeit giebt.“ Allein wo ist der Ruf von tiefer Einsicht? — $\alpha\gamma\pi$ $\alpha\gamma\pi$ Süßigkeit der Lippen für Wohlredenheit. $\alpha\gamma\pi$ $\alpha\gamma\pi$ addit se doctrina oder auget doctrinam. Syr. $\alpha\gamma\pi$ $\alpha\gamma\pi$ $\alpha\gamma\pi$ eben so, für, suavitate sermonis augetur doctrina. Man muß aber $\alpha\gamma\pi$ auf Andre, auf Zuhörer beziehen, sonst hat die Sentenz gar keinen Sinn. — Der Weise ist oft beredt und diese Wohlredenheit ist erforderlich, dem Vortrag Eingang zu verschaffen. Dieser Gedanke scheint beynahe zu modern, allein nur ganz vereinfacht, und nicht mit der Idee von Beredsamkeit in unserm oder römischen Sinn gefaßt, dennoch jenem Zeitalter angemessen. Gerichtliche oder Kunstberedsamkeit haben die Hebräer nie gehabt; wohl aber hat sich die Rede des Einen durch Geschmeidigkeit, Fülle und Gefälligkeit von der des Andern unterschieden. Der Weise hatte nun oft diese Vorzüge, und so erweckte er viel Lernbegierige, vergl. 23 B.

- o) Der Verstand steht der Thorheit entgegen, also dem $\alpha\gamma\pi$ - $\alpha\gamma\pi$ das hier im härtesten Sinn zu nehmen ist, für Strafe oder Fallstrick, wie 7, 22. 15, 10. So wird auch $\alpha\gamma\pi$ dem $\alpha\gamma\pi$ entgegen gesetzt. 13, 14. 14, 27. s. Arnoldi λ . d. St.
- p) $\alpha\gamma\pi$ ist hier transitive zu nehmen, sapiens reddit os suum,

- 24 Wie Honigscheiben sind wohlthätige Reden, q)
dem Geiste süß, dem Körper Heilung.
- 25 Oft dünkt ein Lebensweg dem Mann sehr richtig;
allein sein Ausgang führt zum Unglück. r)
- 26 Des Arbeitsamen Hunger s) bewürkt bey ihm die
Arbeit,
denn sein Mund treibt t) ihn an.

27 Un-

suum, sermones suos. Vulg. und Chald. erudiet os eius. $\text{לִפְּיָאֵי הוֹרָא לֵךְ}$ super labia sua addit se doctrina, augetur doctrina. Das Intransitivum fürs Passivum, s. 9, 11. Jes. 9, 6. Ps. 49, 15. Ueber לֵךְ s. B. 27. Der Sinn bleibt eben derselbe, welcher im 21 B.

- q) דְּבָרֵי נְעִים wohlthätige, nützliche Reden, denn נְעִים נְעִים heißt auch egregius, utilis fuit, 15, 26.

נְעִים und נְעִים stehen hier einander entgegen, und bedeuten den innern und äußern Theil des Menschen. Daß eine schöne Rede mit Honig verglichen wird, ist ein im Alterthum gewöhnliches Bild. Wer kennt nicht die ἐπη μελιτοεντα , welche Homer so oft aufführt, und der Römer ihre verba melle dulciora? Zu gleicher Zeit war aber der Honig auch Medicin, daher kann es hier נְעִים heißen; s. Döderlein in den Scholien z. d. St. — Eine gute Rede erquicket den Geist und Körper; sie ist wie eine Arznei, die neue Kraft und Leben gibt.

- r) Oft glaubt Jemand, die besten Mittel zu seinem Glück ergriffen zu haben; allein am Ende sieht er doch nur Unglück, vergl. 14, 12.
- s) נְעִים Appetit, Hunger, 10, 3. hier synonym mit נְעִים . לֵךְ laboravit. LXX. πυνει , so auch A. und C. Σ. ενοπισσεν .
- t) דְּבָרֵי dringen, drücken, דְּבָרֵי sollicitavit, דְּבָרֵי sarcinas imposuit. Oft ist die Arbeitsamkeit nur eine Folge der Noth und des Hungers. Der Mensch würde nicht so emsig seyn, wenn er sich bey Trägheit

fätti.

- 27 Unglück stiftet der Vermorfene,
von seinen Lippen geht ein sengend Feuer. u)
- 28 Der Wortverdrehler stiftet Zank an;
der Ohrenbläser trennt Vertraute. v)

29 Der

sättigen könnte. Döderlein: hoc ipso ore, cui labore suo satiffacere studet, saepe perditur; allein die Bedeutung perditur kann nicht aus עליו חכא heraus gebracht werden. Wenn gleich der Syrer übersetzt: $\text{וְנִיבַיְתָא דְּאִי וְנִיבַיְתָא}$ venit ei interitus, so folgt er bloß den LXX. $\text{ἐμβίαζεται τὴν ἀπώλειαν αὐτοῦ}$, der für עליו — חכא gelesen zu haben scheint. Dathе versucht eine neue Erklärung: Homo importunus sibi ipse molestiam facessit, clitellas ei imponit os suum. Außerdem, daß die zweyte Hälfte sehr hart ausgedrückt ist, dürfte es noch zu erweisen seyn, daß חכא homo importunus sey, denn Ps. 7, 7. beweist es nicht, besonders, wenn es sermonibus importunum bedenten soll.

u) כאש צרבה wie ein treffend Feuer, d. i. sengend,

Ὁ ὡς πυρ καυων , nach ضرب percussit, daher ضربة eine vom Reif getroffene oder versengte Gegend. LXX. ἠσχυρίζεται πυρ haben eine andre Bedeutung im Sinne gehabt, ضرب heißt sammeln. על-שפתיו auf seinen Lippen ruht dieß Feuer, wofür wir sagen, von seinen Lippen geht ein sengend Feuer. Eben so wird על im 23 B. gebraucht. Der Gedanke ist wie Jacobi 3, 6. ἡ γλῶσσα πυρ etc. Der Nichtswürdige kann durch seine Reden ein unermessliches Unglück anrichten, alles um sich herum in Feuer setzen.

v) איש ההפכות der falsch und hämisch redet. נרר der Ohrenbläser, heimliche Verläumber. Auch bey den Arab. نورج susurro und نورجة lycophantia. חבא der von derselben Familie (חבא) ist, der Freund. LXX. Φίλος . Vergl. Sir. 19, 6. 21, 28.

- 29 Der Ruchlose x) verführet seinen Freund,
und leitet ihn auf bösen Weg.
- 30 Die Augen starren ihm, y) er sinnt auf Ränke;
er beißt sich auf die Lippen, die Bosheit ist vollendet.
- 31 Schmuckvolles Diadem sind graue Haare,
nur auf der Tugendbahn sind sie zu finden. z)
- 32 Wer Langmuth hat, a) ist besser, als ein Held;
Der Selbstbeherrscher besser, als ein Stadteroberer.

33 Das

x) זכר חסד 1) der Gewaltthätige, 2) der moralisch Unbändige, Ruchlose. LXX. παρανομος, der sich durch kein Gesetz binden läßt. Eine Warnung vor Verführung. Schlechte Gesellschaft verdirbt gute Sitten.

y) Das Bild des Ruchlosen wird noch weiter ausgemahlt. נקב entweder starr machen (נצב induruit), davon dann נקב der Rückgrad. LXX. σφιζω, A. O. στενω. Er macht die Augen starr; die Augen starren ihm. Oder: er schlägt die Augen nieder, nach נצב contraxit palpebras, conticuit. Beyde Erklärungen haben die Natur der Sache für sich. In seinen Augen drückt sich sein hämischer Character ab. נקב momordit. Das Beißen auf die Lippen ist das letzte Manöuvre, und nun ist auch die That bald vollendet.

z) Nur der Tugendhafte kann Anspruch auf hohes Alter machen. Dieß ist die sichere Regel. Freyheit von Affecten und Lasteren, die den Körper zerstören, belohnt den Tugendhaften bis an den spätesten Abend seiner Tage mit Ruhe und Wohlseyn. Der Lasterhafte wird auch oft alt; allein er gehöret alsdann zur Ausnahme.

a) אדם besser אדם (LXX. αληθ μαρτυροφύμος. Vulg. vir patiens), nach der Parallele von אדם אדם, der über seine Leidenschaft herrscht. Was bey einem solchen treff-

- 33 Das Loos wird in den Schooß geworfen; b)
Doch vom Jehovah kommt desselben Ausspruch.

Siebzehntes Kapitel.

- 1 Besser ein Stück trocken Brodt, c) und Ruhe
dabey;
als ein Haus voll Opfermahizeit und Zank dabey.
- 2 Der brave Sklav beherrscht den ungerathnen
Sohn, d)
und mitten unter Brüdern erhält er Kindes An-
theil. e)
- 3 Schmelz-

trefflichen Gedanken auffällt, ist das hohe Alterthum. Schon zu Salomos Zeit, und vielleicht schon früher, hatte man diese Wahrheit heraus gebracht; und Jahrtausende hindurch hat sie sich bis auf unsre Zeit in voller Kraft erhalten.

- b) *הוּר* von *הוּר* lang seyn, 2) hinwerfen, so lang es ist, Ps. 37, 24. 3) hinwerfen, wegwerfen, schlechthin. s. Michaelis Suppl. S. 1005. *פּוֹר* Schooß, Dusen — bezieht sich auf die Art, wie gelooft wurde. S. die Anmerk.
- c) *חֶבֶד נֶסֶף* sc. *חֶבֶד* ein Stück trocken Brodt, nicht mit Mehl beschmiert. *חֶבֶד* 1) *victimae*, 2) *dapes victimales*, Opfermahzeiten, die immer mit dem Opfer verbunden waren, weil nur ein Theil von dem Thiere geopfert wurde, 7, 14. Ruhe und Einigkeit pflegt gewöhnlich mit einer andern Tugend, *בְּגִנּוּגֵי סָמֵכֵת*, verbunden zu seyn. Wo der Weise diese Gesellschaft von Tugenden findet, da ist ihm ein Stück trocken Brodt weit angenehmer, als Schmausereyen, wobey Uneinigkeit, also auch Unzufriedenheit, herrscht. Vergl. 15, 16.
- d) Vergl. 14, 35. und Sir. 10, 25. Gal. 4, 1. 2. *חָכָם* weise, klug, 2) moralisch weise, brav, s. 21, 4. opp. *חָכָם בֶּן* der Sohn des Hauses, welcher seinem Vater Schande macht.
- e) *יָחַד* wird er Theil nehmen. *יָחַד* heißt nicht bloß *dividere*,

- 3 Schmelztiegel fürs Silber, Schmelzofen f) fürs Gold;
Jehovah aber ist's, der Herzen prüft!
- 4 Der ist ein Bösewicht, g) der lasterhaftem Rath
gehört;
Betrüger der, h) der tügerischen Reden folgt.
- 5 Wer über'n Armen spottet, entweiht den, der ihn
schuf;
wer sich des Unglücks freut, der bleibt nicht un-
gestraft. i)
- 6 Ein Diadem sind Greisen Enkel;
ein Schmuck den Kindern ihre Ahnen. k)

7 Für

videre, distribuere, sondern auch particeps fieri (eine Folge, die mit den Theilen verbunden ist) — sich zu theilen. Ein braver Sklav wurde Pädagog des Sohns vom Hause, und trat oft in gleiche Rechte mit der Familie. Der Vater gab ihm auch wohl seine Tochter, und so nahm er gar den Familiennamen an. 1 Mos. 15, 2. 3. 24, 1 fgg. 1 Chron. 2, 34. 35.

- f) כּוּר ist ein eiserner Ofen bey Moses, 5 Mos. 4, 20. Er muß fester seyn, als ein bloßer Schmelztiegel, weil er für das Gold ist, und größere Hitze ertragen können. — Metall wird von Menschen geprüft, und jedes hat seine Prüfungsart; aber die Herzen werden von Gott geprüft.
- g) רע maleficus, von ער i. q. ער Particip. in Hiphil.
- h) שקר besser שקר oder שקר mendax. מין sollte מין heißen, wie auch ein Paar Codd. haben. Wer mit Beyfall und Wohlgefallen verkehrten, bösen Rathschlägen Gehör gibt, ist schon lasterhaft.
- i) S. 14, 31. Sir. 10, 22. und die Anm.
- k) Dieß ist eine Wahrheit für jede Zeit, in so fern Enkel den Greis ehrwürdig machen, und Ehrfurcht für seine Person wecken; am meisten Gewicht aber hat sie im

- 7 Für Thoren schickt sich keine sichere Rede; 1)
noch wenger m) für den braven Mann die Lüge.
- 8 Ein Edelstein muß das Geschenk n) dem Geber
scheinen;
wohin er sich nur wendet, ist er glücklich.
- 9 Wer

im Orient, wo eine große Familie der Stolz der Alten ist, und die mindere Sicherheit, auch bey bürgerlicher Gesellschaft, doch noch ein genaueres Band unter Familien nöthig macht. Je größer der männliche Stamm ist; desto größer ist die Sicherheit und die Aufrechthaltung der Familienrechte. Den Söhnen sind eben darum die Ahnen ein Schmuck, weil eine weit hinauf geführte Genealogie der sicherste Anspruch auf Ehre ist.

1) $\eta\eta\eta$ desiderabilis paßt nicht recht. Es sollte eigentlicher $\eta\eta$ decorum heißen. Der lange Vokal scheint hier wieder durch einen Vokalbuchstaben ausgedrückt zu seyn. LXX. ἀρμους haben es auch so genommen. $\eta\eta$ quod exuberat, quod praestat, (daher $\eta\eta$ eminentum) also $\eta\eta$ $\eta\eta$ vortreffliche, wahrhaftige Rede (LXX. *κελη πισα*, Bulg. verba composita) im Gegensatz der $\eta\eta$ $\eta\eta$.

m) $\eta\eta$ $\eta\eta$ neque certe; $\eta\eta$ muß wiederholt werden. $\eta\eta$ der treue, redliche Mann. $\eta\eta$ 1) be-
rufen, 2) eifrig, treu in seiner Pflicht
seyn. LXX. *δικαιος*.

n) $\eta\eta$ gewöhnlich ein Geschenk, das zu Bestechungen verwandt wird, 17, 23. $\eta\eta$ kann der Geber oder der Nehmer seyn, denn das Wort drückt jeden Besitz aus, 1, 19, 22, 24. nur kann es wegen des Folgenden nicht der Besitzer heißen, dem es gegeben ist, sondern der es geben will. So auch LXX. *τοις Χριστιανισ*. Dathē (quocunque se vertit, proficit.) läßt $\eta\eta$ personificirt werden. Wohin es sich nur wendet, ist es glücklich. Dieß kann man wohl nicht ohne Härte annehmen. Lieber eine Enallage Numeri, wonach in der zweyten Hälfte $\eta\eta$ supplirt wird. S. die Anmerk.

- 9 Wer Fehl verdeckt, sucht Eintracht;
wer jede Rede anbringt, o) trennet Freunde.
- 10 Ein ernster Tadel zermalmt den Klugen mehr, p)
als hundert Schläge den Thoren.
- 11 Gewiß, wer rebellirt, sucht Unglück,
ein fürchterlicher Voth wird wider ihn gesandt. q)
- 12 Lieber begegne einer Bärin, r) der man die Jun-
gen raubt,
als einem Unbesonnenen in seinem Unsin.

P 2

13 Wer

o) וְכִי מִתְּבַרְבְּרִים heißt iteravit, 26, 11. דְּבַר יִשְׁרָאֵל ist Rede, Gespräch. Wer das Gespräch wiederholt, wer es wieder anbringt. S. die Anmerk.

p) דָּבָר ist nach der Masora das futur. apocop. von דָּבַרprehendere. Nur hat dieß futur. hier gar keine Veranlassung. LXX. συζητῶντες, haben דָּבָר ausgesprochen, von דָּבַר zermalmen, mürbe machen, beschämen. Der vernünftige Tadel ist einem Weifen viel empfindlicher, und richtet mehr aus, als hundert Prügel bey einem Unvernünftigen.

q) Ebenfalls ein Satz der Erfahrung aus der Mitte asiatischer Verfassung. Die Orientalen sind häufiger zu Rebellionen aufgelegt, als die Europäer. Heißes Blut, heftige Leidenschaft, und von Seiten der Regierung Härte und Grausamkeit, fordern sie dazu auf: allein es werden dann auch so fort alle Mittel angewandt, sich des Rebellen zu entledigen. Ein Voth wird abgeschickt, dem alles erlaubt ist, wenn er nur des Rebellen mächtig werden kann.

r) בַּר יִשְׂרָאֵל ist gen. comm. Hier eine Bärin. O. ἀρκυόγεννημένη. Vulg. vulvae. Die neuern Uebers. haben alle: einem Bären — allein es ist kein Beyspiel bekannt, daß der männliche Bär deswegen aufgebracht sey. Das tertium comparationis liegt in der Gefahr.

- 13 Wer Gutes mit Bösem vergilt,
von dessen Hause weicht das Unglück nie. s)
- 14 Wie Oeffnung einer Quelle, ist des Zankens An-
fang;
bevor der Streit einreißt, stoß ihn zurück. t)
- 15 Wer Schuldige lospricht — Unschuldige beschul-
digt,
die Beyden sind ein Abscheu vor Jehovah. u)
- 16 Wozu der Preis in eines Thoren Hand?
Weisheit zu kaufen, da er unverständlich ist? v)

17 Der

s) Undankbarkeit ist schon ein großes Laster; allein zu der Unterlassung seiner Pflicht noch ein absichtliches Uebel hinzu fügen, ist abscheulich. Unglück muß die natürliche Strafe dieser Niederträchtigkeit werden.

t) Dieser Vers hat seine Schwierigkeit. וַיִּשׁ muß entweder der Infinitiv in פּוֹחֵל , oder ein Subst. וַיִּשׁ seyn, so daß es dem וַיִּשׁ entspricht, wobey ו (wie oft) ausgelassen ist. Wie eine Oeffnung, die sich das Wasser macht. וַיִּשׁ ehe der Streit ausbricht, ehe er sichtbar wird. Nach dem

Arab. عَلَّ conspicuus est, VII عَلَّ retegı, publico conspectui patere. Daher übersetzt Symmachus das Wort 20, 3. ἀποκαλυφθήσεται . S. Arnoldi 3. d. St. וַיִּשׁ sc. וַיִּשׁ , der Streit nimt einen kleinen Anfang, wie eine Quelle, die sich spaltet (öffnet); bevor er auß Neufferste kommt, verlaß ihn.

u) Wer das Laster vertheidigt, und die Unschuld anklagt oder beschuldigt, ist ein unmoralischer Mensch.

v) וַיִּשׁ er hat keinen Verstand, entweder die Weisheit zu erhalten, oder sie gehörig anzulegen. Das Letzte scheint vorzüglicher. Der Thor wird sich vergebens Weisheit erwerben; sie wird ihm unnüs; er weiß sie nicht anzulegen.

- 17 Der Freund liebt stets;
doch Bruder ist er in der Noth. x)
- 18 Der Mensch ist blöde am Verstand, der Hand-
schlag gibt;
Der Bürgschaft leistet für den Freund. y)
- 19 Wer Zank lieb hat, liebt Unglück; z)
und wer sein Thor zu hoch baut, sucht Ruin.
- 20 Wer ein verkehrtes Herz hat, findet kein Glück;
wer hämisch redet, fällt in Unglück.
- 21 Wer einen Thoren zeugt, der zeugt sich Kummer;
ein Vater kann des Narren sich nicht freun. a)

P 3

22 Ein

x) יָרֵי לְרֵי für יָרֵי wird er seyn. S. die Anmerk.

y) Eine abermalige Abmahnung von Verbürgung, dergleichen schon manche vorgekommen sind. לְבַנֵי רֵעֵהוּ eigentlich, in Gegenwart seines Freundes, welcher hier der Schuldherr ist, in dessen Gegenwart er die Hand dem Andern einschlagen muß. Vergl. 6, 1. 11, 15.

z) מַשׁ אִשְׁמֻלִּים Unglück. Die erste Bedeutung von מַשׁ ist brechen, nach פָּשַׁע frangere, confringere. Daher מַשׁ ursprünglich ein Synon. von מַשְׁבֵּר. 2) Rebellion, 3) Untreue, 4) Vergehung, 5) Unglück. S. Arnoldi z. d. St. מַשְׁבֵּר מַשְׁבֵּר kann man eigentlich nehmen vom Thor eines Hauses, das zu hoch gebaut, (nach der unvollständigen Bauart im Alterthum) dem Hause die Festigkeit nimt. Hiefür stimmt der Ausdruck מַשְׁבֵּר Sturz; oder uneigentlich von stolzer Rede: wer stolz und übermüthig redet, in so fern מַשְׁבֵּר מַשְׁבֵּר — vom Aufreißen des Mundes gebraucht wird. Mich. 7, 5. vergl. Prov. 13, 3. So Dath. Mit Zank ist gewöhnlich Zerrüttung des Glücks verbunden; mit Uebermuth Sturz.

a) Ein Unglück ist es, wenn ein Vater einen thörichten Sohn hat. Vergl. 15, 20.

- 22 Ein fröhlich Herz erheitert das Gesicht; b)
ein trüber Sinn verzehrt den Körper.
- 23 Der Ungerechte c) nimt heimlich Geschenke an,
vom Wege Rechtens abzulenken.
- 24 Dem Klugen ist Weisheit vor Augen;
des Thoren Augen sehn sie an des Landes Ende. d)
- 25 Ein unverständ'ger Sohn macht Unmuth seinem
Vater,
und Kummer seiner Mutter. e)
- 26 Auch ist es schändlich, den Gerechten strafen; f)
schändlich

b) נָא das Gesicht. אֶפְסֹס vultus. Derselbe Gedanke schon 15, 13. Dort fehlt פָּנָיו, aber ein Cod. bey Kenan iob'te liest פָּנָיו נָא יָדָיו, wo zwey Lesarten in einander geschlossen sind. Wäre die Lesart נָא dort echt, so fände es sich zwey Mahl: allein der Cod. ist wegen der neben sich habenden arab. Version verdächtig.

c) פָּנָיו ist hier bestimmter der ungerechte Richter. פָּנָיו נָא mahlerisch, ein Geschenk, das ihm heimlich zugesteckt wird.

d) Der Weise hat die Weisheit stets vor Augen; bey allen Unternehmungen steht er zuerst darauf, was klug und rathsam ist. Die Thoren hingegen sehn dieß zuletzt ein, und fahren blindlings zu.

e) Wie 10, 1. 15, 20. פָּנָיו sollte wohl richtiger פָּנָיו punctirt seyn, wie פָּנָיו.

f) פָּנָיו zeigt wohl nichts weiter an, als daß die Sentenz zu irgend einer Zeit hier eingeschoben ist. LXX. Syr. und Chald. lassen es aus. פָּנָיו heißt freylich 1) mulctare, aber 2) punire simpliciter. Daher muß man den Ausdruck nicht pressen, und stets Geldstrafe überlegen. LXX. פָּנָיו die Negation macht das Gegentheil: ist schändlich horrendum facinus. So setzen die Syrer פָּנָיו zu den Verbis, um das Gegen-

schändlich, die Braven g) widerrechtlich züchtigen.

- 27 Wer seine Reden zäumt, verräth Verstand;
wer kalten Geistes ist, h) ist kluger Mann.
- 28 Schweigt nur der Thor, so hält man ihn für weise;
für weise den, der seine Lippen schließt. i)

Achtzehntes Kapitel.

- 1 Der Sonderling folgt seiner Leidenschaft;
bey aller Geistesstärke k) lacht er.

P 4

2 Der

genheit auszudrücken. Die Lateiner inutile, für:
sehr schädlich. Die Deutschen Christian der Un-
milde, für: Tyrann.

- g) שְׂרֵפִים strenui, die Braven, s. 7 B. Hier ein Synon.
von צַדִּיק. LXX. δυνατοὶ δυναοὶ haben beyde Be-
griffe ausdrücken wollen, welche das Wort hat.
שֶׁרֶפֶת-לֵב contra ius et acquitatem. Ps. 2, 2. Jes. 29, 8.
Es kann aber auch heißen: Bey ihrer Redlich-
keit. Vulg. qui recta iudicat. Auch die kleinste Un-
gerechtigkeit vor Gericht dem angethan, der es nicht
verdient, ist schändlich.

- h) וְקָרִיר wer seine Leidenschaften zu kühlen und zu
füllen weiß. קר ist entweder von קר frigidus fuit,
oder von קָרִיר quietus, mansuetus fuit. LXX. ὑποπο-
δύμος stimmen für die letzte Ableitung. Vergl. 29, 11.

- i) si tacuisses etc. oder: durch Schweigen verräth sich
Niemand.

- k) Vergl. Sir. 35, 17. „Der Lasterhafte findet sich ein
Gefes nach seinem Wunsche.“ חֲזָקָה consilium firmum.
Eyr. חֲזָקָה לְדָבָר gute Lehre, Rath. Chald. omne
consilium. s. 3, 21. 8, 14. oder Stärke, Hülfe,
überhaupt, Hiob 5, 12. 12, 16. Es steht entgegen der
חֲזָקָה cupido (vaga), welche Geisteschwäche ist. וְחֲזָקָה
spottet oder zankt er. Außer der Bedeutung
von

- 2 Der Thor findet keine Lust an Ueberlegung,
als da, wo er sein Herz 1) entdecken kann.
- 3 Mit Lasterhaftigkeit kommt auch Verachtung,
und mit Beschimpfung Schmach. m)

4 Wie

von *ἐλ* patere, nudare, welche schon 17, 14. an-
gegeben ist, heißt das Verbum auch nudare, stringere
dentes. (welches vielleicht die erste Bedeutung seyn
mag, wovon der Sprachgebrauch hernach nur patere,
nudare beybehält.) Daher die Bedeutung von *ψαλλω*
1) patere, conspiciendum dare, 2) sublannare, deri-
dere, 3) altercari vehementius. LXX. haben hier eben-
falls die Bedeutung von ver-spotten: *επειδιστος*
εσται, so auch Vulg. und Syr. Zum dritten Mal
kommt dieß Verbum 20, 3. vor. — Der Mensch, der
seinen eignen Gang gehen will, folgt oft seiner Lei-
denschaft, ohne Lenkung und Selbstbeherrschung.
Wo er Ueberwindung, Geistesstärke sieht, und sie
anwenden soll, da spottet er. Oder, wo man ihn
zu Hülfe kommen will, da zankt er. S. die Anmerk.
Eine ganz andre Erklärung hat Schnurrer ge-
geben. *ἄλλο* der sich von seinem Freund trennen
will. *ψαλλω* sucht nach seinem Gefallen einen
Vorwand. Für die Construction mit *ἕ*, s. Hiob 10,
6. So auch die LXX. *προφασεις ζητει αυτη βελομενος*
χωριζεσθαι απο Φιλων, denen auch die Vulg. bey-
tritt. Der Sinn ist recht gut: nur scheint zu viel
hinein getragen zu seyn, z. E. *ἄλλο*, das sonst da-
bey zu stehen pflegt. 16, 28. 17, 9. 19, 4. ferner Vor-
wand, ohne Annahme von *ἄλλο*. Und wie wird es
mit der zweyten Hälfte?

1) *ἄλλο* Herz, für Herzenswünsche. Der unbesinn-
liche, leidenschaftliche Mensch findet weiter keinen Ge-
schmack an Reflexion und Ueberlegung, als wenn er
Andern entdeckt, was sein Wunsch sey, wie er es gern
haben wollte; oder was er sich für Mittel, seine
Wünsche zu erlangen, bedient habe.

m) Vergl. 11, 2. *ψαλλω* nach den Puncten der Laster-
hafte, so auch die alten Uebers. Besser *ψαλλω* Laster-
hafte

- 4 Wie tiefe Wasser n) sind die Reden manches Menschen;
ein ströhmender Bach die Quelle der Weisheit.
- 5 Rücksicht auf die Person des Lasterhaften nehmen, o) ist schändlich;
sie wendet unrecht des Gerechten Sache vor Gericht.
- 6 Des Thoren Lippen führen Streit herben; p)
P 5 sein

hastigkeit 4 Mos. 9, 27. nach der Parallele und 11, 2. Eine Abmahnung von dem Umgange mit Lasterhaften; s. die Anmerk.

n) Die Reden einiger Menschen sind verdeckt; nur halb verständlich, wie ihr Anschlag. כבב נהל כבב torrens ebulliens. A. S. αναβλυζων. Vergl. Jes. 66, 12. Amos 5, 24. Datho nimt keinen Gegensatz an; sondern bezieht beyde Hälften auf den Weisen, dessen Reden unerschöpflich sind, wie tiefe Wasser. Allein dieser Tropus scheint nicht sehr die Natur der Sache für sich zu haben. So wie in der Natur ein stilles tiefes Wasser die verdeckte Gefahr anzeigt; so wird dieß auch in der Sprache ein Bild von gefährlichem Heel und Verschlossenheit. Wenigstens wird das Verbum (כבב) gewöhnlich von Verschlossenheit und Unergründlichkeit gebraucht. Jes. 29, 15. Ps. 92, 6. Jes. 33, 19. Ezech. 3, 5. 6. Ps. 64, 7. Auch haben es die LXX. so verstanden, wenn sie gleich nicht bey den Worten bleiben: ὁδωρ βαθυ λογος εν καρδια ανδρος ποταμος δε etc. מְקוּר חיים lesen 8 Codd. und LXX. Allein die Parallele oder der Sinn ist dawider. S. die Anmerk.

o) רשע פני- offerre, siue magni aestimare faciem (conditionem) mali. LXX. Γαυμασα προσωπον ασεβου. להשוה צדיק ad declinandum iustum i. e. causam iusti. LXX. το δικαιον. S. die Anmerk.

p) יבאו בריב sie kommen mit Streit, sie führen Streit herben. So wird im Arab. أتى und جاء mit ۵ construiert, und heißt eben dieß.

- sein Mund ruft auf zum Kampf. q)
- 7 Der Mund des Thoren wird sein Unglück;
ein Fallstrick seine Lippen für sein Leben.
- 8 Des heimlichen Verläumbers Reden sind wie Leckerbissen;
auch sie gehn bis zum Innersten des Körpers. r)
- 9 Der läßige in seiner Arbeit,
ist Bruder des Verschwenders. s)

10 Ne-

q) מִבְּחַבֵּי לַמִּלְחָמָה zum Kampf oder zu Schlägen. Die Etymologie ist unsicher; allein das Wort kommt 19, 29. noch ein Mal vor, wo die Griechischen Uebers. alle etwas von Schlägen haben. Σ. σφουροκοπία, O. ευσφορησάν. Man sieht also augenscheinlich, das Verbum muß die Bedeutung von tundere, contundere gehabt haben. Für die Etymologie mag folgen-

des dienen: מִבְּחַבֵּי hue ist auch im Arab. ^هه^ب und eine Aufforderungspartikel: hue adesto! Daher kann מִבְּחַבֵּי eine Prügeley (Billoison πλῆγαι) oder ein Kampf seyn. Der Chald. (ad rixas) begünstigt diese Erklärung. — Der Unbesonnene sisset allenthalben Streit und Zank an.

r) Noch ein Mal kommt diese Sentenz 26, 22. vor.

מִבְּחַבֵּי sind Leckerbissen, nach ^אא^ו auide deglutire und ^שש^ל ein Schlinger. Die Worte des heimlichen Verläumbers (Ohrenbläfers) dringen tief in die Seele des Menschen, und sind Vielen angenehm. Man scheint sie gleichgültig anzuhören, nimt aber doch im Geheim seine Maßregeln darnach.

s) Der Träge und der Verschwender kommen darin überein, daß sie beyde Nichts haben. Eine Menge Codd. lesen מְבַרְבֵּר, allein es ist nichts weiter, als eine verschiedene Orthographie.

- 10 Religion Jehovahs t) ist ein fester Thurm;
der Tugendhafte eilt zu ihm, ist sicher.
- 11 Des Reichen Hab' ist seine feste Stadt;
wie eine hohe Mau'r in seinem Wohn. u)
- 12 Stolz hebt des Menschen Herz sich vor dem Fall;
der Ehre aber geht Demüthigung voran. v)
- 13 Wer früher Antwort gibt, als er verstanden hat,
Des Antwort wird zur Thorheit und Verachtung. x)
- 14 Mann-

t) מִן הַמַּחְשָׁבֹת der Mahme Jehovahs für: seine Religion, in so fern die Nennung des Nahmens Gottes, oder die Anrufung der erste Keim der Religion ist. Gottesverehrung geht nämlich ganz einfach von Lob- und Dankliedern oder Bitten aus, wobey der Name Gottes oft genannt wird. Dieß artet bald in eine Polshymnie aus, und man glaubt Gott einen Dienst zu erzeigen, wenn man seinen Namen recht oft nennt. s. die Hymnen des Callimachus. Endlich steht man den Mißbrauch ein, und hat nun übertriebne Scheu vor dem Namen Gottes. Man spricht ihn gar nicht mehr aus. Daran kettet sich ferner die Idee, daß Gott eifersüchtig sey, und es übel nehme, wenn man auch Andre, gleich ihm, preise u. s. w. אַזְּוֹרֵי עֵרְוָה er ist erhaben, wie in einer Fessung auf Bergen; er ist sicher und unüberwindlich.

u) מִן הַמַּחְשָׁבֹת von מִן im Chald. מִן spectavit, adspexit; also in opinione sua, vt ipsi videtur. Hiemit stimmen LXX. ziemlich überein: ἡ δὲ δοξα αὐτοῦ μὴ ἐστιν αἰσθητὴ. Spñst würde ich ἀνίσταμαι in calamitate eius mit Reiske vorziehen. S. die Anmerk.

v) Der Gedanke war schon da 15, 33. 16, 18.: Wer sich selbst erhöht, wird erniedrigt u. s. w. Er kommt noch ein Mahl vor 29, 23.

x) Wer sich in Antworten übereilt, und schon antwortet, ehe der Andre ausgeredet hat, wird lächerlich.

- 14 Mannhafter Geist y) trägt seine Körperkrankheit;
allein den franken Geist — wer mag ihn tragen?
- 15 Das Herz des Klugen wirbt um Einsicht;
das Ohr des Weisen sucht Belehrung. z)
- 16 Geschenk des Niedrigen macht ihn beliebt, a)
und führt ihn vor die Großen hin.
- 17 Wer gute Sache hat, der kommt zuerst bey seinem Streit;
doch, wenn sein Gegner kommt, so untersuche erst. b)

18 Zän-

y) **איש כח** ein männlicher Muth im Gegenf. von **איש נכה** ein trüber kranker Muth. **איש כח** gen. commun. Daher bedeutet es schon für sich im Mascul. den männlichen Muth, im Foemin. den weiblichen Muth. — Eine körperliche Krankheit kann von einem männlichen Muth bezeugt werden; aber wenn der Geist selbst kleinmüthig und krank ist, wer kann dann noch siegen? S. die Anmerk.

z) Der Verständige sucht sich immer zu bilden durch Nachdenken und Anhören.

a) **איש** ist hier der unangesehene, niedrige Mensch; ihm steht entgegen **איש**, sonst **איש**. **איש** macht ihm Raum; verschafft ihm Zugang; macht ihm beliebt. So wie der Araber bey dem Gruß

سرحبا لك weiter Raum sey dir, für: sey will-

kommen, davon **ترحاب** das Bewillkommen schlechtlin. Die Sentenz ist ganz im Sinn des Orients, wo man sich nicht ohne Geschenke den Großen nahen darf.

b) **חקר** entweder **חקר** so untersucht man; oder **חקר** so untersuche ihn. Der Sinn kann zweyerley seyn. Entweder, der Gerechte muß die Hauptperson bey einer Sache vor Gericht seyn; allein auch der Gegner (**אויב** sein Socius ist hier der Andere, der Gegner)

- 18 Zänkeren schlichtet das Loos,
und gleichet mächtige Parteyen aus. c)
- 19 Empörung unter Brüdern d) ist unbesiegbarer als
Festung;
Familienstreitigkeiten e) sind wie ein Niegel vor
dem Pallast.

20 An

ner) muß verhört werden. Oder, der Kläger ist
gewöhnlich der, welcher gerechte Sache hat; doch
muß auch der andre Theil gehört werden, und dann
die Untersuchung angehen (das Suffrum in הקד auf
 הקד bezogen). Dann enthält sie einen Wink für den
Richter in der ersten Hälfte; weil dieser aber trügen
kann, so wird die Untersuchung in der zweyten Häl-
fte eben so strenge empfohlen. Die LXX. stimmen et-
was für die letzte Erklärung: $\text{δικαιος εαυτη κατηγο-}$
 ρος εν πρωτολογια (in prima actione).

- c) Aus dieser und andern Stellen sieht man, daß das
Loos in den Gerichten der Hebräer beygehalten wur-
de, vorzüglich, mächtige Parteyen zu vereinigen,
weil vielleicht der Richter aus Menschenfurcht hier
ungern entschied. Dieß war eine Unvollkommenheit
der Gerichtspflege, die aber mehr Gutes als Nach-
theiliges hatte, in so fern den Privatfehden dadurch
vorgebeugt wurde.
- d) עבדו זהב (collective) Brüder, die mit einander bre-
chen oder treulos werden, nach עבד frangere, con-
fringere, s. 17, 19. Keiner von den griechischen Ue-
bersetzern hat es ausgedrückt, als Aquila: αδελφους
 νοσ fidem frangens, perfide agens. Nun folgt eine
starke Ellipse: ist schwerer zu gewinnen oder
zu besiegen, als eine feste Stadt. LXX Cyr.
Ebal. Arab. scheinen alle הקד gelesen zu haben.
Allein wir halten sie in solchen Fällen nur für eine
Auctorität, und die Vulg. (quasi ciuitas) für die an-
dre. Dagegen hat Aquila (απο πολεως) unsre
Lesart.
- e) הקד sind hier specieller Privatfeindschaften
oder

- 20 An der Frucht seiner Neben sättigt f) sich der Mensch;
die Folgen seiner Worte genießet er.
- 21 Tod und Leben hängt von der Zunge ab;
wie einer sich ihr überläßt, wird er die Frucht davon genießen. g)
- 22 Wer eine Frau h) findet, findet Glück,
denn er gewinnt Jehovahs Beyfall.

23 Wit-

oder Familienstreitigkeiten. פלאס פאלאס Pallast, Schloß, das aber der Sicherheit wegen ebenfalls sehr fest, und hier gleich bedeutend mit פלאס פלאס ist. Zwistigkeiten zwischen nahen Bekannten und Verwandten sind schwerer auszugleichen, als mit Fremden. So wie auch eine griechische Sentenz hat: καλετοι πολεμοι αδελφων.

- f) פלאס פלאס ist ein sinnlicher Ausdruck, für: sich völlig sättigen. פלאס פלאס Einkommen der Lippen ist völlig synonym mit פלאס פלאס Frucht des Mundes; beydes Ausdrücke vom Ackerbau hergenommen, welche Folge und Wirkung der Aeden ausdrücken sollen. Wie der Mensch redt und sich äußert, darnach muß er die Folgen erwarten und fühlen. S. 12, 14. 13, 2. Auch die folgende Sentenz sagt fast dasselbe.
- g) פלאס פלאס der Plural mit dem Singular verbunden, ist eine gewöhnliche Anomalie. Sellar: prout quisque linguae laudet, ita etiam consequetur bonum sine malum. Wer sich ihr überläßt, für: so wie sich Jemand ihr überläßt. Diese Erklärung ziehe ich vor. Alle andre Interpreten erklären die zwente Hälfte nur einseitig, entweder vom Glück oder Unglück, da doch die erste Hälfte beydes enthält.
- h) Alle alte Uebers. und einige Codd. haben noch פלאס פלאס eine gute Frau hinzugesetzt, welches Kennicott in Dissert. de Stat. Text. Hebr. II. p. 182. aufgenommen wissen wollte. Unsre Lesart ist aber festner, also haben die Uebersetzer wahrscheinlich nur conjecturirt.

Der

- 23 Bittend redet der Arme,
hart antwortet der Reiche. i)
- 24 Ein Mann, der viele Freunde hat, macht sich
nicht glücklich; k)
doch gibt es Einen Freund, l) der fester liebt,
als Bruder.

Neunzehntes Kapitel.

- i) Besser ein Armer, der in Lauterkeit wandelt,
als ein Reicher, m) der seine Reden verdreht.

a Auch

Der Sinn ist: Eine Frau haben, ist besser, als keine haben. Diese Sentenz gilt besonders nur wider die vage Befriedigung des Naturtriebes ohne eheliche Verbindung, nicht so wohl wider einen tugendhaften Coelibat. Gegen den Umgang mit einer Hure hat der Ehestand allemahl einen entschiedenen Werth. Natur, Religion und positive Gesetze gebieten ihn, weil er das eigentliche Glück des Menschen ausmacht. Daher kann der Enomiker sagen: er hat den Befehl Gottes! Unglückliche Ehen gehören zur Ausnahme.

- i) Eine Bemerkung, wie sie täglich vorkommt. Der Arme ist gewöhnlich demüthig und unterthänig; in der Lage des Bittenden. Dieß mißbraucht der Reiche, und weil er Jenes Unabhängigkeit kennt, begegnet er ihm gleichgültig und hart.
- k) $\text{וְיִרְאוּ אֶת אֲדֹנָי לֵאמֹר}$ est ad perdendum se, $\text{וְיִרְאוּ מֵאֲדֹנָי לֵאמֹר}$ malum esse, IX. Conj. se malum, infelicem facere, vergl. Jes. 24, 19.
- l) $\text{אֶת הַיָּחִיד אֲהַבְתִּי מֵרַבִּים$ est tamen, qui amet: der ein Freund ist. Viele Freunde machen nicht glücklich, wenn aber der Mensch einen wahren Freund findet, der wird fester an ihm hangen, als Brüder. S. die Anmerk. Vergl. Sir. 6, 6.
- m) $\text{כִּי יִרְאוּ אֶת אֲדֹנָי לֵאמֹר}$ hier ein Reicher nach $\text{וְיִרְאוּ מֵאֲדֹנָי לֵאמֹר}$ praegravari crassi.

- 2 Auch n) Leidenschaft ohn' Ueberlegung ist zerstörend;
wer mit den Füßen schnell ist, strauchelt hin.
- 3 Thorheit des Menschen macht seine Lebensbahn uneben; o)
dann wird sein Geist unwillig gegen Gott.

4 Reich-

crassitie adiposa. Vom Fett wird der Reiche und der Thor benannt, pinguis opibus, pinguis mente, vergl. 28, 6. wo dieselbe Sentenz noch ein Mal mit שרר steht. Die LXX. lassen den ganzen V. aus. Der Syr. und Chald. haben רררר statt שרר, so auch eine Menge Eodd. bey Kennicott und de Rossi, auch 28, 6. ררר. Die Eodd. können aber nach jener Stelle verbessert seyn, und da wir hier schon ein anderes Wort ררר haben, so mag auch שרר die ursprüngliche Lesart seyn, wenn gleich der Gedanke völlig derselbe ist. Der redliche Arme ist dem Mann von Grundsätzen weit vorzüglicher, als der falsche Reiche.

- n) Die Sentenzen, welche mit רר anfangen, scheinen später eingeschoben zu seyn, s. 14, 13. 20. 17, 26. 20, 11. Dem Abschreiber fiel sie ein, er fand sie der Aufzeichnung würdig, und gab ihr einen schicklichen Platz. Die LXX. welche die beyden ersten Verse unseres Kapitels nicht haben, begünstigen diese Hypothese. Der erste ist vielleicht aus 28, 6. mit geringer Abänderung späterhin gemacht; und den zweyten lesen sie ebenfalls noch nicht. שרר ist hier Begierde, Leidenschaft, feruida adspiratio ad rem, und sollte nach dem Genius der Sprache eine andre Stelle haben, שרר רר oder besser שרר Infinit. begehren; nur ist es keine übliche Form. Wer einer heftigen Begierde folgt, ist wie einer, der zu schnell läuft. Das tertium comparationis liegt darin, daß beide in Gefahr sind, zu fallen.
- o) ררר macht höckricht, uneben, s. 13, 6. Die erste Bedeutung von ררר ist occare (سلف), davon com-

- 4 Reichthum vermehrt der Freunde Menge;
der Arme aber wird von seinem Freund getrennt. p)
- 5 Ein falscher Zeuge bleibt nicht ungestraft;
wer Lügen redt, entrinnt nicht. q)
- 6 Viele sind gegen den Freygebigen unterthänig; r)
und Alles sucht des Schenkenden Freundschaft. s)
- 7 Alle

complanare und in transfuerfum ducere. Dahin deuten auch die LXX. *λυμαινεται*, verdirbt den Weg. Des Menschen eigne Unbesonnenheit verdirbt ihm seine Plane und Angelegenheiten; doch mag er sich nicht gern selbst für schuldig erkennen. S. die Anm.

- p) Eine ganz gewöhnliche Erscheinung ist es, die immer in der Welt bleibt, wenn sie gleich dem menschlichen Character eine traurige Gestalt gibt; daß sich Viele um die Freundschaft des Reichen bewerben, der Arme aber von seinen Freunden verlassen wird.
- q) Der Falsche und Lügner muß ein Mal seine Strafe finden. Eine Sentenz, die mit etwas andern Ausdrücken schon häufig vorgekommen ist, und schon in die mosaische Verfassung eingewebt war. 5 Mos. 19, 18. 19.
- r) *רבים בני נריב* von *לה* infirmus fuit, abgeleitet von einer andern Bedeutung. in Piel triuit, fauciauit, wie auch im Arab. *U* triuit womit der hebr. Radix *לה* perforauit verwandt zu seyn scheint. Auf eine ganz eigne Art sagen aber die Hebräer *רבים בני נריב* fauciare, perfricare faciem, pro: importunis precibus vrgere aliquem. Daher 2) *supplex esse coram aliquo*. Hiob 11, 19. Ps. 119, 58. Also: Viele bezeugen ihre Unterthänigkeit dem Freygebigen. LXX. *παρυστοι*, Vulg. colunt. Sie machen ihm ihre Aufwartung, vergl. 29, 26. *רבים* ist ähnlich hier, qui sponte dat, ein Syn. von *איש מן*.
- s) *והוא הכל* und alles ist der Freund, sucht Freund zu werden, vergl. 17, 17. Dieser Gedanke steht mit dem

- 7 Alle Brüder des Armen sind lieblos gegen ihn;
und noch viel mehr entfernen seine Freunde sich
von ihm. t)
Er dringt auf ihr Versprechen, sie sind nicht da!
- 8 Wer um Verstand wirbt, liebt sich selbst;
wer Klugheit achtet, findet Glück. tt)
- 9 Ein falscher Zeuge bleibt nicht ungestraft;

wer

4 B. in einiger Verbindung. Wo der liberale Mann ist, da sieht man nichts als Ehrenbezeugung und Zeichen der Ergebenheit: wo viele Geschenke ausgetheilt werden, da wünscht ein Jeder Freund zu seyn.

t) Die Construction ist in diesem B. sehr hart; allein man muß alles collective nehmen. אֲנִי־בְרֵיךְ besser אֲנִי־בְרֵיךְ auf לְךָ bezogen. Dieß muß auch wiederholt werden bey אֲנִי־בְרֵיךְ (von בְּרֵיךְ Freund), um den Plural des Verbi zu erklären. All sein Freund, collective. אֲנִי־בְרֵיךְ kann entweder heißen: er dringt auf ihre Versprechungen, auf Worte der Treue und Freundschaft, allein sie gehen nicht in Erfüllung; oder: er dringt in sie mit Bitten, allein die Freunde sind nicht mehr da. Die Lesart אֲנִי statt אֲנִי stimmt mehr für die erste Erklärung: ihm waren diese Worte gegeben, oder ihm sind sie noch, aber auch weiter nichts als Worte, d. h. er sieht sich betrogen. Doch geben beyde Lesarten am Ende einerley Sinn. LXX. lesen אֲנִי (אֲנִי), auch Chald. Syr. und Vulg. Wenn Blutsverwandte den Armen meiden, wie viel mehr entfernen sich Freunde von ihm, und werden taub gegen die Worte der Treue und Versicherungen, welche sie ehemahls thaten.

tt) אֲנִי־בְרֵיךְ . Weil alle alten Uebersetzungen inueniet haben; so könnte man eine Variante אֲנִי־בְרֵיךְ vermuthen: allein es scheint nach אֲנִי־בְרֵיךְ richtiger אֲנִי־בְרֵיךְ wiederholt oder supplirt werden zu müssen, worauf alsdann der Infinitiv folgen kann, *seruabit eam, vt inueniat.* Oder es ist ein Ueberbleibsel aus der ältesten Sprache, welche den Infinitiv für das Verbum finitum setzt.

wer Lügen redt, komt um. u)

- 10 Hoch leben v) schickt sich nicht für Thoren;
viel weniger x) für Sklaven, Fürsten beherrschen.
11 Wohlwollen y) wird dem Mann, der Langmuth
übt;
und Ehre ist für ihn, Vergehung übersehn.

Q 2

12 Wie

u) Wird unglücklich. s. 5 B.

v) מוֹצֵן gewöhnlich Vergnügen nach den LXX. τροφή, und der Vulg. deliciae: allein dadurch erhält man keine Parallele. Jer. 6, 2. geben die LXX. מוֹצֵן durch ἔψος, es muß also der Begriff von Macht und Würde in diesem Wort gelegen haben, welchen das Stammwort auch im Arab. mit sich führt. عز capistro ducere عز iussio, possessio عز magnus. Alles dieses leitet dahin, unserm Worte מוֹצֵן die Bedeutung von hohem Wohlleben, Fürstenleben, welches gewöhnlich üppig und wollüstig ist, zu geben, wodurch der völlige Parallelismus erhalten wird.

x) כִּי הָיָה viel weniger, weil אֵל vorher gegangen ist. Vergl. 26, 1. 30, 21 = 23. Das tertium comparationis ist: Keiner von beyden weiß sein Glück recht zu gebrauchen.

y) הָיָה LXX. ελεημων ανηρ μακροθυμει, woraus man sieht, daß die Alexandriner nicht an Verstand, wie die andern alten Uebersetzer, gedacht haben. Schon 3, 4. war הָיָה ein Synonymum von הָיָה und

wurde nach dem Arab. شكر Grazie, Anstand erklärt. Hier ebenfalls so, als Syn. von הָיָה Schmuck, Pracht. Die volle Redensart würde heißen הָיָה הָיָה הָיָה. vergl. 3, 4. — Langmuth und Nachsicht gibt dem Mann Grazie und Schmuck, ziert ihn, schafft ihm Annehmlichkeit und Ehre, und wird mit Dank erkannt.

- 12 Wie des Löwen Brüllen ist des Königs Zorn;
wie Thau auf Gras sein Wohlgefallen. z)
- 13 Ein Meer [von Uebeln] a) ist ein dummer Sohn
dem Vater;
wie eine stete b) Traufe das Zanken einer Frau.
- 14 Haus und Reichthum sind Erbe von Aeltern;
Doch eine weise Frau kommt vom Jehovah! c)
- 15 Faulheit versenkt in Ohnmacht; d)
ein läßiger Mensch muß Hunger leiden.

16 Wer

z) Wird der asiatische König zornig, so mag nur alles fliehen. Seine Gnade hergegen erquickt wie der Thau das Gras. Vergl. 16, 15. 17, 11.

a) אַבְיִס אַבְיִס nach هَوِيّ barathrum vastissimum. s. Schultens zu 10, 3. Wie ein tiefer Schlund, der nie ausgefüllt und zur Festigkeit gebracht werden kann, ist ein dummer Sohn bey allen Bemühungen und Belehrungen seines Vaters. Sie sind verlohren! In der Uebersetzung ist ein leichter verständliches Bild substituirt.

b) פֶּרֶטִּיּוּס perpetuus طَرْنُ tröst, propulit اَطْرِن res alia aliam insecuta est. Daher die Bedeutung perpetuus. Es wird auch im Arab. von beständigen Quellen gebraucht, عَيْنُون مَطْرَبَة beständig sprudelnde Quellen. Geograph. Nubiens. S. 53. مَبَا تَطْرِن لَيْلًا وَنَهَارًا die Gewässer quellen Tag und Nacht. S. 83. Eine haderende Frau ist ein langsames quälendes Uebel, wie die Dachtraufe zur Regenzeit. Vergl. 27, 15.

c) Eine weise gute Frau kann man nur als eine Bestimmung von der Vorsehung betrachten.

d) חֲרֻמָּה ist der Todtenschlaf, Ohnmacht von חָרַם verschließen. Trägheit läßt den Menschen in

in

- 16 Wer Grundsätze bewahrt, bewahrt sein Heil;
wem seine Lebensart gleichgültig ist, e) findet Un-
glück.
- 17 Wer Armen wohl thut, dem leihet Jehovah,
und seine Gabe vergilt er ihm. f)
- 18 Straf deinen Sohn, denn Hoffnung bleibt noch
immer;
nur ihn zu tödten trachte nie. g)

Q 3

19 Der

in eine wahre Ohnmacht fallen, denn wenn die Kräfte nie angespannt werden, so verlieren sie endlich alle Spannkraft. Je mehr man sich der Arbeit und Anstrengung entzieht, desto schwächer und unvollkommener wird man.

e) *כִּי יִרְכֹּז* wer seine Lebensart verachtet, nicht darauf achtet. Ein Mann, der mit Reflexion und nach Grundsätzen handelt, sorgt für sein Glück; dem alles gleichgültig ist, was er thut, geräth in misliche Lagen.

f) Wer den Armen wohl thut, wird als der Repräsentant Gottes angesehen, der durch den Begüterten dem Armen helfen will. Es ist die Almoſe also gewissermaßen ein Darlehn an Gott, die er dem Geber gewiß vergilt.

g) *אַל תִּמְוֹתוֹ* kann entweder heißen: aber vermeide ihn zu tödten, durch Strafe zu Grunde zu richten. So Aquila und die LXX. mit der Vulg. oder auch: (straf deinen Sohn, wenn irgend Hoffnung ist), so wirfst du seinen Tod nicht wünschen. Dieß paßt vielleicht besser zu *תִּקְרֶה*, denn wenn es scheint, daß gar keine Hoffnung mehr ist, ihn zu bessern, so kann der Vater im Unmuth wünschen: möchte er nur erst todt seyn! *אֲדִסְרֶה* *אֲדִסְרֶה* *אֲדִסְרֶה* 5 Mos. 24, 15. Die Uebersetzung von Luther: weil noch Hoffnung da ist (*כִּי שֵׁי תִקְרֶה*), ist nicht so bestimmt und deutlich, als die der Vulg.: ne desperes.

- 19 Der heftig Zornige h) muß Strafe leiden;
denn rettetest du ihn ein Mahl, so mußst du ihn
auch ferner retten. i)
- 20 Höre Warnung an, und nim die Bildung auf,
damit du weise seyest an deinem Ende.
- 21 Viel Plane durchkreuzen das Herz des Menschen;
allein der Rathschluß Gottes stehet fest. k)

22 Man

h) Die Alten scheinen für $\text{לֵרָא} \text{לֵרָא}$ fast alle $\text{לֵרָא} \text{לֵרָא}$ gelesen zu haben. O. $\mu\epsilon\gamma\alpha\lambda\omicron\delta\upsilon\mu\omicron\varsigma$ LXX. $\kappa\alpha\tau\omicron\phi\rho\omega\upsilon$. Eine Redart, die nicht ungewöhnlich ist, 4 Mos. 14, 17. Diese Bedeutung (vehemens ira) glaubt Schulens auch aus dem Chetib לֵרָא heraus bringen zu können.

לֵרָא ein Stein לֵרָא lapidosus fuit; daher $\text{לֵרָא} \text{לֵרָא}$ asper ira. So wäre freylich die exquisitere Lesart לֵרָא vorzuziehen: allein im Arab. werden die Wörter nur vom Ucker, und nie im moralischen Sinn gebraucht. Dieß macht noch Schwierigkeit. עַרְב ist bloß Strafe, 27, 12.

i) $\text{וְיִשָּׁרְךָ} \text{וְיִשָּׁרְךָ}$ nam si oder quod si, vergl. 2, 3. $\text{וְיִשָּׁרְךָ} \text{וְיִשָּׁרְךָ}$ amplius addes se. eripere eum; oder amplius se addet ira i. e. perget irasci. So scheinen es die Alten genommen oder וְיִשָּׁרְךָ gelesen zu haben. A. O. LXX. $\pi\rho\sigma\theta\eta\sigma\epsilon\iota$, Bulg. aliud addet. Syr. ܘܝܫܪܝܟܝܘܢܝܘܢ ܘܝܫܪܝܟܝܘܢܝܘܢ sarcinam suam augebit, Chalh. eben so. Nach unserer Uebersetzung ist der Sinn: Wer sich bey unbändigem Zorn vergeht, muß dafür büßen. Hilft man ihm aus der Noth, so wird er nicht besser.

k) Der Sinn kann entweder seyn: Der Mensch wanke in seinen Gedanken und Entwürfen; allein der Rathschluß Gottes ist ohne Wanken. Oder: so mannigfaltig auch die Plane des Menschen seyn mögen; so geht doch nur der Rathschluß der Vorsehung in Erfüllung. Hierfür stimmen 16, 2, 9. Jer. 10, 23.

22 Man schätzt l) am Menschen seine Wohlthat,
und besser ist der Arme, als der, der Wohlthat
Hoffnung täuscht. m)

Q 4

23 Ver-

l) אדם אהיה desiderium hominis, passive (quod cupimus, optamus in homine), was einen Mann liebenswürdig, anziehend macht, d. i. was man an ihm schätzt, was seinen Werth bestimmt. Eben dieß haben auch wohl die LXX. ausdrücken wollen: καρπος αυδρη ελεημοσυνη, Freygebigkeit schafft dem Menschen Vortheil. חסד Güte, Freygebigkeit. Eine andre mögliche Erklärung wäre noch folgende: die Gierigkeit eines Menschen macht ihm Schande. אהיה Wunsch, Begierde für: Hab such, 21, 26. und חסד nach dem Syr. مفسأ Schande. Weil aber keine alte Uebersetzung dahin gedeutet hat, halten wir sie nicht für annehmlich. Die Vulg. homo indigen s misericors est, scheint אדם אהיה für homo, cui (multum) cupiendum est, adeoque indigen s, genommen zu haben. So heißt auch 21, 25. אהיה die Begierde zu haben oder Hunger. Sonach könnte unsre Stelle vielleicht heißen: Dürftigkeit macht den Menschen gütig, gutthätig. Dieß ziehen wir fast allem Uebrigen vor.

m) אדם אהיה ist nicht der Lügner, denn dieß macht keinen Gegensatz; sondern der bey einem Fond zu Wohlthaten die Hoffnung täuscht. Das Bild ist entweder von einer Wolke hergenommen, die Regen verspricht, und nicht regnet, s. 25, 14. oder vom Bach, der versiegt, Jes. 58, 11. Jer. 15, 18. Hos. 12, 1. am vollständigsten Hiob 6, 15, 20. Im Arab. ist eben der Sprachgebrauch mit كذب lügen, betriegen; nicht thun, was man thun soll. عيهاار كذب لبن الناقة - آي ذهب die Milch der Camelin hat gelogen, d. h. sie ist verschwunden. Dieß hat schon Hunt bemerkt, und Arnoldi bestätigt. — Wohlthätigkeit ist allgemein geschätzt; wenn sie aber da ausbleibt, woher man sie am ersten erwarten kann, so ist der Arme schätzbarer, als ein reicher Geizhals.

- 23 Verehrung Gottes führt zum Glück;
 gesättigte ruht der Fromme, n) wird nicht vom
 Unglück überrascht.
- 24 Der Träge senkt in die Schüssel o) seine Hand;
 doch bringt er sie nicht wieder auf zum Munde.
- 25 Den Spötter strafe, so wird der Unerfahrene klug;
 den Klugen bilde, er wird an Einsicht reicher. p)
- 26 Wer seinen Vater verjagt, q) und seine Mutter
 verscheucht,

ist

n) Das Subject wird nämlich in der zweyten Hälfte
 genannt, רָוַי אֶרְוַי , reveritus Deum, welches ausgelassen
 ist. Doederlein: „Im Ueberflus wohnt der, auf den
 die Sünde (?) keinen Anspruch hat.“ Das Subject
 ist sehr hart gewählt, und es müßte noch wohl רָוַי
 im Text stehen. — Der Fromme schläft ruhig und
 lebt im Ueberflus. Eine Bemerkung, die zuweilen
 zutrifft.

o) נֹבֵז im Arab. $\text{عَج}^{\text{ج}}$ catini magni, paropsides. Die
 Orientaler essen nämlich mit den Händen aus der
 Schüssel, wenn sie auch Messer u. s. w. haben. —
 Der Faule ist auch beyhm Essen faul, wo doch der
 größte Instinct zur Thätigkeit ist. Vergl. 26, 15. die-
 selbe Sentenz.

p) In dem ersten Verbo נִבְזָה liegt die Idee von castiga-
 tio vehementior, in נִבְזָה aber von castigatio lenior,
 vergl. 24, 25. — Wird der Leichtsinrige bestraft,
 so wird der einfältige Mensch durch jene Züchtigung
 zur Bestimmtheit kommen, und der sich schon klug
 dünkt, durch eine Zurechtweisung wahre Einsicht ge-
 winnen. S. 21, 11. wo derselbe Gedanke noch ein
 Mahl.

q) רָוַי gilt von jedem gewaltthätigen Anfall. Ps. 17, 9.
 Hiob 12, 6. bestürmen. רָוַי fugare. Beyde
 Ausdrücke sind von einer Armee gebräuchlich.

ist bößgearteter und bößgesinnter Sohn. r)

- 27 laß ab, mein Sohn! Gehör zu geben einer Weisung,
die ab von Weisheitsregeln lenkt.
- 28 Ein nichtswürdiger Zeuge verspottet das Recht; s)
der Mund der Lasterhaften verschlingt die Boffheit.
- 29 Bereitet sind den Spöttern Strafen, t)
und Schläge für der Thoren Rücken.

Q 5

Zwanzig

r) מביש ומחפיר der macht sich schändlich, daß er und Andre sich seiner schämen müssen. Er ist ein elender Laugenichts! Vulg. ignominiosus est et infelix.

s) ער בליעל testis iniquus. Vulg. 1) משט das Recht, 2) die gerechte Sache. — Der falsche Zeuge hat keinen Sinn für Recht; der Lasterhafte ist gierig nach Boffheit. Er verschlingt sie, wo er sie findet. Man könnte aber auch פי רשעי noch näher individualisiren, und mit der ersten Hälfte in Parallele stellen. פי kann auch Rede heißen, (os, pro eo, quod ex ore progreditur) wie wir es schon oft genug gehabt haben. רשעי näher bestimmt, lasterhafte, niederträchtige Zeugen. — Oratio impii testis inhiat iniquitati. Damit stimmt ohngefähr der Chald. überein: os impiorum profert (פי) iniquitatem. Allein es fehlt ein Beweis, daß man יבלע von einer Rede, die her vor geht, sagen kann.

t) 1) שפטים iudicia, 2) poenae iudiciales. LXX. τιμωρίαι, denn wahrscheinlich gehört μασιγες zu מהלמה, vergl. 18, 6. 8. Syr. כּוּל dolores.

Zwanzigstes Kapitel.

- 1 Leichtsinzig macht der Wein, das Bier macht
brausend;
die alle, die drin taumeln, sind nicht weise. u)
- 2 Wie 's Brüllen eines Löwen ist des Königs
Grimm, v)
wer ihn auf reizt, bringt in Gefahr sein Leben. x)
- 3 Ehre wirds dem Mann, vom Zank zu lassen;
doch jeder Thor läßt ihn zum Ausbruch kom-
men. y)

4 Der

u) יין וְכַרְסֵי der Wein ist leichtsinzig, lasterhaft, 9, 8. 15, 12. 24. 9. für: er macht leichtsinzig, und wird zugleich Ursach, die Grundsätze der Sittlichkeit zu überschreiten. LXX. *ακολαστος οινος*, proteruum est vinum. So auch רַב־בְּרַחֵם das Bier braust, für: macht brausend, ungestüm; beyde Mahl transitive. Am besten Vulg. *luxuriosa res vinum, et tumultuosa ebrietas*. רַב־בְּרַחֵם , Chald. כַּרְסֵי sicera, ist ein starkes, berauschesendes Getränk, entweder aus Getraide, oder aus Datteln, das die Hebräer in Aegypten scheinen kennen gelernt zu haben, und dessen sie sich außer dem Weine bedienen. — Starke Getränke entfernen den gesunden Verstand. Man kann also nur unflug darnach handeln.

v) Die erste Hälfte war schon da 19, 12. וַיִּבְרַחֵם qui facit, vt transeat, wer ihn überlaufen läßt, d. i. wer ihn auf reizt. LXX. *παροξυνων*.

x) אֶבְרַחֵם 1) aberravit, 2) impegit, 3) fecit impingere sine cadere, i. e. periclitatus est, 4) lapsus est, simpliciter. Die dritte Bedeutung gilt hier. Von den übrigen s. 8, 36. 10, 16. 13, 6. 19, 2. 21, 4.

y) Für רַב־בְּרַחֵם besser רַב־בְּרַחֵם cessare a lite. עֲבַרֵם läßt ihn ausbrechen, heftig werden. A. *εξυβριαθησεται*. Σ. *αποκαλυφθησεται*. s. 17, 4. — Wer den Zank und Streit nicht anzuseuen oder fort zu setzen sucht, hat am

- 4 Der Kälte wegen z) pflügt der Faule nicht;
er suchet nach der Erndte — allein sie ist nicht da.
- 5 Wie tiefes Wasser ist der Rathschluß in des Men-
schen Seele;
der Kluge weiß es, ihn heraus zu heben. a)
- 6 Viel Menschen stehn im Ruf der Milde;
allein den treuen Helfer in der Noth, — wer
findet ihn? b)

7 Der

am meisten Ehre davon, und die Achtung des Publi-
kums ist seine Belohnung. Wer Vergnügen an Zank
findet, und sich damit brüstet, ist gewiß nicht der klü-
gere Theil.

z) 777 der Winter, worunter der Herbst mit begriffen
ist, denn die Saatzeit ist in Palästina im November,
der bey ihnen kälter ist, als bey uns, wegen des an-
haltenden Regenwetters. Der Faule findet seine na-
türliche Strafe. Ist er zu träge gewesen, den Acker
zu rechter Zeit zu bestellen, so erndtet er auch nichts.
Eine sehr alte Suome.

a) Entweder: Ein Entschluß ist oft schwer zu fassen; er
liegt tief in der Seele des Menschen; doch der Weise
versteht es, ihn heraus zu heben. Also ganz sub-
jectiv. vergl. Pred. Sal. 7, 25. Oder in Beziehung
auf einen Andern. Der Mensch verdeckt oft seine An-
schläge sehr; doch merkt sie der Weise. Das Letzte
scheint vorzüglicher, in so fern 777 7777 und 7777
77 von Verschlossenheit und Heel gebraucht wird. Jes.
29, 15. Pf. 64, 7. Vergl. 18, 4.

b) S. Arnoldi z d. St. Er liest 777 777 mit den Alten
und hält, wie Neiske, 7 für einen Schreibfehler,
dergleichen häufig sind, wenn sich das folgende Wort
auch mit 7 anfängt; — ferner 7777 passiv. „Man-
cher hat den Ruf eines Wohlthätigen.“ Man könnte
aber auch wohl bey unserer gewöhnlichen Lesart blei-
ben, und doch denselben Sinn erhalten. „Viele Men-
schen preisen ein jeder seine Freygebigkeit.“ Man
rühmt

- 7 Der Tugendhafte wandelt fort in seiner Lauterkeit,
und wohl ist seinen Kindern noch nach ihm.
- 8 Wenn auf dem Richterstuhl der König sitzt;
so müssen seine Augen alles Böse sichten. c)
- 9 Wer ist: der sagen kann: mein Herz ist laut-
ter;
ich bin ganz rein von eignen Fehlern! d)
- 10 Verschiedenes Gewicht, e) verschiednes Maß
sind beyde, nach Jehovahs Spruch, abscheulich.

1. Durch

rühmt sich wohlthätig zu seyn. **אֱמִן אֱמִן** ist der wahre Freygebige, der nicht nachläßt, opp. **אֱמִן אֱמִן** der nur den Schein davon hat. Jes. 33, 16. Jer. 15, 18. Jes. 55, 3. Viele haben den Schein und Ruf, daß man sich auf sie verlassen kann; allein in der Noth verschwindet der Schein, und in der That findet sich keiner.

c) **אֱמִן** nach **אֱמִן** dispergere, ventilare, zerstreuen, sichten. **Ο. λινναον**; im metaphorischen Sinn, absondern, entfernen, strafen, vergl. 26 B. Wenn der König Richter ist, so muß er vor allen Dingen dahin sehen, daß das Böse bestraft wird; kein Laster übersehen; am wenigsten selbst lasterhaft seyn.

d) Dieß ist der gemeine Satz: jeder Mensch hat seine Fehler, der aber, zuerst gesagt, außerordentlich frappiren mußte; so wie er noch jetzt für das practische Leben außerordentlich wohlthätig werden, und zur Bescheidenheit im Urtheil über Andre leiten kann. Der Mensch ist gewöhnlich sehr streng und urtheilt hart, wenn er die Schwächen Anderer bemerkt. Er selbst hält sich, aus zu großer Selbstliebe, nur gar zu leicht für fehlerfrey. Vergl. 1 Joh. 1, 8.

e) **אֱמִן אֱמִן** Stein, steht für Gewicht; Stein und Stein ist ein Ausdruck für zweyerley oder verschiedenes Gewicht, welche beyden Epitheta die hebrä-

- 11 Durch seine Handlungen verräth f) sich schon das Kind;
ob sein Verhalten künftig tugendhaft und grade seyn wird.
- 12 Das Ohr hört zu, das Auge sieht;
Jehovah schuf auch diese beyde. g)
- 13 Lieb' nicht den Schlaf, damit du nicht verarmst; h)
halt deine Augen offen, so wirst du Brodt die Fülle haben.
- 14 Sehr schlecht! spricht oft der Käufer;
hat er die Ware erst, so lobt er sie! i)

15 Reich=

hebräische Sprache noch nicht ausdrücken konnte. מידה ist ein Maß, besonders für trockne Waren, dessen Gehalt man nicht genau bestimmen kann. Es enthält also diese Sentenz eine Regel zur Gerechtigkeitsliebe. vergl. 11, 1. 20, 23.

f) תכרה se conspiciendum praebet, se tradit. Σ. επιγνωσθησεται νεος. LXX. συμποδισθησεται, prohibetur. Jäger zweifelt, daß dieß die Uebersetzung von תכרה sey: allein sie ist es höchst wahrscheinlich, nur scheint der Uebersetzer ידבר zu hören oder zu lesen geglaubt zu haben, welches Verbum (דבר) auch Zachar. 13, 3. durch συμποδισθη überfetzt ist. Eine Maxime für die Erziehung. S. die Anmerk.

g) Wir sehen und hören zwar und glauben manches verdecken zu können; allein der Schöpfer, welcher das Auge und das Ohr gebildet hat, weiß noch mehr; selbst alles, was wir sehn und hören. Ps. 94, 4.

h) מררן. Von מר der Arme wird eigentlich der Rad. מרר gemacht. Hier ist er aber מרר und noch deutlicher 30, 9. Man muß also entweder מררן und מררן im Püal punctiren, welches aber nicht gewöhnlich ist; oder besser mehrere Formen von dem Radix einlerley Bedeutung annehmen.

i) הקונה ist entweder qui acquirit, emit, oder qui possidet, vendit. ה ליה entweder si cessit ipsi, oder si abiit ipsi.

- 15 Reichliches Gold, k) Corallen Menge,
kostbar Gefäß, sind einsichtsvolle Reden.
- 16 Nim ihm sein Kleid, er hat für einen Andern l)
sich verbürgt;
der Fremden wegen binde ihn. m)

17 Süß

ipſi. Darnach erhält der Vers eine verschiedene Erklärung, wovon ich die eine ausgedrückt und vorgezogen habe. Die andre ist: Sehr schlecht, denkt der Besizer, ist die Sache; wenn er sie aber nicht mehr hat, so lobt er sie. Die Schwierigkeit bleibt, daß nicht so gut ל stehen kann, sondern daß man nach dem Genius der Sprache bloß למא erwartet. S. die Anmerk.

k) אורי אורי אורי auri, eine Substanz von Gold, אורי opulencia, abundantia. — Weise Reden sind ein Schatz.

l) אורי ist hier nichts weiter, als der Andre, denn ganz fremd konnte er nicht seyn, wie würde sonst die Bürgschaft Statt gefunden haben? Doch bleibt der Andre in so fern ein Fremder, als ihn der Bürge nicht genug kannte, wenn er es so weit kommen läßt, daß man ihn (den Bürgen) angreift. Dieß muß auch auf אורי angewandt werden. Nach Keri soll es אורי heißen, welches aber aus der Parallelstelle 27, 13. verbessert seyn mag. Dort übersetzen LXX. αμορπια , es scheint also, als wenn sie auch dort אורי gelesen hätten.

m) אורי die Interpreten pflegen hier ligare für obligare zu nehmen (Michaelis, Döderlein: pfände ihn aus): allein die Bedeutung ist zu schwach, und es scheint das eigentliche Binden, Fesseln zu verstehen zu seyn. Die Behandlung muß wenigstens eben so hart, wenn nicht noch härter seyn, als אורי . Es scheint daher auf eine Sitte oder Recht angespielt zu werden, wonach man den Bürgen zum Sklaven machen konnte, wenn er weiter keine Lösung hatte. So wie bey den Römern und Griechen die Schuldner, welche

- 17 Süß ist dem Mann mit Trug erworbenes Brodt;
doch endlich wird sein Mund voll Kies. n)
- 18 Durch Ueberlegung werden Plane fest; o)
mit Klugheit fange Krieg an.
- 19 Wer ein Geheimniß p) aufdeckt, pflegt auch wohl
auf Verläumdung auszugehen;
mit dem Geschwätzigem besaß dich also nicht.

20 Wer

welche sich nicht lösen konnten, Sklaven werden mußten. (nexi ducebantur.) Im Pentateuch kommt nichts dergleichen vor, sondern vielmehr Milderungen des Sklavenstandes, 2 Mos. 21, 2. 3 Mos. 25, 39. 5 Mos. 15, 12. aber auch nicht alle Sitten und Rechte sind aufgezeichnet. Bey den spätern war dieß eine Unmöglichkeit, und selbst von den vorgeschriebenen wich man auf mancherley Weise ab, vergl. Jer. 34, 14. fgg. S. die Anmerk.

- n) קצו scrupulus, im Arab. حصى und حصى,
im Syr. und Chald. auch. Am Ende wird er Steinchen kauen, für: das Härteste schmecken müssen, vergl. 23, 2. Ungerecht erworbenes Vermögen mag im Anfang sehr wohl bekommen; aber gewöhnlich wirds doch am Ende den Menschen verbittert, und Elend ist oft die endliche Folge davon.
- o) קצו singularis verbi et pluralis nominis. Besser wäre die Lesart קצו in Rücksicht des Imperat. קצו, Plane befestige mit Ueberlegung. חכמה f. 1, 5.
- p) קצו 1) der Rath, Divan, 2) geheimer Rathschluß im Divan, 3) Geheimniß überhaupt. קצו קצו ist einer, der wandelt und anhebt, ein Verläumder, f. 11, 13. קצו קצו der immer seine Lippen aufhält, ist der Schwätzer, und oft auch der Anbringer, Verläumder. Die gewöhnliche Erklärung ist nach der Vulg. ei, qui revelat mysteria, et ambulat fraudulentem, et dilatat labia, ne commiscearis — wo durch aber die Parallele aufgehoben wird.

- 20 Wer seinem Vater und seiner Mutter Böses wünscht,
des Leuchte wird in dichter Finsterniß verlöschen. q)
- 21 Vermögen im Anfang ungerecht ergeißt, r)
wird auch am Ende nicht gedeihn.
- 22 Denk' nicht: ich will das Böse rächen!
Vertrau Jehovah, dieser wird dir helfen! s)
- 23 Ein Abscheu ist Jehovah zweyerley Gewicht;
und trügerische Wage schändlich.

24 Jes

q) כר ידעו ist ein Ausdruck für: er wird plötzlich sehr unglücklich seyn. Er wird nicht wissen, wohin er sich wenden soll, wie der, dessen Licht im Dunkeln verlöscht. Ein sehr gewöhnliches Bild bey den Orientalen und im Koran. Hier bezieht es sich auf die Todesstrafe, s. 30, 17. 3 Mos. 20, 9. Matth. 15, 4.

r) Nach dem Chetib von חרז אָוָרָא avarus fuit, nach dem Keri von חרז eilen; ereiltes Vermögen, nämlich per fas et nefas. Vergl. Esther 8, 14. So die alten Uebers. und viele Codd. allein unsre Lesart ist exquisiter. — Mit Unrecht gehäuften Reichthümer müssen ein schlechtes Ende nehmen. Sie gedeien nicht recht; alle Anlage ist vergeblich. So gewonnen, so zerronnen.

s) Eine Abmahnung von Rache, die im Orient um so nöthiger ist, je geneigter und unaufhaltbarer der Asiate zur Rache ist. Aus der Befriedigung der Rache entsteht ein immer fortwährender Streit; besser und weiser ist es daher, großmüthig gegen den Beleidiger zu seyn. Dieß beschämt ihn und macht ihn uns wieder geneigt. Hoffe auf Jehovah, vor dem sich der Beleidiger doch auch scheuet, und erwarte von ihm die Beurtheilung deiner Sache. Vergl. 24, 29. 5 Mos. 32, 35. Röm. 12, 17. 1 Petr. 3, 9.

- 24 Jehovah lenkt des Menschen Schritte;
vermag ein Mensch, ganz durch zu schauen seine
Lebensbahn? c)
- 25 Gefahr für Menschen ist's, mit dem Geweihten
zögern;
Gelübde rückzuhalten, um sie zu untersuchen. u)

26 Die

c) Eine Annahnung, die Providenz und ihre Leitung anzuerkennen. Jehovah lenkt die Schicksale des Menschen, wie kann er es überschauen? Wenige Eodd. lesen יכין, sind aber ohne Gewicht.

u) Diese Uebersetzung weicht von allen andern ab. ולי
ist der Radix selbst, sc. ולי qui retinet, nach ולי
mentiri, iniuste aliquid retinere. ולי das Geweihte,
quod Deo sanctum est. Jes. 6, 13. Hier synonym mit
והרהר אחר als Verbum tardare, retinere, 1 Mos.
24, 56. Daß ein Verbum erfordert wird, sieht man
aus ולי. Für diese Erklärung stimmt Sir. 18, 22.
Andre Interpreten (Döderlein, Dathé) leiten ולי
mit Schultens von ולי aestuare, citius eloqui, ab.
Es ist Gefahr für den Menschen, hißig etwas zu wei-
hen, und nach dem Gelübde erst zu untersuchen.
Alein woher die Form ולי? es müßte ולי heißen.
Woher der Infinitiv ולי mit ה ohne Verbum? oder
wenn ולי infinitive genommen werden soll, müßte
es nicht nach dem Genius der Sprache heißen: ולי
והרהר אחר? — Es ist gefährlich, eine geweihte Sache
noch lange bey sich zu behalten, und ein Gelübde, das
man ein Mahl gethan hat, hernach erst untersuchen
wollen. Eine Warnung, bloß für die damalige Zeit
und Religionsverfassung gültig. Gott mehr als ein
moralisches Herz und Verragen weihen, ist überflüssig;
und Gelübde thun, ist oft unvorsichtig und unmora-
lisch. Ist es ehrerbietig, Gott als einen interessirten,
weltlichen Herrn zu betrachten?

- 26 Die Lasterhaften sichtet ein weiser König,
und treibt das Rad her über sie. v)
- 27 Ein Strahl Jehovahs x) ist des Menschen
Seele,
er spähet selbst das Innerste des Herzens
aus. y)
- 28 Den König schüßen Huld und Treue,
er stüzet seinen Thron durch Gnade. z)

29 Ein

v) כֶּסֶל ist das Rad des Dreschwagens, der über das Korn gezogen wird, um die Körner aus dem Stroh zu bringen. Daher werden metaphorische Redarten genommen, um Strafe auszudrücken. s. Jes. 28, 25. 30, 22. 32, 16. er drischt sie, für: er bestrafte sie. Ein weiser König muß die Lasterhaften in einer Societät von den Guten absondern, und sie bestrafen.

x) אֵשׁ ein Licht Jehovahs. So haben alle alten Uebersetzungen, wenn gleich die Erklärung von אֵשׁ אֵשׁ für das Particip von אָשׂ zu nehmen, mehr den Parallelismus für sich hat. Jehovah durchschauet des Menschen Seele, hat mehr Analogie für sich, als der in der Uebersetzung gegebene seltene Gedanke. Allein der Nady אֵשׁ kommt sonst nicht vor.

y) $\text{כָּל-חֲרָרֵי בָּטֶן}$ alle innersten Behältnisse des Leibes, würde zu orientaltisch klingen. Wir sagen Herz, für den Sitz der Begierden. Nach der gewöhnlichen Erklärung also ist der Gedanke vortrefflich. Jehovah hat dem Menschen den Geist wie eine Leuchte gegeben, welche alle Triebe der Sinnlichkeit ausspähen und lenken kann. Wer unbesinnlich der Sinnlichkeit folgt, ohne die Leiterin des Körpers zu achten, und sie zweckmäßig zu gebrauchen, verachtet einen Strahl der Gottheit, und begeht eine Ungereimtheit, wenn er das irdische Körperliche dem geistigen Göttlichen vorzieht.

z) Ist der König huldreich, und seinen Unterthanen treu, oder beherzigt er ihr wahres Wohl, so wird er sicher regieren, und die Sehnsucht nach einem bessern König fern seyn.

- 29 Ein Schmuck für Jünglinge ist ihre Kraft;
Der Alten Ehre ist das graue Haar. a)
- 30 Mit blutigen Streichen geißele den Bösen;
mit Schlägen, die tief in sein Inneres dringen. b)

Ein und zwanzigstes Kapitel.

- 1 Wie Wasserbäche c) ist das Herz des Königs in
Jehovahs Hand;
er leitet es auf Alles, wie er will.

R 2

2 Ein

- a) Ein jedes Alter des Menschen hat seine ihm eigne Würde. Der entnerste Jüngling macht seinem Alter keine Ehre; allein der schwache Alte mit grauem Haar ist ehrwürdig.
- b) Dieser Vers behält seine Schwierigkeit. **כְּמַיִם** sind blutige Striemen oder Beulen. *Aquila* und *Theod.* *μαλωπες*. *LXX.* *ὄπωπια*, *vibices vulnerum*, von **פָּ** quetschen. **כְּרִי** ist nach dem *Chetib* ein Verbum, wofür es auch alle alte Uebersetzungen gehalten haben. *LXX.* *συγκυτα*, so auch die ihnen folgen, *Syr.* *Chald.* und *Arab.* *Bulg.* abstergit mala. **כְּרִי** heißt unter andern, fodere, defricare, velli-care; also: *vibices vulnerum frica in malo* (**כְּרִי**) schlage ihm blutige Striemen oder Beulen ein. Nach dem *Keri* ist **כְּרִי** ein Substantiv, abstergio, *Esther* 2, 12. von **כְּרִי** abstergit, welches die gewöhnliche Bedeutung ist. Dann: *vibices cruentae sunt abstergio in malo*, i. e. mali. vergl. *Ps.* 9, 10. **כְּרִי לְטָהָר** zur Zeit der Noth. Sie reinigen, heilen ihn vom Laster. Der Sinn bleibt derselbe. Bediene dich auch strenger Mittel gegen das Laster, wenn gelinde nichts helfen.
- c) **כְּמַיִם** sind künstliche Wasserbäche, Canäle. Selbst der König ist in der Hand der Vorsehung; sie lenkt sein Herz, wie sie will: also verdanken wir auch der Vorsehung die Gunst der Großen.

- 2 Ein jeder Lebensweg dünkt grad den Menschen; doch, wer die Herzen ausforscht, ist Jehovah! d)
- 3 Uebung der Tugend und des Rechts ist werther vor Jehovah noch als Opfer. e)
- 4 Der Augen Stolz, der Brust Erhebung, f) der Lasterhaften Glück, g) wird Ursache zum Fall.

5 Wer

d) Schon mit andern Worten 16, 2. *פִּי*. LXX. *καρ-
ειδουε*, *Σ. Θ. ετοιμαζει*, haben mehr die Bedeutung von *פִּי* *correxit*, firmavit, im Sinn gehabt.

e) Dieß ist einer von den goldnen Sprüchen, welche dem Opferdienste seinen wahren Werth geben, und auf den Zweck deuten, der dadurch gewonnen werden sollte, nämlich den Menschen gut und tugendhaft zu machen; f. 8, 13.

f) *חֹמֶת הַחֹמֶת* *latitudo pectoris*, Hochmuth, von dem Tragen des Körpers hergenommen; wie wir sagen, sich breit machen, hochbrüstig u. vergl. 28, 25. und Ps. 101, 5.

g) *לֹב* heißt *nouale*; gibt aber gar keinen Sinn. Alle Alten und 20 Codd. bey de Rossi haben *לֹב* ausgesprochen. LXX. *λαμπτηρ*. Leuchte, Licht, Glanz, steht für glänzendes Glück, oder Glück schlechtthin. vergl. 13, 9. Man kann es als Apposition oder als das dritte Subject nehmen. Für das Letzte sind die LXX. *λαμπτηρ δε*. *דַּעַר* heißt Abirrung, Fehl, Fall; hier die Ursache zum Fall, *seductio in errorem*, von *דַּעַר* 1) *aberrare a scopo*, 2) *impingere*, 3) *labi*, vergl. 10, 16. 13, 6. 19, 2. wie *לֹב* und *לֹב* *lubricare gressum*, *labi*, *לֹב* Abirrung, und *לֹב* Unfälle — Stolz, Uebermuth, und selbst das scheinbare glänzende Glück des Lasterhaften (oder durch Apposition, diese Sonne, dieß vermeynte Glück) ist eigentlich Unglück, oder führt dahin.

5) Wer mit Bedacht arbeitsam ist, h) hat sicher Ueberfluß;

doch alle Eilende i) erleiden sicher Mangel.

6) Erwerb von Schätzen durch Betrug und Lug, ist wie ein Dampf, der zu des Todes Banden führt. k)

R 3

7) Wer

h) מְבַרְכֵי חַיִּים die Gedanken des Fleißigen, für: der überlegende, bedachtsame Fleißige.

i) כְּלִי-מַלְאָכָה nämlich zum Erwerb. Eine Arbeitsamkeit, mit Ueberlegung angesetzt, muß ihre guten Folgen haben; ein unüberlegtes Haschen, und übereilte Mittel zum Erwerb, pflegen zur Dürftigkeit zu führen.

k) Eine große Schwierigkeit liegt in der zweyten Hälfte nach der masorethischen Lesart: ein Dampf, fortgestoßen von denen, die nach Tod trachten? gibt keinen Sinn. LXX. μαρμα διωκει επι παυιδας θανατου, haben anders gelesen. Gewiß מַדְמֵנָה, nur mit Veränderung eines Buchstabens und vielleicht auch חַיִּים. Jenes wird bestätigt durch einen Königsberg. Codex, (s. Lillienthalii Comment. Crit. p. 426.) auch durch die Vulgata. Andre Codd. lesen מַדְמֵנָה, und drey מַדְמֵנָה. Jene beyden Lesarten nimt Arnoldi S. 140. an, und ihm folgt Dathé: allein חַיִּים halte ich nicht für die ausgemacht echte Lesart, 1) weil sie kein Cod. bestätigt; 2) weil die Vulgata unsre Lesart gelesen hat: vanus et excors est, et impingitur in laqueos mortis; 3) weil es wohl חַיִּים חַיִּים heißen müßte, wenn man mit Arnoldi übersetzen will: „Wer Schätze durch Betrug erwerben will, eilt einem Dampf nach“ &c. Ich bleibe daher noch bey der gewöhnlichen Lesart. חַיִּים steht für חַיִּים, wie unzählige Mahl — חַיִּים חַיִּים qui impellit in laqueos mortis. Das Bild ist vom Nebel oder Dampf hergenommen, der blendet, daß man die Gefahr nicht sieht, in die man sich stürzt. Der Sinn ist also: ungerecht erworbne Reichthümer führen zum Unglück.

- 7 Verheerung kehret bey den Lasterhaften ein, 1) weil sie sich weigern, recht zu handeln.
- 8 Der Schuldige m) nimt seinen Weg durch Krümmen; wer ohne Schuld ist, handelt grade.
- 9 Weit besser ist's im Winkel auf dem Dach n) zu sitzen; als neben einer Frau voll Zank in einem Haus beysammen. o)

10 Der

1) דרך von דרך 1) deflectere de via ad hospitium, 2) hospes esse, peregrinari. LXX. περιερωτησται, mit dem Accus. Ps. 120, 5. Dathē leitet es von דרך traxit, abripuit ab; allein das ך ist im Wege; es müßte דרך heißen. Hab. 1, 15. Eher mag man noch mit Reiske גל vergleichen: saeue eos excipiet. Unglück ist das Loos der Lasterhaften, welches sie sich selbst zuziehen.

m) מן reus, das ך ist radical, wie in מן, sonst gewöhnlich (ׁ). מן heißt portauit, onus imposuit. Nun stellen sich aber die Orientalen die Sünde als eine schwere Last vor, daher מן reus fuit. Der Schuldige, Lasterhafte muß immer krumme Wege suchen; der Unschuldige hingegen geht unbesorgt und grade einher.

n) Die Dächer sind platt, und der Winkel auf dem Dache der entlegenste Ort für die Einsamkeit, wohin man sich retiriren kann.

o) בית חבר domus socialis, wo die Eheleute zusammen wohnen; auch wohl das gemeinschaftliche Wohnzimmer. Besser einsam geblieben, als eine zänksche Frau haben, mit der man in der genauesten Verbindung leben muß. Dieselbe Sentenz noch ein Mal 25, 24.

- 10 Der Wunsch p) des Lasterhaften wünschet Böses; selbst seinen Freund umfaßt er nicht mit Liebe. q)
- 11 Wird der Spötter bestraft, so wird der Unerfahr-
ne weise;
gibt man dem Weisen Weisung, so nimt er noch
an Einsicht zu. r)
- 12 Der Tugendhafte achtet s) auf das Geschlecht des
Lasterhaften; und stürzt die Lasterhaften hin ins Unglück. t)

R 4

13 Wer

p) *וְשׂוֹ* Begierde, Verlangen, Wunsch.

q) *לֹא יְרַחֵם אֵל אֶת הַרְשָׁעִים* non gratia dignus sibi videtur. *ז. א. א. א. א. א.* Er umfaßt ihn nicht mit Wohlwollen. Der Böse ist hier specieller der Reidsche. Er kann das Glück des Andern nicht ertragen, sondern wünscht Jedem Böses. Selbst an seinem Freund bemerkt er ungern Glück.

r) *יָשָׁר* wenn er zur Erkenntniß kommt; wenn er zu recht gewiesen wird. *יָשָׁר* facere, vt intelligat, f. 19, 25. wo es dem *יָשָׁר* respondiren muß, vergl. 14, 35. Der Gedanke ist wie 19, 25. Der Spötter muß seiner und des Beyspiels wegen gestraft werden. Er selbst und Andre seines Gleichen werden klug dadurch. Selbst dem Weisen kann eine Zurechtweisung nicht schaden; er wird noch klüger dadurch.

s) *יָשָׁר* mit *ל*, *ל* oder *ל* heißt achten, Acht geben, 16, 20. Ps. 41, 2. Neh. 8, 13. *בֵּית* Familie, Geschlecht, Race. Die Variante der LXX. *οἶκος* (*οικος*) ist wohl zu gewöhnlich, als daß sie den Vorzug verdiene.

t) *יָשָׁר*. *יָשָׁר* peruertit, f. 11, 3. 13, 6. 19, 3. 22, 12. Hier hat nun wieder fast ein jeder Interpret seine eigne Erklärung. Die vorzüglichste unter allen gibt Arnobius, dem auch Dathé folgt. Der Gerechte sorgt für des Ungerechten Haus, daß nicht gleite der Ungerechte ins Verderben. Er nimmt den Infinitiv vom Piel mit dem *ו* priuativo, *יָשָׁר* und die Bedeutung von

سل

- 13 Wer bey dem Flehn des Dürftigen sein Ohr verschließt,
der wird auch rufen, aber nicht erhöret werden. u)
- 14 Ein heimliches Geschenk sänftrigt den Zorn, v)
verstohlene Bestechung die stärkste Wuth.
- 15 Dem Guten macht es Freude, recht zu handeln;
den Uebelthätern macht Verderben Freude.
- 16 Ein Mensch, der von dem Weg der Tugend
weicht, x) wird

سالم salben, glatt machen. Der Sinn wäre recht schön; allein 1) paßt diese Bedeutung und Ableitung von חב nicht zu den andern Stellen; 2) die Wiederholung von חב wäre unnöthig und hart; 3) der Gedanke ist zu fein für die damalige Zeit. Die herrschende Idee bey den Hebräern ist: der Gute verabscheuet den Lasterhaften. Daher auch LXX. $\text{Φαυλιζει ασεβεις εν ναυοις}$, und $\text{Σ. υποστυλιζει ασεβεις εις ναυου}$. Beydes mehr nach dem Genius der Zeit. Der Gute gibt genaue Acht auf die Lasterhaften, und wenn sie ihn verführen wollen, so macht er sich von ihnen los, und hebt sie aus der Gesellschaft weg. חב d. g. son: beglück ein Mann das Haus des Lasterhaften, so stürzt er sie ins Unglück. Nur müßte bey einem Nachsatz, der hier angenommen wird, חב stehen.

- u) Das Vergeltungsrecht bleibt nicht aus.
- v) חב kommt hier nur ein Mal vor. Einige Interpreten übersetzen es: avertit, so auch die Talmudisten, bey denen חב חב vas innersum ist. Besser und sicherer scheint die Etymologie aus dem Arab. سالم sufficit, mit dem Accusativ sufficit iram, i. e. contra iram sine ad sedandam, placandam iram. Daher Σ. οβηεις οφρυυ . vergl. Michaelis Suppl. S. 1329. Durch verdeckt gegebene Geschenke kann man die Leidenschaften der Menschen dämpfen. S. die Anmerk.
- x) חב חב ist der Weg der Ueberlegung, des klugen Betragens, synonym mit Rechtverhalten

wird in dem Reich der Schatten y) seine Ruhe finden.

17 Wer Lustbarkeiten liebt, z) wird Mangel leiden; wer Freudenmähler a) liebt, wird niemahls reich.

18 Der Lasterhafte wird für den Tugendhaften Lösung; für Redliche der Falsche. b)

19 Weit besser ist's, in einer Wüste wohnen; als neben einer Frau voll Zank und Zorn. c)

20 Kostbarer Schatz und Salben sind in des Weisen Haus;

K 5 der

halten und Tugend, daher denn auch hochflüg, vernünftig seyn, für: tugendhaft seyn, f. 14, 35.

y) מְשֵׁבֵי הַצֶּלֶם die Versammlung oder Gesellschaft der Nephaim ist das Schattenreich, in so fern man sich die Nephaim, als die ersten oder mächtigsten Bewohner des Schattenreichs dachte. LXX. γιγαντες. Σ. Γεομαχοι. — Der Lasterhafte findet bald sein Ziel, das Grab.

z) אהב qui amat pro, qui deditus est, in allen Sprachen. Ps. 11, 5. 2 Tim. 4, 10.

a) יין וריבוי Wein und kostbare Salben (Parfüm) sind die Haupttheile bey prachtvollen Gastmählern der Orientalen; daher stehen sie überhaupt für Freudenmahl. — Wer zu sehr an Vergnügungen und den Veranlassungen dazu, Gastmahl und Lustbarkeit hängt, wird bald sein Vermögen erschöpfen, und wohl gar in Dürftigkeit gerathen.

b) Oft wird der Tugendhafte aus einem Unglück errettet, und der Lasterhafte muß das Mittel dazu werden, ja wohl gar in seine Stelle treten.

c) Derselbe Gedanke mit etwas andern Worten schon im 9 B.

- der Unbefonnene verschlinget alles. d)
- 21 Wer nach Gerechtigkeit und Menschenliebe e) strebt, finde Heil, (Gerechtigkeit) und Ehre.
- 22 Heldenstädte f) ersteigt der Weise, und stürzt ihre sicherste Festung.
- 23 Wer seinen Mund und seine Zunge hütet; der sichert sich für Unannehmlichkeit. g)
- 24 Der unbesinnlich h) Uebermüthige heißt Spötter; der heftig Handelnde ist übermüthig.

25 Des

d) Der Weise spart, und hat immer Vorrath im Hause; wer unbefonnen in den Tag hinein lebt, verschlingt alles, ohne etwas vorrätzig zu haben.

e) צדקה ורחמים sind zwey Cardinaltugenden, Gerechtigkeit und Liebe und Wohlwollen gegen die Menschen, welche zusammen, oder auch einzeln den allgemeinen Begriff Tugend bilden, den die Hebräer im Abstracto nicht haben, wir aber hinein tragen müssen, um ihren einseitigen Bezeichnungen die Fülle unserer Gedanken zu geben, und dadurch adäquate Begriffe zu erhalten. Das zweyte צדקה ist wohl durch einen Schreibfehler an seine Stelle gekommen. LXX. צדקת ורחמים, lesen es nicht. Auch stimmt die Parallele für die Auslassung.

f) Entweder von Helden erbaut oder vertheidigt, für: die festeste Stadt. צבחה mit dem ה mapicato auf וי bezogen. Weisheit ist besser, als Heldenstärke.

g) Wer bedachtsam redet, sichert sich vor mancherley Unannehmlichkeiten und mißlichen Lagen.

h) ופטר se. פטר qui praeceps ruit. وפטר praecepitem dedit, in der x Conj. استنبح infanus factus est. ופטר nehme ich hier als Abiectio, wie Ps. 124, 5. wo die LXX.

- 25 Des Trägen Hunger i) tödtet ihn,
denn seine Hände weigern sich der Arbeit.
- 26 Der Gierige wünscht täglich mehr, k)
der Milde aber gibt, und hält nicht an sich.
- 27 Des lasterhaften Opfer ist abscheulich,
denn ja mit Tücken bringt er es! l)
- 28 Der lügenhafte Zeuge redt verwirrt; m)
ein Mann, der Wahrheit achtet, grad heraus.

29 Der

LXX. τολμητης übersetzt haben: hier παρανομος. Allein man kann auch durch Apposition übersetzen: er handelt leidenschaftlich stolz. Nur ist der Gedanke alsdann etwas lahm. Doderlein und Darthe eben so: wer in der Hitze der Leidenschaften handelt. Dann sollte wohl ἄνωγ standing. Auch kann πρη nicht bloß Leidenschaft heißen, sondern es ist die bestimmtere Leidenschaft, Stolz und Uebermuth, Prov. 11, 2. Der Spötter und der mit Leidenschaft Wüthende, sind sich gleich.

- i) חמור die Begierde beyhm Trägen ist specieller der Hunger, die Gierigkeit zu essen und zu trinken, oder überhaupt zu haben, vergl. 19, 22. חמור entweber eigentlich; oder, macht ihn unglücklich. Die Neigung zur Trägheit und Faulheit ist eine der unerträglichsten. Der Faule wünscht seine Bedürfnisse zu stillen, er sieht, daß er ohne Arbeit nicht leben kann; dessen ungeachtet ist er nicht zur Arbeit zu bringen. Die Glieder gehorchen seinem Wunsch nicht, und er stirbt endlich vor Hunger.
- k) חמור für: החמור das Fäminin. vergl. 2, 10, 5, 16. die Begierde begehrt: das Abstractum fürs Concretum, der Gierige. חמור ist im Gegensatz der Wohlthätige. Der Geizige kann nicht genug bekommen, der gute Mann gibt gern.
- l) Die erste Hälfte kam schon 15, 8. vor. כי אף eo quod. S. die Anmerk. dort.
- m) יובר muß hier den Gegensatz machen von ידבר, welchen

- 29 Der Lasterhafte ist mit frecher Miene sicher; n) allein der Tugendhafte sieht sich nach seinem Wege um. o)
- 30 Nicht Weisheit, auch nicht Klugheit, kein Anschlag widersteht Jehovah. p)

31 Das

chen kein Interpret, außer Dathé, entwickelt hat.

Er vergleicht sehr glücklich das Arab. **أش** obscure et intricate locutus est. Er verwickelt die Wahrheit und scheuet sich dieselbe zu sagen. Dieß gibt einen Gegensatz von **ידבר** er redt, nämlich gerade heraus, oder die Wahrheit (**נֶאֱמַר** 1 Sam. 15, 29. Hab. 1, 4.) Syr. **ܘܨܘܒܘܢܐ** recte, vere loquitur. So auch der Chald. Sie haben also **ידבר** zusammen construirt. Es muß aber besser **דבר** zusammen gezogen, und **ידבר** entweder absolut genommen werden: er redt, nämlich wie die Sache ist; oder **דבר** noch ein Mahl supplirt: er redt die Wahrheit. Sollte die angegebene Bedeutung von **דבר** zu kühn seyn, weil es sonst gewöhnlich in den Proverbien periit heißt; so mag man noch folgende Erklärung beherzigen. Der lügenhafte Zeuge macht sich unglücklich; der Mann aber, welcher die Wahrheit achtet, wird reden (wird ausreden, und noch ferner Zeuge seyn können).

n) **הוּ הוּ בְּבִי** von **עוּ** firmus esse, Hiph. firmare — daher **בְּבִי הוּ הוּ** firmare faciem, freche, trozige Miene annehmen, vergl. 7, 13. **הוּ בְּבִי** mit troziger Miene fest stehen, oder sicher stehen. LXX. *αυαυιδωσ υφισταται προσωπω*. Oder schlechtthin: firmat se in facie sua, er steht frech da, d. h. er glaubt sich sicher.

o) **ידבר** nach dem Keri, welches wohl die älteste Lesart ist. LXX. *συμει*. Nach dem Chetib **ידבר** er festigt, sichert seine Lebensbahn (wirklich), der Sinn bleibt derselbe. Der Lasterhafte ist frech und sicher; der Tugendhafte aber handelt mit Vorsicht.

p) Der Mensch ist ganz abhängig von der Providenz.
Er

- 31 Das Pferd wird zu dem Tag' der Schlacht gerü-
 ster;
 allein der Sieg kommt vom Jehovah. q)

Zwey und zwanzigstes Kapitel.

- 1 Ein guter Ruf ist werther noch, als Reichthums
 Menge;
 beliebt seyn r) besser noch, als Silber und als Gold.
 2 Der Reiche und der Arme begegnen sich; s)
 sie alle schuf Jehovah!
 3 Der Kluge sieht das Unglück — birgt sich;

die

Er mag sich winden und drehen, mag noch so künst-
 liche Plane anlegen: vom Jehovah kommt die Ein-
 richtung seiner Schicksale, und die Bestätigung oder
 Verwerfung seiner Plane. Ps. 33, 10. 11.

q) Diese Sentenz kann nur in Salomons Zeitalter oder
 späterhin fallen, denn erst unter David wurden die
 Hebräer mit Neuterey bekannt. Sie ist übrigens ei-
 ne Maxime zur Anerkennung der Providenz.

r) ארץ נח gratia bona sc. apud alios: Aunehmlichkeit
 bey Andern. Eine Regel, für den guten Ruf zu sor-
 gen, vergl. 10, 7. Pred. 7, 2. S. die Anmerk.

s) ראוי, sie begegnen sich einander im Leben, sie müs-
 sen mit einander leben. Reiche und Arme gehören
 zur vollkommensten Welt, sie müssen mit einander le-
 ben, einander dienen, und hier kommt es darauf
 an, wie dieß geschieht. Behält der Reiche stets den
 wohlwollenden Gedanken vor Augen, daß der Schöp-
 fer ihn neben den Armen gestellt hat, so wird er
 Menschenliebe äußern, und sich nicht übermüthig ge-
 gen ihn betragen; so wie auf der andern Seite der
 Arme nicht verbrießlich und neidisch zu werden
 braucht, wenn er bedenkt, daß ihr gemeinschaftlicher
 Schöpfer diese Verhältnisse und Stufen des Wohl-
 seyns für dienlich gefunden hat.

- die Unerfahrenen gehen fort, t) und müssen büßen.
 4 Ein sanfter Lohn u) der Gottesfurcht,
 sind Reichthum, Ehr' und Heil.
 5 Stacheln v) und Schlingen sind auf der Lebens-
 bahn des Falschen;
 wer für sein Heil besorgt ist, entfernt sich von ih-
 nen.

6. Ge

t) **עָרַר** *ere*, pergere, vergl. 27, 12. wo dieselbe Sen-
 ten; noch ein Wahl. Der Kluge handelt vorsichtig
 und meidet dadurch das Unglück; der Einfältige ist
 blind, er sieht nichts voraus, aber er muß auch
 durch Schaden klug werden.

u) **כָּבַד** ist hier Belohnung, wie Ps. 19, 12. Ei-
 gentlich heißt **כָּבַד** *finis*, *exitus*, der Ausgang kann
 aber Belohnung oder Strafe seyn. Beydes
 heißt im Arab. **عاقبة** *Coran* 6, 136. **عاقبة**
الدهر die Belohnung des Paradieses; 30, 9. her-
 gegen Strafe. Die drey letzten Substantiva kann
 man entweder als Apposition nehmen: Ein sanfter
 Lohn ist Religion, eben so gut, als Reichthum u. s. w.
 Oder, wie in der Uebersetzung ausgedrückt ist; einen
 sanften Lohn gewährt Religion. — Wer Religion
 hat und tugendhaft ist, dem folgt Glück aller Art,
 wie von selbst.

v) **קוצים** sind 1) Stacheln oder Dornen, 4 Mos. 33,
 35. daher 2) Körbe, entweder von Dornen, oder
 weil sie stachelicht sind, Hiob 5, 5. daher auch **קוצ**
 ein Schild: ursprünglich ein Korb mit Leder über-
 zogen. **قوس** *filcella*, *canistrum*. Die echte Lesart
 scheint ferner **קוצים** zu seyn. LXX. **τριβολοι και πα-**
γιδες haben 7 gelesen. Einige Interpreten uebersetzen
קוצ *Fußangel*; wobey es sich aber fragt, ob sie
 auch wirklich ein Product jener kunstlosen Zeit wa-
 ren, und wie sie aussahen? — Wer sein Wohlseyn
 beherziget, hütet sich vor den falschen Menschen.

- 6 Gewöhne x) den Knaben an seine Lebensart;
so wird er auch als Greis nicht davon weichen.
- 7 Der Reiche herrschet über Arme;
der Leihende wird Sklav des Borgenden. y)
- 8 Wer Bosheit säet, wird Unglück erndten,
und seiner Strafe Stecken wird vernutzen. z)

9 Der

- x) Von חָרַם Gaum kommt חָרַם einem Pferde den Zaum in den Mund legen, es bändigen u. s. w. Nach den Worten also: Zäume dem Knaben seinen Weg in den Mund — lenke ihn früh zu seiner Lebensart. Nach dieser Etymologie sieht man, daß חָרַם nicht überflüssig steht, wie Doederlein zu behaupten scheint. S. die Anmerk. zu 20, 11.
- y) Eine Bemerkung, die sich auf eine Erfahrung gründet, worin zugleich die Mahnung liegt: sich nicht in die Verlegenheit zu setzen, borgen zu müssen.
- z) עֲבַרְתָּ der Stab seiner Strafe wird auf ihm abgenutzt werden; er wird eine heftige, langwierige Strafe leiden müssen. Der Verfasser bleibt nämlich noch in der Metapher von der Erndte. Nach der Erndte wurde auch oft das Korn mit dem Stabe ausgeklopft (Jes. 28, 27. Richt. 6, 11.), dieser Stab wird aber hier auf die Strafe (עֲבַרְתָּ 11, 23.) angewandt. Für עֲבַרְתָּ haben aber LXX. עֲבַרְתָּ gelesen πληγῶν ἐργῶν αὐτῶς συντελεσεί, also auch עֲבַרְתָּ ausgesprochen. Dieß würde noch mehr nach der angefangenen Metapher seyn: und der Stab wird sein Werk vollenden, oder der Stab seiner Arbeit wird vernutzt werden, d. h. er wird auch noch Unglück dreschen, oder zum Ueberfluß Unglück dreschen. Daher ziehen Doederlein und Dathе diese Lesart vor. So unbedingt aber, wie der letzte Gelehrte glaubt, dürfte sie wohl noch nicht vorgezogen werden, denn 1) haben Syr. und Chald. welche den LXX. gewöhnlich folgen; ira. Wie wenn die ursprüngliche Lesart der LXX. οργῶν oder οργῶν statt ἐργῶν gewesen wäre? vergl. 15, 1. 21, 14. 2) ist עֲבַרְתָּ

- 9 Der Mann mitleidigen Auges a) wird beglückt ;
er gibt von seinem Brod dem Armen.
- 10 Vertreib den Spötter, so weicht der Zank,
so ruht der Streit, so ruht die Schande. b)
- 11 Wer Lauterkeit des Herzens liebt,
hat Anmuth auf den Lippen, und ist des Königs
Freund. c)
- 12 Jehovahs Augen sehn d) auf Wahrheit;
der Falschen Reden stürzt er um.
- 13 Der Träge spricht: ein Löwe könnte draussen seyn,
und ich mein Leben auf der Straße lassen. e)
- 14 Der Ehebrecherinnen Mund ist eine tiefe Grube;
auf

עברתי keine ungewöhnliche Redart. Klagl. 3, 1.
synonym mit שבט אפוי Jes. 10, 5. שבט מוסר Prov.
22, 15.

- a) טוב עין ist der Mitleidige, der mit einem sanften,
lieblichen, guten Auge sieht. Vulg. qui pronus est
ad misericordiam. opp. רע עין 23, 6. der mit dem bö-
sen Auge, der Schielende, Mißgünstige. —
Der Mitleidige und Mildehärtige wird beglückt.
- b) רחקו sc. יבנה vergl. 17, 21. Der Leichtsinrige rich-
tet Zank und Zwist an. Entferne ihn aus deiner Mit-
te, so hast du weiter keine Schande.
- c) Wer lauterer Herzens ist, redt so, daß es allen ge-
fällt. Selbst der König hält auf ihn.
- d) נצו nehme ich hier in der ersten Bedeutung nach
נָצַח inspexit — sie achten, schätzen Wahr-
heit. נצו ist hier specieller Wahrheit. opp. רצו.
vergl. Malcach. 2, 7. Wahrheitsliebe schätzt Jeho-
vah, Falschheit stürzt er.
- e) Eine Bemerkung, wie der Faule sich zu entschuldigen
pflegt, wenn man ihn in Bewegung setzen will.
26, 13. noch ein Mahl.

auf den Jehovah zürnt, der fällt hinein. f)

- 15 Wenn Thorheit noch so sehr des Knaben Herzen
anklebt;
wird doch der Stab der Zucht sie davon trennen
können. g)
- 16 Man brücket den Armen, und dennoch wird er
reich; h)
man gibt dem Reichen — nur zum Mangel.



17 Neige

f) Wer sich mit eines Andern Frau abgibt, kann sicher glauben, daß er nicht mehr den Beyfall Gottes hat und bald sein Unglück fühlen wird.

g) Der Knabe mag noch so fehlerhaft seyn, so kann doch eine Zurechtweisung, manchmahl ernsthaft ange stellt, ihn bessern.

h) חֲבֵרָה ad augendum ei, pro: ad augendas opes eius. Man könnte auch mit den Alten übersetzen: um sich zu bereichern; allein die andre Hälfte harmonirt alsdann nicht recht. Oft wird der Arme gepreßt; aber dessen ungeachtet kommt er empor, statt ganz zu versinken; dem Reichen fließt hingegen viel zu, und er wird doch oft dürftig.

*) Hier müßte nun ein neues Kapitel anfangen, denn es folgt offenbar ein neues Stück, das ehemahls für sich bestanden haben mag, und bis 24, 23. zu gehen scheint. Es trägt ein sichtbares Gepräge späterer Zeit an sich. Auch findet sich nicht mehr der echte Parallelismus, sondern viele Vorrede, oft wiederholte Anrede, und wenig Text, wobey die allerältesten Sentenzen mit den neuesten zusammen geschmolzen sind, wie der 28. und 29. V. welche im größten Contrast stehen. Der Verfasser nimt besonders auf den Umgang mit Fürsten und Königen Rücksicht; ein Kennzeichen späterer Zeit, wo man schon an einen Hof gewöhnt war. Er liebt den häufigen

- 17 Neige dein Ohr, höre die Sprüche der Weisen!
lenke dein Herz zu meiner Belehrung! i)
- 18 Heilsam sind sie, k) hege sie in deinem Innersten;
sie müssen alle aufgedrückt seyn deinen Lippen.
- 19 Laß hingestellt seyn auf Jehovah dein Vertrauen!
dieß lehre ich dich heut. Ja! du — — l)

20 Schreib'

figen Gebrauch der Pronomina als Ausrufungspar-
tikeln; ein Kennzeichen späterer Zeit; denn wenn sie
gleich auch im Arab. sehr häufig sind (S. Schultens.
Anim. Philol. ad Zach. 7, 5.); so wird man doch
keine Stelle aus dem A. T. aufzeigen können, wo sie
so häufig vorkommen, als hier. — Sonst hatte mei-
stentheils jeder Vers seine eigene Enome; hier ma-
chen gewöhnlich zwey oder drey Verse eine Sentenz;
aus. Die Bilder werden kühner, sind aber doch
nicht so gesucht, als in der zweyten Sammlung, oder
dem dritten Theil unsers Buchs. Es ist also dieß
Stück ein Nachtrag zu der ersten Sammlung der ei-
gentlichen Maschal, dergleichen nun einer nach dem
andern folgt bis zum 25. Kapitel, welche zusammen
eine deutliche Anzeige sind, daß die Sammlung zu
Ende geht.

i) Dieß ist die schon oft vorgekommene Aufforderungs-
formel, womit die Sittensprecher ihre Lehren anzu-
fangen pflegen.

k) וַיִּשְׂמַח erfreulich, nützlich; so wie נֶעֱמָד auch
vom Nützlichem gebraucht wird. LXX. $\kappa\alpha\lambda\omicron\iota$. Nim
wohl zu Herzen, was ich dich lehre, und vergiß es
nicht, sondern wiederhole es oft.

l) וְכָתוּב gehört eigentlich zum folgenden Vers. Heus
tu! nonne tibi seribo? i. e. utique tibi praecepta, litteris
mandata, trado etc. So auch die LXX. $\kappa\alpha\iota\ \sigma\upsilon\ \gamma\epsilon\ \alpha\pi\omicron\text{-}$
 $\gamma\epsilon\alpha\psi\alpha\gamma$. Die Interpreten ziehen aber gewöhnlich
 וְכָתוּב zum vorhergehenden Verbo, und übersetzen:
ja dich lehre ich! Nur müßte es alsdenn וְכָתוּב oder וְכָתוּב
heissen.

20 Schreib' ich nicht (drey Mahl wichtige Dinge)
dir, m)

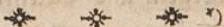
mit Klugheitsregeln und Belehrung?

21 Dich Wahrheit n) und passende Reden zu lehren;
S 2 damit

m) וְכָתוּבִים אֵלָיו . . . אֵלָיו schreiben steht für vor- schreiben, Regeln geben, und ist das Präsens. Die negative Frage bejaht hier, und die ganze Formel, וְכָתוּבִים אֵלָיו הָיוּ מִיָּדָי, heißt: O! ich gebe dir Regeln von wichtigen Dingen, Klugheitsregeln u. dergl. nach dem Chetib, hieße: ehemahls, 1 Mos. 31, 2. und der Sinn: ich will dir nicht neue Regeln geben, sondern nur die alten ins Andenken bringen. Allein man steht nicht, wozu dieß? da die folgenden Regeln theils neu sind, und sich besonders auf Angelegenheiten mit Fürsten beziehen. Dieß ist also wahrscheinlich nicht die echte Lesart. Das Keri hat וְכָתוּבִים und eine Menge Codd plene וְכָתוּבִים das könnte drey Mahl wichtige Dinge heißen, wenigstens hat es so die Billoison'sche Version: *tripliciter*. Syr. und Chald. *tribus vicibus*. Vulg. *ecce descripsi eam tibi tripliciter*, und LXX. *τριπλοσως* scheinen nur *chw* gelesen zu haben; ferner *καταγραφει αυτα σεαυτω*. Hiernach wäre das *o* ver- rückt, und der Sinn: Du aber, solltest du sie dir nicht drey Mahl abschreiben mit Verstand und Einsicht (21) dich zu lehren u. s. w? Im Ganzen sieht man nur, daß diese Stelle äußerst corrupt ist und durch den sonderbaren Stil werden mußte. *chw* könnte sehr gut ganz weg- bleiben, und damit wären alle Schwierigkeiten ge- hoben. Zeller hat den Versuch dazu gemacht. Er hält es für eine Glosse. Am Rande stand *o chw* zum 22. B. gehörig: drey Mahl steht nach *nos* der pluralis absol. statt des const. nämlich hier, Jer. 10, 10. und 12 Chron. 15, 3. dieß stieß hernach in den Text. Sehr ingeniös! Aber woher die LXX. schon *τριπλοσως*? War es schon damahls nicht mehr Randanmerkung?

n) *chw* Wahrheit, nach der Masora: die Wahrheit, passende Reden; besser durch Apposition Wahr- heit

damit du denen, die dich senden, o) passende Antwort gebest.



- 22 Beraub den Armen nicht, denn er ist arm;
Zertritt den Schwachen ja nicht vor Gericht! oo)
- 23 Jehovah ist's, der ihre Sach vertheidigt;
das Leben denen raubt, die sie berauben! p)

24 Er-

heit und passende Reden. LXX. αληθη λογον και γνωσιν αγαθην. Vulg. et eloquentiam veritatis.

o) Fast alle Interpreten übersetzen: die dich um Rath fragen (ἤρωσῶ), nach den LXX. τοις προβαλλομενοις σοι; allein sie haben nicht bedacht, 1) daß Cod. Alex. σε liest, 2) daß προβαλλεσθαι mit dem Accusat. emittere, prolicere heißt, also ἤρωσῶ ausdrückt. Und warum denn hier anders, als 10, 26. 25, 13? Die Sentenzen sollen dazu dienen, wahr und passend zu reden, passend zu antworten, oder sich klug zu benehmen in Geschäften und Vorfällen heiten des Lebens. Der Verfasser scheint besonders auf das Verhältniß derer, die um Fürsten und Könige sind, Rücksicht zu nehmen.

*) Nun folgen denn nach dieser Einleitung einige Regeln.

oo) ww ist der Gelassene, Bescheidne, Hülfbedürftige, Niedrige, Schwache. LXX. αδευης. ww das Thor, die Pforte, woben die Volksversammlung ist und Gericht gehalten wird, daher 2) Gericht schlechtlin, vergl. 1, 21.

p) Jehovah ist ihr Advocat; er beraubt die wieder, welche sie berauben, aber weit härter. Er beraubt sie des Lebens. Dieß ist eine sinnliche Vorstellung des Vergeltungsrechts, welches sich die Orientalen denken, und worüber sie sich oft sehr hart ausdrücken. So heißt es oft im Coran: Gott ist der beste Betrüger, in so fern seine Schlaubeit über die Schlaue

- 24 Errichte keine Freundschaft q) mit dem Zornigen;
und habe keinen Umgang mit dem Hestigen,
- 25 damit du seine Lebensart nicht lernst,
und eine Schlinge dir bereitest.
- 26 Sey unter denen nicht, die Handschlag thun;
die sich für große Schuld verbürgen. r)
- 27 Denn hast du nicht zu zahlen;
warum soll dir dein Bett genommen werden? s)
- 28 Berrücke t) nicht die alte Gränze,
die deine Väter festgesetzt.

S 3

29 Er.

Schlaubeit aller Menschen geht. So bald der Mensch sich Gott menschlich denkt, und ihm auch die moralischen Beschaffenheiten des Menschen beylegt, so kann er sich nicht anders ausdrücken, und findet auch im geringsten keine Unanständigkeit in solchem Anthropomorphismus.

q) וַיִּרְיָאֵי heißt 1) werden, 2) zusammen werden, gemeinschaftlich leben, 3) Freund seyn, vertraut seyn. וַיִּרְיָאֵי der stets oder gewöhnlich zornig ist. וַיִּרְיָאֵי אֲלֵיךָ gehe nicht zu ihm — habe keinen Umgang mit ihm. Freundschaft mit zornigen, auffahrenden Leuten ist gefährlich; man kann sich nach ihnen bilden, und dadurch sein Glück untergraben. Dieß folgt im 25. B.

r) וַיִּרְיָאֵי die Schulden, oder große Schuld, von אֲבֵיךָ, nach dem Arab. ائتمن creditum kommt וַיִּרְיָאֵי creditum. Eine abermahlige Abmahnung vor Bürgschaft, wie wir sie schon oft genug gehabt haben. II, 15. 17, 18.

s) וַיִּרְיָאֵי besser וַיִּרְיָאֵי warum wird dir genommen? Es bezieht sich auf die Sitte, daß der Bürge angegriffen wurde, wenn der Schuldner nicht bezahlen konnte; Kleidung und Hausgeräthe verlor, und wohl gar selbst mit fortgeschleppt wurde, s. 20, 16.

t) וַיִּרְיָאֵי - וַיִּרְיָאֵי noli obolare, transformare, nach عَمِلَ
abo.

- 29 Erblickst du einen Mann, der sein Werk rüftig treibt, u) der muß vor Könige sich stellen, nicht unbemerkt im Dunkeln sitzen. v)

Drey und zwanzigstes Kapitel.

- 1 Wenn du mit dem Tyrannen x) zu Tische sitzt, so merke wohl, was vor dir ist.
2 Du legest dir ein Messer y) an die Kehle, wenn du den Appetit nicht mäßigst.

3 Be-
aboleuit, transformavit. Die Verrückung der Gränze ist gewöhnlich zum Schaden eines Andern, also ungerecht. Eine sehr alte Gnome, die sich bildet, so bald man nur anfängt, den Begriff von Landeigentum zu haben; also bald nach Entstehung des Ackerbaues, vergl. 23, 10. 5 Mos. 27, 17.

u) *מְהֵרָה עָשָׂה עֲמָלָו* qui festinat opus suum, der eifrig und thätig in seinen Geschäften ist. Davon wird der Begriff von Geschicklichkeit abgeleitet, daher im Syr. *ܩܝܨܘܢܐ* peritus, simpliciter.

v) *עָשָׂה לְפָנֶיךָ* er muß sich nicht stellen, oder stehen bleiben vor Leuten, die im Dunkeln leben. *Θ. ἀνταρὰ ἀναρρωσ.* Mache es dir zum Geschäft, das Verdienst hervor zu ziehen, und dem Regenten zu empfehlen; s. die Anmerk. Diese Sentenz konnte nur entstehen, da man schon einen Hof- und Staatsbedienten kannte.

x) *בְּיָמָיו* wann. LXX. *εἰς*. *בְּיָמָיו* ist der Herrscher in der vollen Bedeutung des Worts, welcher im Orient gewöhnlich Tyrann ist.

y) *כַּדְּמָיִם* eine Art Hirschfänger oder Dolch. A. S. *μακροκαρπα*. Der ganze Ausdruck deutet die größte augenblickliche Gefahr an, wie bey den Römern und Grie-

- 3 Begehre seine Leckereyen nicht,
denn es ist Brod zum Trug. z)
- 4 Bemühe dich nicht reich zu werden;
laß fahren diesen deinen Sinn. a)
- 5 Willst du dein Auge zu ihm fliegen lassen, b)
da er so bald verschwindet?
Er macht sich Flügel wie ein Adler,
und fliehet Himmel an! c)

§ 4

6 §

Griechen *gladium ceruici admouere, gladium collo imminentein conspicere.* *שׁוֹר הַרְבֵּה* der vielen Appetit, Gierde besitzt, *qui valde indulget genio.* Wenn du dich zu sehr deinem Appetit überläßt.

z) *כֹּחַ הַבַּיִת* trügerische Speise, die das Gegentheil von dem würkt, was man sich davon verspricht; wobei man ins größte Unglück gerathen kann. — Eine Warnung vor Ueberladung von Essen und Trinken an der Tafel der Großen; siehe die Anmerk. Vergl. Sir. 31, 12. folg.

a) *מִבְּיַד הַבַּיִת* ist hier der Sinn für Reichthum, der Gedanke daran. *LXX. εὐνοια. הֵרָא* Vulg. *pone modum.* Doederlein: weil du klug bist, so mäßige dich — nimt *בְּ* als Präposition, wegen. Allein *הֵרָא* mit *בְּ* construirt, heißt: *cessare ab aliqua re, dimittere eam,* und wohl nie mäßigen.

b) Willst du gierig und schnell nach ihm hinblicken?

c) Oder nach *Keri הֵרָא*, wie auch einige Codd. und alte Editt. bey de Rossi; dann muß es mit *שׁוֹר* construirt werden, wobey jedoch der Sinn derselbe bleibt. Wie ein Adler, der Himmel an fliehet, der sich hoch schwingt, daß man ihn bald nicht mehr sieht. — Die Begierde nach Reichthum ist gefährlich und fruchtlos. Man glaubt ihn schon zu haben; allein auf ein Mahl ist alles verloren. So schwingt sich ein Adler, und nach kurzer Zeit sieht man ihn nicht mehr.

6. Ich nicht das Brod des Geizigen; d) nach seinen Leckerbissen sehn' dich nicht;
7. denn während er in seiner Seele überrechnet, e) so sagt er zwar zu dir: iß doch und trink! doch seine Herzlichkeit ist nicht mit dir.
8. Den Bissen, den du issest, mußt du wegbrechen; f) und deine angenehmen Reden sind umsonst.

9 Such'

d) רע-רע ist der Neidische, der Geizige, opp. רע-רע 22, 9. Beydes mit dem Nebenbegriff von magischer Kraft. Das gute Auge macht gedeihen; das böse, mißgünstige Auge bekommt dem Andern übel. So denken alle alten und neuern Völker auf gleicher Stufe der Cultur, und die Idee gründet sich auf eine Wahrnehmung, daß das gönnende Auge auch alles zum Wohl des Andern wünscht; das mißgönnende aber alle Versuche zur Untergrabung des Wohlseyns zu machen pflegt.

e) רע schätzen, nach dem Arab. رعى aestimavit. So auch LXX. εμαζωω und Aquila nebst der Vulgata: aestimat. Vergl. 1 Mos. 26, 12. Dath hergegen folgt Schulken s: vt suum ipsius appetitum abhorret. Daß רע die Bedeutung abhorrere haben kann, ist ausgemacht; allein die Construction mit א scheint der Uebersetzung ungünstig zu seyn. Wenigstens müßte man es so nehmen. Wenn er es gleich in seiner Seele verabscheuet, einen wahren Abscheu hat, so sagt er zwar u. s. w.

f) רע scheint auch die Form רע gehabt zu haben. — Ich nicht bey dem Geizigen, er göunt dir das Essen nicht, wenn er dich auch nöthigt. Göunt er es dir aber nicht, so kann es auch nicht bey dir gedeihen. Er hat ein böses Auge; du mußt es wieder von dir geben: und wozu hast du dann deine gesellschaftlichen Reden vereschwendet?

- 9 Such' nicht den Thoren zu belehren; g)
denn er verachtet auch deine klügsten Reden.
- 10 Berrücke nicht die alte Gränze;
und greife nicht der Waisen Acker an. h)
- 11 Denn mächtig ist ihr Rächer; i)
er machet ihre Sache mit dir aus.
- 12 Neige dein Herz zur Weisung,
dein Ohr zu Klugheitsregeln!
- 13 Halt nicht zurück die Zucht vom Knaben;
denn strafft du ihn mit Ruthe, so wird er glück-
lich. k)

S 5

14 Du!

g) וְיִנְיָ בְּאָזְנוֹתָיִם in die Ohren reden, für: ermahnen, belehren. — Es ist vergebens, den Thoren belehren wollen!

h) אֶת-חֵטְאֵי אֲבוֹתָיִם. LXX. μη εισέλθης, ist wegen der Bedeutung von אָז zu merken, 1) ire, 2) prodire, 3) venire, 4) inuadere. 2 Chron. 20, 10.

i) אֱלֹהִים ist 1) der Bluträcher bey den Hebräern, 2) der Rächer und Bestrafer jeder Bedrückung, die keine Rache und Bestrafung vor Gericht erhält: gewöhnlich daher Gott selbst. Er nimt die Vertheidigung der Unschuld und der himmelschreyenden Ungerechtigkeit über sich, und straft die Menschen. Die Griechen ließen die Furien (Nemesis u.) diese Rache üben. — Bedenke ja, wie viel mächtiger der Soel der Waisen, vor dem irdischen Soel ist!

k) Diese Uebersetzung scheint die natürlichste, und hat auch die LXX. nicht minder 13, 24. 19, 18. Sir. 30, 1. für sich. Sonst könnte man auch אֲזָל eigentlich nehmen, und אֲזָל vielmehr, weil es nach אֲזָל steht. Vielmehr straf ihn mit Ruthe: er wird so bald nicht sterben. — Das Ganze ist eine Anmahnung, auch strenge gegen den Knaben zu verfahren, wenn er nicht hören will. S. die Anmerk.

- 14 Du! 1) strafe ihn mit Ruthen;
so wirst du ihn vom Schattenreiche retten. m)
- 15 Wenn dein Geist n) weise ist, mein Sohn;
so freuet sich mein Herz, mein ganzes Ich!
- 16 Mein Herz o) schlägt hoch empor,
wenn deine Reden brav sind.

17 Nicht

1) *du* ist das Lieblingswort des Verfassers, s. 22, 19. So wie er sich auch durch den häufigen Gebrauch anderer Pronomina characterisirt, wie z. B. gleich im folgenden Verse *du* *ich*.

m) Diese strenge Strafe wird zu seinem Glück dienen.

Jetzt folgt eine neue Anrede, welche geneigt machen könnte, einen neuen Nachtrag anzunehmen; allein nach meinem Gefühl ändert sich die Sprache nicht, sondern es bleibt vielmehr der eigne Gebrauch der Pronomina, welches mich dafür stimmt, auch noch die folgenden Sentenzen von demselben Verfasser seyn zu lassen, der von 22, 17. an gepochen hat. Er ist sehr gesprächig; daher verweht er die vorhandenen Sentenzen mit häufigen Anreden, dergleichen schon wieder eine im 19 B. vorkommt. Vom 19 B. an folgt eine Abmahnung von Schwelgerey. Im 26 B. wird die Anrede noch ein Mal wiederholt; darauf folgt eine Warnung vor Hurerey, und dann wird vom 29 B. an das Bild eines Trunkenen gegeben, das bis zu Ende des Kapitels ausgemahlt ist.

n) *du* Herz, ist der Sitz des Verstandes bey den Alten, also nach unsern Begriffen der Geist. *du* *ich* wie 22, 19. entweder zur Verstärkung des Gedankens, oder ein Arabismus, wie z. E. in der arab. Version des N. T. Luc. 11, 45. Du sagst es uns, wir. Joh. 4, 34. meine Speise, ich —. Hebr. 2, 18. was ihm begegnet, er. Ein sonderbarer Pleonasmus!

o) *meine Nieren*. Sie werden für: das volle Herz gesetzt, weil der Affect durch Bewegung des Herzens und der Nieren zu entstehen scheint. *ich* und

- 17 Nicht eifersüchtig p) sey dein Herz auf Sünder; wohl aber täglich auf Verehrung Gottes.
- 18 Denn sie wird Folgen für dich haben; und deine Hoffnung wird nicht leer ausgehn.
- 19 Hör' auf, mein Sohn! q) sey weise! und lenk dein Herz auf graden Wandel! r)
- 20 Sey ja nicht Freund von Weinsäufem; s) von solchen, die den Leib entehren!

21 Denn

hy sind zwey Formen von dem Stammwort einerley Bedeutung, und heißen: vor Freuden aufspringen. Stärker als nw.

p) *נָפֵץ* heißt ereifern, eifersüchtig seyn, beeifern oder wetteifern. Also hier: beeifere dich nicht um Sünder, oder, sey nicht eifersüchtig auf sie, welches einerley ist. — Das Glück der Sünder wünsche nicht, und sey nicht so von ihnen eingenommen, daß du gerne an ihrer Gesellschaft Theil nehmen möchtest. Wohl aber sey dein einziges Bestreben auf Religion gerichtet: darum wetteifere. Sie ist es (18 B.) die dich glücklich machen kann. Vergl. 24, 1. Pf. 37, 1. Sir. 9, 11. Man kann den 18 B. auch so verstehen: Es kommt ein Mahl der Tod, 4 Mos. 23, 10. Aber die Folgen der Religion werden fortbauern. Oder: mit ihnen nimts ein Ende; aber ic. Vergl. 24, 20.

q) Wieder *נָפֵץ*!

r) *וַחַד* ist hier genau mit *וַחַד* verwandt. Sonst 4, 14. 9, 6. heißt es weiter nichts als einher gehen; hier aber gerade einher gehen. LXX. *καταστροφως*. *וַחַד* fac recte incedere in via, pro: dirige in rectam viam.

s) *מַבְבֵּי* absorpfit, potauit, inebriauit. *سبأ* ingurgitator vini. *הָי* schänden, entehren, nach *וַחַד* vilis, abiectus fuit. S. Klaglied. 1, 11. Jer. 15, 19. wo

21. Denn welcher säuft und hurt, wird arm;
in Lumpen r) kleidet Schlaf vom Rausch.
22. Gehorche deinem Vater! er zeugte dich;
verachte deine Mutter nicht, wenn sie gleich alt
wird. u)
23. Kaufe Wahrheit, verkaufe sie nie wieder;
kauf Weisheit, Weisung, Einsicht. v)
24. Der Vater des Braven frohlocket;
wer einen Weisen zeugte, freut sich desselben.
25. So mag sich auch dein Vater, deine Mutter
freun;
es mag frohlocken, die dich einst gebar! x)

26 Gib

wo $\eta\pi$ dem $\eta\omega$ entgegen gesetzt wird. Hier bezieht es sich auf Wollust. Vergl. Sir. 18, 32. Wenige Codd. lesen $\kappa\alpha\tau\alpha$ und $\eta\eta\iota\varsigma$: allein die alten Versionen, Vulg. Theodot. u. sind dawider.

e) $\delta\omega\gamma\pi$ fragmenta lacera, wie wir Lumpen für: zerlumpte Kleider. $\kappa\alpha\tau\alpha$ ist eigentlich somnus stertentium, wie er nach einem Rausch zu seyn pflegt. Der Schläfrige muß zerlumpt gehen. Vergl. 20, 13. $\omega\iota\iota$ und $\omega\iota$ auch 30, 9.

u) Vergiß nie, daß du deinen Aeltern Leben und Erziehung verdankst; sie mögen so alt und hinfällig, also auch beschwerlich werden, wie sie wollen.

v) Wirb um Philosophie des Lebens und Wahrheit, und bewahre sie.

x) Das Futurum muß hier, wie oft, optative genommen werden; sonst hat die Sentenz keinen erträglichen Sinn. Den Optativ und Coniunctiv können die Hebräer nicht durch die Coniugation ausdrücken; allein der Zusammenhang muß entscheiden. Dieß haben schon die LXX. gemerkt: $\epsilon\upsilon\phi\alpha\upsilon\iota\sigma\tau\omega\ \delta\ \pi\alpha\tau\eta\rho$
371 504.

- 26 Gib mir, mein Sohn! dein Herz;
laß deine Augen scharf auf meine Lebensregeln
blicken. y)
- 27 Denn einer tiefen Grube gleich ist eine Ehebre-
cherin;
gleich einem engen Born, die fremde Frau. z)
- 28 Gewiß sie lauret wie der Tod; a)
und rafft die schlechten Menschen an sich.

29 Wer

y) Schenke mir dein Zutrauen, und finde Vergnü-
gen an meinem Betragen (ררני), (oder besser, Lebens-
vorschriften, weil es auf die folgenden Warnungen
geht) mir nachzuahmen. Dieß ist die Luther'sche
Uebersetzung nach dem Chetib. רצה רצה von רצה;
woben jedoch die Schwierigkeit ist, daß es רצה
(mit Tod) heißen sollte. Symmachus: Τελησα-
τωνων hat diese Lesart gehabt. Die Masora will
רצה von נצר; so LXX. τηρειτωνων, und ihre Anhän-
ger Syr. Chald. auch Hieronymus; ferner eini-
ge 50 Codd. und Editt. bey Kennicott und de
Rossi. Die älteste Autorität ist also für Kerī, mit-
hin vorzuziehen. Nur kann man nicht wohl die Be-
deutung custodire von נצר mit den alten Ueberset-
zungen annehmen, weil sie kein Bild, der Natur gemäß,
gibt; sondern besser die andere, und wohl die erste,
inspicere, nach نظر inspexit penitius. vergl. 22, 12.
Laß deine Augen scharf auf meinen Wandel (oder mei-
ne Vorschrift) blicken.

z) Eine Ehebrecherin (גרה synonym mit בכריה) oder
fremde Frau ist gefährlich; verstrickt man sich mit
ihr, so kann man sich nicht leicht wieder loswinden.
Sie ist wie eine Grube und Brunnen; beydes Dertel,
aus denen man sich schwer hilft, wenn man ein Mahl
hinein gefallen ist. Vergl. 22, 14.

a) קח אפאξ λει. Alle alten Versionen haben den Be-
griff von Schnelligkeit und Rauben hiebey gehabt;
daher man es Raubthier übersetzt, also קח mit קח
für

29) Wer hat Weh? wer hat Ekel? b) wer hat Streit? wer hat Kummer? c)

wer

für eins gehalten hat. S. Michaelis Suppl. S. 991. Es heißt Tod *וָמוֹת* mors, von *מָוַת* zerbrechen, so wie *רָצוּף* Unglück, von *רָצַף*. Daß aber der Tod lauret und dem Menschen Stricke legt, ist eine Vorstellung der Hebräer. Pf. 18, 5. Dazu paßt sich auch nun sehr gut *וְיָוִם* sibi addit, sibi conciliat, atrahit. D. *απαλαττει*, nach dem Sinn. *לַחַיִּים*. LXX. *παρρηγοιοι*.

*) Jetzt folgt eigentlich ein ganz besonderer Satz, eine Abmahnung vor Trunkenheit, länger in einem fort geführt, als in den Gnomen, welche wir bisher gehabt haben, gewöhnlich war. Sie wird wie eine Frage vorgetragen, um die Sache augenscheinlicher und auffallender zu machen, ohne daß es doch ein eigentliches Räthsel ist.

b) *וְיָוִם* erklärt man für eine Partikel; allein dawider LXX. *τορυβοσ*, so auch Syr. und Arab. der Chald. *Schmerz*; also ein Subst. nach der Form *וְיָוִם*. Weil es *ἀπαλττει* ist, so kann man mit der Bedeutung nicht zur Evidenz kommen: unterdessen paßt die Bedeutung Ekel hier sehr gut nach dem Arab. *ف* fastidium. s. Michaelis Suppl. S. 6. Dieser folgt sehr natürlich aus dem Weh bey dem Betrunknenen.

c) *וְיָוִם* muß ebenfalls eine Folge von Streit bedeuten. Es heißt wahrscheinlich Kummer, als die Folge vom Streit, nach der gewöhnlichen Bedeutung von *וְיָוִם*, (im Arab. *تَوَم* i. q. *تَوَم* 1) gehen, 2) wandern in Caravanen) daher im Hebr. 3) nachdenken, 4) reden. Von der dritten Bedeutung wäre unser Wort abzuleiten, vergl. 1 Sam. 1, 16. Allein eine andre, Zank, kann eben so gut von jenem *Verbo* abgeleitet werden, wohin sich die Allen neigen. LXX. haben zänkisches Geschrey *αηδία και λεσχηα*, Chald.

wer hat Wunden ohne Noth; wer hat unterlaufne Augen? d)

30 die spät bey dem Wein verweilen; e)
die sich versammeln, gewürzten Wein zu kosten.

31 Blick auf den Wein nicht hin, wie er sich röthet; f)
wie er im Becher Perlen wirft;
wie er herunter gleitet; g)

32 Am

Chald. Geschwäg (ܡܫܘܒ), der Syr. aber mala, welches mehr für die erste Erklärung spricht.

d) ܡܫܘܒ ܡܫܘܒܝܢ. Dieß Wort kommt nur noch ein Mal 1 Mos. 49, 12. als Adjectiv oder Verbum vor. Beyde Male aber, als eine Wirkung des Weins, welche die Augen entstellt. Die Griechen kommen darin überein, daß es rothe, unterlaufne Augen bedente. LXX. παλαίτροι οφθαλμοί. Σ. χαροποι rutili, so auch die LXX. in der andern Stelle: χαροποι απο οινου. Auch stimmt dafür das Ar. *كحل*

obscura sunt res. *كحل* obscurus, wovon man den Schall nicht hören kann; und *كحل* sermo confusus.

e) Nun folgt die Antwort auf die Frage. *קוץ ויין* vinum mixtum, von *קוץ*, entweder mit Gewürz; oder Wasser gemischt. Das Letzte würde nicht betrunken machen; also ist das Erste vorzuziehen. Also waren schon damals Gesellschaften, die zusammen kamen, um brav zu trinken!

f) Eine Abmahnung des Sittensprechers, nicht den Reizen des Weins nach zu geben. Am Libanon wachsen die schönsten rothen Weine; so wie überhaupt die Weine des Orients größtentheils hochroth waren.

g) *יורד במישור* er geht grade hinunter, er gleitet hinunter. Sehr mahlerisch!

- 32 Am Ende h) sticht er, wie die Schlange;
 verwundet tief, wie ein Cerast.
- 33 Dann geht dein Blick auf fremde Weiber;
 und dein Geist redet mit Verwirrung. i)
- 34 Wirft seyn, wie einer, der auf hohem Meere
 schläft;
 wie einer, der am Steuerruder schläft. k)

35 Man

h) אֶרֶב Ende für Wirkung: seine Wirkung ist, daß er sticht. אֶרֶב, die Hebräer sagen eigentlicher, als wir: die Schlange heißt אֶרֶב ist der Cerast, eine große gefährliche Schlange des Orients. LXX. ὑπο κεραστα διαχειται αυτω ο ιωσ. אֶרֶב entweder verbreitet er sein Gift, wie LXX. oder, er verwundet, nach قرث diffindere IV. Conj. effundere.

i) Die Wirkung wird noch ferner beschrieben: du verfallst auf Hurerey, und beginnst verkehrte Grundsätze zu befolgen. Eine Gradation.

k) Du wirst endlich in den tiefsten, unbesinnlichsten Schlaf fallen. Die Gleichnisse sind vom Meer hergenommen, wo schon die größte Müdigkeit erfordert wird, ehe man einschlåft. Hernach aber auch so leicht nicht wieder aufwacht. אֶרֶב mitten auf der See: der vom Meere hin und her geworfen wird. אֶרֶב אֶרֶב an der Spitze des Mastbaumes? אֶרֶב heißt ein Mastbaum, auch ist der Mastkorb wohl damals nicht üblich gewesen. Eher würde unser אֶרֶב, nach Sitte der alten Welt, das Steuerruder seyn, denn אֶרֶב heißt der Steuer mann oder Schiffer, von den Lauen (אֶרֶב) benannt, womit er die Segel lenkt, Jon. 1, 6. Ezech. 27, 29. wie hier auch LXX. unser Wort ausgesprochen haben; ὡς κυβερνητης εν πολλα κλυδωνι. Vulg. sicut sopitus gubernator omisso clauo. Die größte Gefahr drohete dem, der am Steuerruder einschließ; er mußte also sehr matt seyn, wenn er es dennoch that. Palinurus kannte sie, Aen.

- 35 Man schlägt mich, und ich fühle keinen Schmerz; 1)
 man stößt mich, und ich merke nichts.
 Wann werde ich erwachen?
 Ich möchte ihn doch abermahls versuchen!

Vier

Aen. I. 848. Mene falis placidi voltum fluctusque quietos ignorare iubes? mene huic confidere monstro? Er schief dennoch ein; eine Welle schlug an das Steueruder, und warf ihn ins Meer. Ob wir aber die echte Lesart haben, bleibt eine große Frage. LXX. scheinen ברע (*εν πολλω κλυδωνι*) im Sturme gelesen zu haben, wonach sich auch der Syrer richtet $\text{כִּי בַּמְּבַרְבָּרִים}$ im großen Sturm. Dann hieße es: wie der Schiffer (הַבַּיָּת) im Sturm. Daß der Nominativ am Ende steht, hat Analogie, s. 13, 4. לֹא . Willouison: *εν κρατι καλω*, (muß wohl *καλω* oder *καλε* heißen) also הַבַּיָּת . Dieß wäre dennoch der Steuermann. Die Vulg. hat nicht anders als wir gelesen, aber umschrieben. Eben so wenig der Chald. $\text{מְהֵרָא בְּמַרְבָּרִים מְהֵרָא מְהֵרָא}$ wie ein Schiffer, der auf dem Schiffe schläft.

- 1) Jetzt wird der im Tummel liegende redend eingeführt: $\text{חֵלְבִי לֹא נֹדוּלֵם שֶׁנִּתְּנָה$ non dolorem sentio. LXX. *εν επονεσσει* non dolore afficio. חֵלְבִי contudit, Jes. 10, 18. stärker als כָּבַד . Das häufige לֹא und וְיִי haben übrigens etwas fremdartiges. Der im Rausch liegende fühlt entweder gar nichts, und ist ganz unbesinnlich; oder er fühlt es zwar, kann sich aber nicht helfen. Wann werde ich erwachen, denkt er in dieser Unbehüllichkeit; wenn er aber wieder erwacht ist, so vergißt er jene Schande, und fängt die vorige Lebensart gleich wieder an.

Vier und zwanzigstes Kapitel. *)

- 1 Beifere dich nicht um schlechte Menschen; verlange nicht mit ihnen Freund zu seyn. m)
- 2 Denn auf Verheerung n) denke ihr Herz; auf Unglück gehen ihre Reden.
- 3 Durch Weisheit wird dem Haushalt aufgeholfen; durch Klugheit wird er fest gestellt. o)
- 4 Durch Einsicht werden seine Kammern voll, p) schätzbaren, angenehmen Reichthums aller Art.
- 5 Der weise Mann hat Stärke; q) der kluge Mann hat Heldenkraft.

6 Daher

*) In diesem Kapitel herrscht wieder mehr Parallelismus, als kurz vorher. Ist es ein neuer Anhang? Wahrscheinlich nicht; es würde sonst eine neue Anrede folgen. Allein die Sprache wird wieder etwas fester.

m) Vergl. 23, 17. בְּרֵעִים אִתָּם mit ihnen zu seyn — in ihrer Gesellschaft zu seyn.

n) בְּהִרְסָה ist synonym mit בְּצָרָה Elend und Unglück. LXX. πovoi . Vulg. *fraudes*.

o) בֵּית für Hauswesen, Haushalt. בָּנָה wird gebauet, also vergrößert, verbessert. בָּנָה nach der gewöhnlichen Grammatik Hitpael für Niphal, mit dem י paragog. Es ist aber eigentlich das reine Passivum der XI. Conj. wie בָּנְתָה .

p) בָּרִירִים sind die Vorrathskammern. LXX. ταμεία . רָב und רַבִּים Singul. und Plur. bezieht sich auf בָּרִירִים , collective genommen.

q) בָּרָה er ist mit Stärke, für: er hat Stärke, das ב essentialiae der Araber. Der Sinn wie 21, 22. LXX. haben eine andre Erklärung: $\text{ὑπερσυν σοφός ἰσχυρός}$. Also בָּרָה und בָּרָה super fortitudinem, 1 Chron. 5, 2. Alsdann müste auch בָּרָה punctirt werden.

Vor

- 6 Daher muß du r) mit klugem Rathschlag Krieg
beginnen;
denn Sieg gewinnt man, wo viel Ráthe sind.
- 7 Dem Thoren ist Weisheit zu hoch; s)
in Volksversammlung öffnert er nicht seinen Mund.
- 8 Wer nachsinnt, einen Anhang sich zu werben, t)
den nennt man einen Ránkevollen Mann.

2

6 Thot:

Vorziehen möchte ich sie nicht, denn das Abstractum
רַבּ oder רַבּוּ ist noch nicht das Concretum, und har-
monirt wenigstens nicht mit dem Concreto der andern
Hälfte.

f) Ráhmlich, wenn du der weise Mann oder Regent
bist. Dieß merke dir, und werde weise. רַבּוּ הַיּוֹם Heil,
Sieg. Vulg. LXX. und Syr. scheinen הַיּוֹם nicht ge-
lesen zu haben. Sie haben alle das Passivum: *ῥη-
σεται πολέμου* initur bellum. Allein der Chald weicht
ab, und hat unsre Lesart.

g) רַבּוּ sehr hoch, von רַבּ. Einigen Interpreten
macht aber das ם bey dieser Ableitung Schwierigkeit.
Allein es kann nun ein Mahl nicht geleugnet werden,
daß besonders lange Vocale häufig durch einen Vo-
calbuchstaben ausgedrückt sind, ehe man Vocalpuncte
hatte. Es ist also weiter nichts, als eine orthogra-
phia plenior, die man immer Arabisch nennen mag,
in so fern auch die Araber aus רַבּ das Particip רַבּוּ
für רַבּ machen; so auch רַבּוּ — רַבּוּ. Diese
Stelle beweist zugleich, daß doch ein pluralis maiesta-
ticus ehemahls von רַבּוּ gegolten hat. Vulg. ex-
cella sapientia. — Der Unweise spielt bey Berath-
schlagungen eine erbärmliche Figur.

t) הַיּוֹם sich Genossen oder Anhang zu erwerben, von
רַבּ socius, amicus, רַבּוּ associare, welches mit הַיּוֹם con-
struirt wird. Richt. 14, 11. 20. Das הַיּוֹם ist wegge-
fallen, wie 22, 24. רַבּוּ הַיּוֹם kann im guten oder
schlechten Sinn genommen werden; in so fern רַבּוּ
vocabulary *μῆτις* ist; entweder ein schlauer oder
tücki

- 9 Thorheit mit Ränken ist Sünde;
ein Abscheu bleibt der Spötter Jedem.
- 10 läßt du den Muth zur Zeit des Unglücks sinken;
so ist dir deine Kraft beengt. u)
- 11 Errette, die zum Tode hingerissen werden,
und den zum Würgen Fortgeschleppten entzieh
dich nicht. v)
- 12 Willst du dich so entschuldigen: x) wir wußten's
nicht?
Weiß der es nicht, der Herzen ausspäht?
Der dir dein Leben schützt, der weiß es;
und er vergilt nach seiner That dem Menschen!

13 Wie

tückischer Mann. Dathe: qui maleficia excogitat, sceleratus vocatur, nimt ח zu der folgenden Hälfte, und leitet מרחל von מרחל ab: qui studet, machinatur malo afficere. Dahin deutet auch die Masora; allein ח bleibt so an seinem Platz sehr hart.

- u) Wo der Muth fehlt, da hilft auch die größte Stärke nichts mehr. Sie ist wie eine abwesende Kraft, wenn sie gleich da ist. Arnoldi billigt die Uebersetzung von Schulens. Erschlaffst du zur Zeit des Unglücks, so sey das Unglück selbst deine Stärke. Allein der Sinn ist außerordentlich dunkel und künstlich, auch sieht man nicht, warum ח zum andern Mahle steht, wenn es eben das heißen soll, was מרחל? Die gegebene Uebersetzung scheint mehr nach dem einfachen Genius der Zeit zu seyn. Vulg. imminuetur fortitudo tua.
- v) חחחחחח si intermiseris schließt eine Verwünschungsformel in sich, die aber durch einen Euphemismus ausgelassen ist. Wenn du das thust, so ic. dafür kann man nun imperative sagen: thue das nicht.
- x) מרחל hat hier die speciellere Bedeutung entschuldigen. חחחחחח dein Leben, dich. — Wenn man auch Menschen bey einer unterlassenen Pflicht durch Vor-
- spie.

- 13 Wie du, mein Sohn! den Honig issest, y) weil
er gesund ist,
und Honigseim, der süß ist deinem Gaum;
- 14 So sammle dir Weisheit, z)
wenn du sie findest; sie ist nicht ohne Wirkung,
und deine Hoffnung wird nicht leer ausgehn.
- 15 Nicht tückisch a) laure auf die Lagerstadt des gu-
ten Hirten;

3

be-

spiegelung täuschen kann; so findet doch bey Gott keine Scheinentschuldigung Statt, und er vergilt nach der wahren Lage der Sache. Vergl. Sir. 23, 18. 19. S. die Anmerk.

y) Es sollte eigentlich heißen כַּחֲמוֹץ so wie du issest, weil im Nachsatz כִּי folgt; dafür setzt der Hebräer aber gerade zu den Imperativ. חָמוֹץ ist triefender Honig oder Honigseim; vielleicht ursprünglich nur vom wilden Honig gebräuchlich, der herunter floß, von הָרַד dimittere. Syr. ω inclinatus est.

z) כִּן יָדַעְתָּ חֵכְמָה לְבָשָׂר. Doederlein: so schätze Weisheit für deinen Geist. Dann muß wenigstens יָדַעְתָּ punctirt werden. Der Imperativ mit dem הַפָּרָגוֹג. Dathē: sic sapientiae cognitio sit. Dann müßte es יָדַעְתָּ חֵכְמָה heißen: auch erwartet man eher den Imperativ, wie im Anfang der Vergleichung. Besser mit Michaeelis יָדַעְתָּ von יָדַע, das auch von Speisen gebraucht wird, nach עָוָה posuit, apposuit, deposuit. Sie appone tibi sapientiam. Dieß paßt sehr gut zum vorigen Vers, wo von Speisen die Rede war. S. N. Dr. Bibl. 7. Th. S. 203. Nun paßt auch מְצָאָהּ דָּבָר besser. So wie der Honig angenehm und von guten Folgen für die Gesundheit ist; so auch der Besitz der Weisheit. Angenehm ist es, Lebensklugheit und Maximen des Rechtsverhaltens zu besitzen; sie thun wohl, und sichern die Erwartungen des bescheidenen Tugendhaften.

a) רָשָׁע sc. ב. oder ג. מִן הַצָּרִיקִים ist die Lagerstatt des
harm-

bestürme nicht sein Lager.

- 16 Mag auch der Gute sieben Mal b) hinfallen, er
stehe doch auf;
allein die Lasterhaften bleiben im Unglück liegen. c)
- 17 Wenn dein Feind sinkt, so freu' dich nicht;
und wenn er stürzt, so jauchze nicht dein Herz. cc)
- 18 Damit es nicht Jehovah sehe; es ihm mißfalle
und er den Zorn von ihm zu dir hin wende d).
- 19 Beneide e) nicht die Bösen;
und sey nicht eifersüchtig auf die Lasterhaften.

20 Denn

harmlosen Hirten, synonym mit קרן. קרן
wird von jedem gewaltthätigen Unfall gebraucht. Ps.
17, 9. Hiob 12, 6. Prov. 19, 26.

b) שבע für שבע פעמים 1 Mos. 33, 3. und dieß für oft.

c) ירד von חב impingere, cadere, corruere. Die
letzte Bedeutung gilt hier; so fallen, daß man nicht
wieder auf kann, zusammen stürzen. Daher
LXX. ἀδευρησαν. — Gefährlich ist es, dem Unschul-
digen nachstellen; er kommt immer wieder empor.
Der Lasterhafte braucht nur ein Mal zu fallen, und
steht nie wieder auf.

cc) חב ist hier augenscheinlich stärker als חב, und חב
stärker als חב.

d) וירא ל. קרן. — Er möchte wieder Mitleiden
mit ihm haben, es ihm dann wohl und dir übel ge-
hen. S. die Anmerk.

e) קרן entbrennen, in Hitze, sich ereifern, wett-
eitern, eifersüchtig seyn, synonym mit קרן.
LXX. μη χεουε, haben eben dieß ausdrücken wollen;
finde nicht Gefallen an ihrem Glück! Bes-
ser haben sie aber Ps. 37, 8. μη παραζηλα übersetzt.
Derselbe Hauptgedanke schon 3, 31. 24, 1. Eine
Menge Codd. bey Kennicott und de Rossi
קרן - חב. Auch ohne sie muß doch קרן supplirt wer-
den, wie schon LXX. und Vulgata.

- 20 Denn für den Bösen bleibt keine Dau'r; f)
 der Lasterhaften glänzend Glück verlöscht.
- 21 Verehr', mein Sohn! Jehovah und den König;
 und mit Rebellen g) vereinige dich nicht.
- 22 Denn plötzlich steigt ihr Unglück auf;
 und jener beyden Strafe, h) wer kennet sie?



4

Nach

f) אחריו Folge, Dauer, Ende. כר ידעך ihr Glück verschwindet, vergl. 13, 9. 20, 20. — Begehre nicht das Glück der Bösen; es ist sehr hinfällig.

g) עם שונים cum iis, qui diversi sunt, pro: qui diverse sentiunt i. e. rebelles. So auch die LXX. nur umgeschrieben: μηδέτερον αυτων απειδησας. Man muß sich hüten, nicht den Begriff von Verrückten hinein zu tragen, denn diese Bedeutung hat das Wort nur in Piel, z. B. טעו טעו; mutavit sensum suum i. e. deliravit. Ps. 34, 1.

h) פיר heißt 1) Wunde am Herzen, 2) Strafe, Unglück, nach פון i. q. فهد 1) liquavit, maceravit (praecordia), 2) perdidit, morte affecit. فهد mors. LXX. τιμωρια, sonst auch τραυμα, Hiob 12, 5. Der Weltregierer und sein Repräsentant, der Regierer des Staats, in dem wir leben (wenn er anders gerecht und billig ist), verdienen Ehen und Verehrung. Wer sich gegen beyde auflehnt, rennt in sein Unglück; seine Strafe ist gewiß; aber wer weiß, wie bald sie einbricht.

*) Nun folgt ein neuer und zwar der letzte Anhang zum zweyten Theile unsers Buchs, der durch die Ueberschrift: auch dieß sind Sprüche für Weisheitsschüler, kenntlich gemacht ist. Die Rolle, worauf der zweyte Theil, oder die erste Sammlung der eigentlichen Maschal geschrieben war, hatte wahrscheinlich noch einen leeren Raum, den ein gelehr-

Auch dieß sind Sprüche für Weisheits-
schüler. i)

- 23 Vor Gericht partheyisch seyn, k) ist schändlich.
24 Wer den Schuldigen für unschuldig erklärt,
dem fluchen die Völker, und verabscheuen die
Stämme. l)

25 Den

lehrter Abschreiber so fort mit diesem kurzen Anhan-
ge auszufüllen suchte. War der Verfasser ein Ab-
schreiber des vorigen, so hat er diese folgenden Sen-
tenzen größtentheils aus dem vorigen zusammen ge-
stellt, und ihm gehört fast nur das Bild des Faulen,
welches er aufstellt. Hatte er aber die vorige Samm-
lung nicht genau durchgelesen, so konnte er glauben,
diese Rationalgnomen seyn noch nicht aufgeschrieben;
und so fügte er sie aus Sorgfalt hinzu, um nichts
verloren gehen zu lassen, wozu ihn auch schon die
Verschiedenheit einzelner Worte vermögen konnte.

i) חכמים sind hier angehende Weisen, oder Weisheits-
schüler. Bey חכם muß רביר oder חזן verstanden
werden. Man könnte zwar ח für das Zeichen des
Genitivs nehmen, wie es auch einige Interpreten
thun; allein es findet wenigstens in unserm Buche
keine Analogie. S. 25, v. 30. 1. Die LXX. halten es
auch für den Dativ: ταυτα δε λεγω υμιν τοις σοφοις
επιγινωσκειν. Etiam haec sapientiae studiosis dicta
sunto. Vulg. Haec quoque sapientibus. Syr. und
Chald. Haec quoque sapientibus dico.

k) חכמים - חכמים i) respicere faciem i. e. conditionem alicuius
vou חכמים agnoscere, daher 2) reuereri aliquem. LXX.
sehr gut: αιδεισθαι προσωπον. Diese Sentenz ist aus
18, 5. gestossen, und kommt noch ein Mal 28, 21.
vor. Sie war schon vom Moses aufgenommen,
5 Mos. 1, 17. und wird endlich noch ein Mal wie-
derholt Sir. 42, 1.

l) Der partheyische Richter wird von seinem Stamm
und Volk verabscheuet: aus 11, 26. und 17, 15.

- 25 Den strafenden Richtern ist's Volk gewogen;
auf sie ströhm't guter Wunsch. m)
- 26 Der gibt uns einen Kuß, n)
der schickliche Antwort gibt.
- 27 Ordne zuvor draussen die Arbeit, o) bestelle dein
Feld;
und dann erst richte deinen Haushalt ein.
- 28 Sey nicht ohn Ursach Zeuge wider deinen Näch-
sten;
und sey nicht falsch in deinen Reden. p)

§ 5

29 Denk'

m) Der gerechte Richter, der den Schuldigen strafft, erndtet die Segnungen seines Volks, 11, 26. **יָדָה** heißt 1) alte *effodere* nach dem Arab. **عَسَى** in der IV. Conj. 2) *inquirere*, *inuestigare*, Hiob 6, 25. 3) *redarguere*, *zurecht weisen*, 4) *punire simpliciter*.

n) **שָׁקָה** sc. ב' der küßt mit den Lippen. Doe-berlein: wie ein Kuß auf die Lippen *ic.* Alsdann aber müßte **לָקוּחַ** stehen, wie z. B. 1 Mos. 41, 40. **לָקוּחַ** **פִּיךָ**. — Eine treffende schickliche Antwort ist so angenehm, als ein Kuß.

o) **מִלְאכָה** ist gewöhnlich Feldarbeit. **חָזַק** Hunt **חָזַק** *perge postea*, wie LXX. und Arab. Davider hat Schnurrer sehr richtig bemerkt, daß es alsdann **חָזַק** heißen sollte, 1 Mos. 24, 55. 3 Mos. 14, 8. 19. **חָזַק** muß hier als absolute Partikel genommen werden, wornach **וְ** stehen kann. 2 Sam. 4, 10. Jer. 6, 19. Was die Folge betrifft, so baue u. s. w. **בֵּית** **בְּנָה** das Hauswesen einrichten, vergl. 3 B. Eine Maxime für die Deconomie. Zuvor muß der Acker und die Arbeit außer Hause bestellt werden; dann wird man noch Zeit genug finden, den innern Haushalt einzurichten, und sein Hauswesen zu verbessern. Jene Arbeit liefert den Fond zur innern Einrichtung und Ausbaung des Hauses.

p) **וְהָיָה בְּשִׁפְטֵיךָ** übersetzt Schultens, dem die mei-
sten

- 29 Denk' nicht: was er mir that, will ich ihm wieder thun;
ich will vergelten einem Jedem nach seiner That! q)
- 30 Vor eines Trägen Acker ging ich vorüber;
vor dem Weinberg eines unverständgen Menschen. r)

31 Und

fen neuern Interpreten folgen: nam quid dilaxares labia tua? von חָרַס , und חָרַסְוּ חָרַס erklärt er futile, temerarie loqui, 20, 19. Du könntest leicht zu viel und falsch reden. Allein 1) haben wir hier eine andre Construction mit א . 2) müßte es אָן חָרַס heißen; sonst erwartet man in der zweyten Hälfte das Gegenheil von der ersten. Ich folge Michaelis חָרַסְוּ חָרַס rede edel und brav, nämlich, wenn du ein Mahl Zeuge bist. Von חָרַס nobilis fuit, $\text{חִפְּזִיל נֹבִילִים}$,

ingenuum se gessit, nach dem Arab. فَتْنِي fraudis expers; (daher Jüngling). أَفْتِي de iure aut veritate exponere (von فَتَا) und مُعْتَبِي (Mufti)

callide de iure respondens, iuris peritus. Zu dieser edelmüthigen Aussage paßt nun der folgende Vers vortreflich. Fünf Codd. lesen חָרַסְוּ חָרַס , dann wäre es von חָרַס فَت zermalmen: verwunde nicht mit deinen Lippen. Der Sinn ist ebenfalls recht gut, nur die Auctorität zu geringe, um diese Lesart vorzuziehen.

q) Aus 20, 22. Wider einen Bekannten Zeuge seyn, ist eine so gehässige Sache, daß man es vermeiden muß, wenn nicht die Noth es erfordert. Muß man es aber ein Mahl seyn, so müssen auch alle Privatrückichten bey Seite gesetzt werden; man muß die reine Wahrheit reden und nicht das Vergeltungsrecht üben wollen, um dem Andern bey dieser Gelegenheit wehe zu thun.

r) Der Faule läßt seine Güter verfallen und ruinirt sich.
Dieß

- 31 Und siehe da! er hob sich ganz von Disteln; s)
 es deckten seine Oberfläche Dornen;
 die Mau'r von Steinen t) war zerfallen.
- 32 Ich sah' es, dacht' in meinem Geiste nach;
 ich sah' es, und nahm diese Regel ab. tt)

33 Ein

Dies ist die Proposition, welche der Verfasser bildlich darstellt vom 30. 34. B. לֹא יָרַח ist der Unbesonnene, der nicht bedenkt, wohin die Nachlässigkeit führt.

s) $\text{אָגַר כָּל־הָאָדָמָה אֲשֶׁר עָלָהּ כָּל־הַדִּיסְטָנִים}$ *ager totus ascendit carduis*, kann man auch im Lateinischen sagen, für: die Disteln heben sich über den ganzen Acker. אָגַר ist eine stachlichte Pflanze, wahrscheinlich *carduus*, Jes. 34, 13. wo es synonym ist mit אֲרִיִּים und אֲרִיִּים . Doederlein übersetzt es Unkraut, wahrscheinlich nach dem Arab. قَباش *corrasit vndequa-*

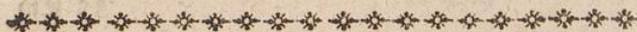
que de solo قَباش das geringe Unkraut. — Allein bey solchen Worten, deren Bedeutung man nicht mehr zur Evidenz bringen kann, muß eine Parallelfelle mehr entscheiden, als alle Etymologie. Hier ist es überdem synonym mit אֲרִיִּים , wahrscheinlich der *paliurus*.

t) מָוֶה eine Mauer von Steinen, Klage. 3, 9. Auch im Arab. جَم *paries, murus*. Die Befriedigung um einen Weinberg oder Weingarten war gewöhnlich eine Mauer im Alterthum, wenigstens an der Nord- und Westseite, um theils den Wind abzuhalten, theils die Morgen- und Mittagssonne aufzufangen. Auf der Ost- und Südseite war ein Zaun hinreichend. Vergl. Jes. 5, 5.

tt) Diese Gnome kannte der Verfasser wohl aus dem Umlauf im gemeinen Leben. Sie ist aber auch schon 6, 9. 10. 11. vorgekommen. Hiemit schließt sich das erste Buch des zweyten Theils unsers ganzen *Gnomenbuchs*.

300 Fünf und zwanzigstes Kapitel.

- 33 Ein wenig Schlaf, ein wenig Schlummer;
ein wenig Dehnen noch zum Schlaf;
- 34 Und deine Armuth kommt dann plötzlich, wie ein
Streifer;
wie Straßenräuber deine Dürftigkeit.



Des zweyten Theils

Zweytes Buch

Fünf und zwanzigstes Kapitel.

Auch dieß sind Sprüche Salomo's, welche die Gelehrten unter Hiskias, König von Juda, aufbewahrt haben. u)

- 3 Ehre Gottes ist, das Schicksal zu verbergen;

des

u) ἰσχυρῶν entweder von πρῶν duravit, quas durare fecerunt i. e. conseruant, oder, welche sie geordnet haben, nach ἔτι ordine disposuit. Die griechischen Uebersetzer aber glaubten, die Gelehrten an dem Hofe Hiskias hätten sie aus schon vorhandenen Büchern zu diesen Maschal des Salomo's gesetzt, weil man Salomon für ihren Verfasser hielt. LXX. αὐτῶν αἱ παροιμίαι Σαλωμωντος, αἱ ἀδιαπίστοι: (unbezweifelt) αἱ ἐξεγραψάντο οἱ φίλοι Ἐζεκίᾳ τῆ βασιλείᾳ τῆς Ἰερουσαλῆμ. Und Aquila: αἱ μετῆραν ἄνδρες Ἐζεκίᾳ. Billoison: αἱ μετῆνεγκαν, quae transtulerunt (vielleicht für quae litteris tradiderunt). Diese Bedeutung läßt sich wohl gewissermaßen rechtfertigen aus 1 Mos. 12, 8. 26, 22. allein nicht beweisen, denn πρῶν heißt dort abiit, transtulit. Wenn an dem Hofe Hiskias Gelehrsamkeit blühet, so ist es nicht unwahrscheinlich,